

leykam:



NA ZOO WAS!

MELAMIE
LAIBL
LIVDA
SCHWALBE

Lernszenarien zum Bilderbuch

Kulturelle Wissenschaftsbildung
in der
Primarstufe



WISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH



FTI-STRATEGIE
NIEDERÖSTERREICH
2021-2027

GESELLSCHAFT FÜR
FORSCHUNGS
FÖRDERUNG
NIEDERÖSTERREICH



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027

Carmen Sippl (Hrsg.)

NA ZOOWAS!

Lernszenarien zum Bilderbuch

Kulturelle Wissenschaftsbildung in der Primarstufe

Lernszenarien

von Melanie Laibl, Nicole Postl, Katharina Grill, Carmen Burkert, Amélie Engstler, Julie Wunsch, Flora Mattar, Eva Paeck, Julia Rechtberger, Flora Lhotka, Sofija Filipovic & Esra Turaci, Kirsten Förster & Matthias Reithofer, Chiara Gems & Anna Stuefer, Nina Kiss & Christopher Goetzie, Elif Harmanci & Medina Parlak, Sophie Lachner & Birgit Faber, Tuba Özcan & Emina Cehic, Anja Simon & Sidney Kaipl, Selina Zenz, Julia Arleth & Miriama Graf

Impressum

Eigentümer und Medieninhaber:
Pädagogische Hochschule Niederösterreich
Mühlgasse 67, A-2500 Baden
www.ph-noe.ac.at
© 2026 by Pädagogische Hochschule Niederösterreich
www.ph-noe.ac.at | www.werdewiederwunderbar.com

DOI: <https://doi.org/10.53349/oa.2026.a3.240>

Alle Rechte vorbehalten

Diese Handreichung erscheint unter der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-SA 4.0.



Redaktion: Carmen Sippl
Covergestaltung: unter Verwendung des Buchcovers von *NA ZOOWAS!* von Melanie Laibl und Linda Schwalbe © Leykam, 2025

Das Copyright für das Buch *NA ZOOWAS!* liegt beim Leykam Verlag.

Melanie Laibl steht für Lesungen und Veranstaltungen an Schulen zur Verfügung.
Kontakt: post@melanielaibl.at

Begleitmaterialien (Bilderbuchkino, Lesezeichen, Plakat, Unterrichtsbeispiele) zum Buch *NA ZOOWAS!* gibt es auf der Webseite <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>.

Zitervorschlag für diese Handreichung in Anlehnung an APA:

Sippl, Carmen (Hrsg.) (2026). *NA ZOOWAS! Kulturwissenschaftlich informierte Wissenschaftsbildung für die Primarstufe mit dem Bilderbuch NA ZOOWAS! von Melanie Laibl und Linda Schwalbe*. Pädagogische Hochschule Niederösterreich. DOI: <https://doi.org/10.53349/oa.2026.a3.240>

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025, <https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



Inhalt	<p>NA ZOOWAS! Lernszenarien zum Bilderbuch Kulturelle Wissenschaftsbildung in der Primarstufe Hrsg. von Carmen Sippl</p>
1	<p>Einleitung (Carmen Sippl)</p>
2	<p>NA ZOOWAS! Ein Bilderbuch als Medium für kulturwissenschaftlich informierte Wissenschafts- als Zukünftebildung (Melanie Laibl im Gespräch mit Carmen Sippl)</p>
3	<p>Tiere erzählen: einen Charakter narrativ entwickeln</p> <p>3.1 Checkliste Charakter-Entwicklung (Melanie Laibl) 3.2 Panda Boo (Nicole Postl) 3.3 Giraffe Girah (Katharina Grill) 3.4 Affe Mampfi-Mampf (Carmen Burkert) 3.5 Koala Brummo (Amélie Engstler) 3.6 Waschbär Walter (Julie Wunsch) 3.7 Quokka Quokko (Flora Mattar) 3.8 Löwe Leon (Eva Paeck) 3.9 Eisbär Schnuffi (Julia Rechtberger) 3.10 Capybara Carlotta (Flora Lhotka)</p>
4	<p>Tiere darstellen: dramapädagogische Impulse</p> <p>4.1 Das Leben einer Krähe (Flora Mattar) 4.2 Tiere im Zoo (Nicole Postl) 4.3 Tiere in Szene gesetzt (Katharina Grill) 4.4 Freiheit vs. Eingrenzung (Carmen Burkert) 4.5 Fortsetzungsgeschichte (Amélie Engstler) 4.6 Szene gestalten (Flora Lhotka) 4.7 Zootiere spielerisch entdecken (Eva Paeck) 4.8 Wie fühlen sich die Tiere? (Julia Rechtberger) 4.9 Tiere Afrikas (Julie Wunsch)</p>
5	<p>Über Tiere philosophieren</p> <p>5.1 Freiheit – was bedeutet es, frei zu sein? (Sofija Filipovic & Esra Turaci) 5.2 Ist Freiheit für alle gleich? (Kirsten Förster & Matthias Reithofer) 5.3 Warum fällt uns Veränderung oft so schwer? (Chiara Gems & Anna Stuefer) 5.4 Gehören Tiere in den Zoo? (Nina Kiss & Christopher Goetzie) 5.5 Sicherheit und Veränderung verstehen (Elif Harmanci & Medina Parlak) 5.6 Sprachsensibel philosophieren über Freiheit im Zoo (Sophie Lachner & Birgit Faber) 5.7 Philosophieren über das Anderssein (Tuba Özcan & Emina Cehic) 5.8 Freiheit im Zoo – was bedeutet „frei sein“? (Anja Simon & Sidney Kaipl) 5.9 Der Zoo als ein Zuhause (Selina Zenz) 5.10 Perspektiven verstehen (Julia Arleth & Miriama Graf)</p>



Quellen

NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte von Melanie Laibl und Linda Schwalbe (Leykam, 2025)

<https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	<p>NA ZOOWAS!</p> <p>Kulturwissenschaftlich informierte Wissenschaftsbildung für die Primarstufe mit dem Bilderbuch NA ZOOWAS! von Melanie Laibl und Linda Schwalbe</p> <p>Einleitung</p>
Was?	<p>Wissenschaftsbildung beginnt mit der Neugier auf die Welt. In der Primarstufe, die Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren bei der Welterkundung begleitet, kann die Welt der Wissenschaft vielperspektivisch und fächerverbindend entdeckt werden. Bilderbücher mit ihrer Vielfalt an Themen, Formen, Darstellungs- und Erzählweisen geben textliche und visuelle Impulse für Einstieg, Vertiefung und Reflexion im Unterricht.</p> <p>Im Fokus können dabei zum einen die wissenschaftlichen Arbeitsweisen stehen, um ein Verständnis für Wissenschaft zu entwickeln: <i>Science Literacy</i>. Zum anderen können einzelne Disziplinen und Themenfelder beleuchtet werden, um die Naturwissenschaften kennenzulernen: <i>Scientific Literacy</i>.¹ Gemeinsam ist beiden Zugängen die Zukunftsorientierung. Denn Welterkundung fußt auf Erkenntnissen der Vergangenheit, geschieht in der Gegenwart und blickt voraus in die Zukunft, die beständig im Werden ist. Wissenschaftsbildung fördert in diesem Sinne Zukünftegestaltungskompetenzen: Futures Literacy.²</p> <p>Diese Handreichung bietet pädagogisches Begleitmaterial für Wissenschaftsbildung als Zukünftebildung in der Primarstufe mit dem Bilderbuch <i>NA ZOOWAS!</i> von Melanie Laibl und Linda Schwalbe. Der Titel und der Untertitel „Wie die Wilde Kraa den Tiergarten aufmischte“ verweisen auf die tierische Hauptfigur – einen Kolkraben namens „Wilde Kraa“ – und den Ort der Handlung, einen Zoo. Der Zoo gilt im allgemeinen Verständnis als ein künstlicher Naturraum, „in dem eine möglichst authentische Begegnung zwischen einem [menschlichen – d. Verf.] Besucher und einem Tier hergestellt werden soll“ (May, 2016, S. 183). Im Bilderbuch <i>NA ZOOWAS!</i> wird diese Perspektive ins Gegenteil verkehrt: Hier besucht der in Freiheit lebende Kolkrabe die Tiere im Zoo; die Menschen dagegen dienen den Zootieren entweder zur Bereitstellung von Nahrung oder zur Unterhaltung. Als die Wilde Kraa die Zootiere davon überzeugen will, eine Petition für ihre Freiheit zu unterzeichnen, wird offenbar, wie unterschiedlich die Vorstellungen von ‚Freiheit‘ sind.</p> <p>Ein „Extra für Neugierige“ am Ende der Geschichte lädt dazu ein, die Tiere aus zoologischer Perspektive zu erforschen, Mensch-Tier-Beziehungen ethisch zu hinterfragen und den Zoo als kulturell geformte Landschaft ebenso wie als Forschungsstätte für Artenschutz zu erkunden. Das Thema Freiheit kann im Philosophieren mit Kindern in der Aus-</p>

¹ Vgl. die OECD-Definitionen von „Science Literacy“ (Wissenschaftsbildung) und „Scientific Literacy“ (Naturwissenschaftliche Grundbildung), die auch der PISA-Studie zugrunde liegen:

<https://www.oecd.org/en/topics/science-literacy.html> und <https://pisa-framework.oecd.org/science-2025/> – Unterrichtsmaterialien für Wissenschaftsbildung in der Primarstufe und den Sekundarstufen stehen auf der Webseite des Interdisziplinären Netzwerks für Wissenschaftsbildung Niederösterreich (INSE) zur Verfügung: <https://science-education.at/>

² Vgl. die Beispiele in den Sammelbänden Sippl, Brandhofer & Rauscher (2024) und Sippl, Capatu & Krebs (2025) sowie die Angebote für die Didaktik der Zukünftebildung des UNESCO-Lehrstuhls „Futures Literacy – Zukünfte lernen und lehren im Anthropozän“: <https://www.ph-noe.ac.at/unesco-chair>



einandersetzung mit Tierrechten und Menschenrechten für **Demokratiebildung** verhandelt werden.

Die Verbindung dieser Zugänge ist durch die **kulturwissenschaftliche Perspektive** der Human-Animal Studies bzw. der Cultural Literary Animal Studies begründet. Sie verstehen sich als „Kreuzungspunkt aller Disziplinen, die sich überhaupt mit den Tieren auseinandersetzen“, und sie gehen davon aus, dass sich aus menschlicher Perspektive „nie das Tier selbst, sondern immer nur sein Verhältnis zum Menschen untersuchen lässt“ (Borgards, 2016, S. 3f.). Das Bilderbuch bietet sich als ein multimodales Medium für vielperspektivisches, interdisziplinäres Lernen an (Hoiß & Schluchter, 2024; Sippl, 2025), denn eine Vielzahl an Themen kann in stilistischer Vielfalt auf den Ebenen von Text, Bild und Layout dargestellt und erschlossen werden.

Wer?

Diese Handreichung versammelt **Next-Practice-Beispiele** für den fächerverbindenden Unterricht der **Primarstufe**. Sie wurden von Studierenden für das Lehramt Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich im Rahmen von Lehrveranstaltungen in den Schwerpunkten „Kultur öffnet Welten“ und „Zukunft braucht Mitverantwortung“³ im Studienjahr 2025/26 erstellt.

Die **Unterrichtsbeispiele** regen dazu an, die individuellen Geschichten der Tiere zu erzählen (Kap. 3), den Perspektivenwechsel in dramapädagogischen Übungen darzustellen (Kap. 4) und über Tiere zu philosophieren (Kap. 5).

Warum?

Die folgenden Lernszenarien benennen jeweils die **Lernziele**, die erreicht werden sollen, stellen eine Verbindung zum österreichischen **Lehrplan** her (die sich auf die Lehrpläne in Deutschland und der Schweiz übertragen lässt) und berücksichtigen **übergreifende Themen** wie Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung, Interkulturelle Bildung oder Sprachliche Bildung und Lesen.⁴

Wie?

Jedes Lernszenarium beinhaltet eine **Schritt-für-Schritt-Anleitung** für die Umsetzung im Unterricht, die durch die Berücksichtigung von Phasierung und Differenzierung zur Anpassung bzw. Erweiterung einlädt.

Womit?

Die Grundlage bildet das **Bilderbuch NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte** von Melanie Laibl und Linda Schwalbe (Leykam, 2025). Das Bilderbuch steht auf der Webseite <https://www.ph-noe.ac.at/de/forschung/forschung-und-entwicklung/inse-netzwerk-fuer-wissenschaftsbildung/wissenschaftsbildung> für die nicht-kommerzielle Verwendung im Unterricht zur Verfügung, ebenso wie ein **Lesezeichen**, ein **Plakat** und ein **Podcast** mit der Autorin Melanie Laibl. Von den Verfasser*innen der Lernszenarien erstellte oder empfohlene **Arbeitsmaterialien für den Unterricht** werden jeweils im Anhang bereitgestellt, sofern sie von ihnen selbst erstellt und rechtfrei zur Verfügung gestellt sind.

Wo?

Die Lernszenarien benennen jeweils den empfohlenen Unterrichtsraum bzw. mögliche außerschulische Lernorte.

³ Siehe <https://www.ph-noe.ac.at/de/curriculum/>

⁴ Vgl. <https://www.paedagogik-paket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/%C3%BCbergreifende-themen/lehrpl%C3%A4ne-der-volksschule,-mittelschule-und-ahs-unterstufe.html>



Wohin?	Jedes Lernszenarium stellt einen Bezug zu den UN-Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals) her.
Quellen	<p>Borgards, R. (2016). Tiere und Literatur. In ders. (Hrsg.), <i>Tiere. Kulturwissenschaftliches Handbuch</i> (S. 225–244). Metzler.</p> <p>May, Ch. K. (2016). Geschichte des Zoos. In R. Borgards (Hrsg.), <i>Tiere. Kulturwissenschaftliches Handbuch</i> (S. 183–193). Metzler.</p> <p>Hoiß, Ch. & Schluchter, J.-R. (2024). Ökologische Kinder- und Jugendliteratur und <i>Cultural Literary Animal Studies</i>. In J. Mikota & C. Sippl (Hrsg.), <i>Ökologische Kinder- und Jugendliteratur. Grundlagen – Themen – Didaktik</i> (S. 82–98). Studienverlag. (Pädagogik für Niederösterreich, 15) DOI: https://doi.org/10.53349/oa.2024.a1.120</p> <p>Sippl, C. (2025). Forschen wie im Bilderbuch. Zum ästhetischen Potenzial von Bild-Text-Narrationen für Wissenschafts- als Zukunftsbildung im Anthropozän. In C. Sippl, I. Capatu & R. E. Krebs (Hrsg.), <i>„Es wird einmal ...“ Wissen schaffen – Zukünfte erzählen</i> (S. 189–214). Studienverlag. (Pädagogik für Niederösterreich, 17) DOI: https://doi.org/10.53349/oa.2025.a1.170</p> <p>Sippl, C., Brandhofer, G. & Rauscher, E. (Hrsg.) (2023). <i>Futures Literacy. Zukunft lernen und lehren</i>. Studienverlag. (Pädagogik für Niederösterreich, 13) DOI: https://doi.org/10.53349/oa.2022.a2.170</p>

Eine Einleitung von: **Carmen Sippl**

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	<p>NA ZOOWAS! Ein Bilderbuch als Medium für kulturwissenschaftlich informierte Wissenschafts- als Zukünftebildung (Melanie Laibl im Gespräch mit Carmen Sippl)</p>
Was?	<p><i>Freiheit? Was soll das sein? Ausgerechnet im Zoo versucht die Wilde Kraa zu erklären, was Freiheit bedeutet. Im Bilderbuch NA ZOOWAS! (Leykam, 2025) verleiht Melanie Laibl einem Kolkrahen ihre Erzählstimme, von Linda Schwalbe virtuos ins Bild gesetzt. Im folgenden Interview⁵ erzählt die vielfach ausgezeichnete Schriftstellerin von der äußeren Konzeption und dem inneren Anliegen dieses ungewöhnlichen Bilderbuchs – und seinen Möglichkeiten für Wissenschafts- als Zukünftebildung.</i></p>
Wer?	<p><i>C.S.: In der Geschichte gibst du deine Erzählstimme einem schwarzen Vogel, der vielen Menschen nicht sonderlich sympathisch ist: einem Kolkrahen. Warum gerade ihm?</i></p> <p>Melanie Laibl: Diese Frage ist gleich in mehrerlei Hinsicht spannend. Denn einerseits ist die Wilde Kraa ja nicht der erste große, schwarze Vogel, dem ich in einer Geschichte Aufmerksamkeit und eine tragende Rolle schenke. Da waren bereits eine rundum eigenwillige Krähe im Bilderbuch „Von der Krähe, die einen Vogel hat“ (Illustrationen: Alexander Strohmaier) und eine unbewusst technologieaffine Elster im Bilderbuch-comic „Superglitzer“ (Illustrationen: Nele Brönnner). Rabenvögel scheinen für mich also generell naheliegend zu sein.</p> <p>Andererseits rüttle ich generell gerne an Sichtweisen, die sich bei uns Menschen hier in Mitteleuropa über die Jahrhunderte verfestigt haben. Etwa an der Antipathie bzw. Aversion gegenüber Krähen, Kolkrahen & Co. Unseren meist düsteren Erfahrungen und Beobachtungen – irgendwo zwischen aasfressenden und (saatgut)klauenden Untieren – stehen nämlich inzwischen fundierte Ergebnisse der Verhaltensforschung gegenüber. Diese schreiben Rabenvögeln neben einer starken sozialen eine verblüffende kognitive Intelligenz zu, bis hin zur Nutzung von Werkzeugen. Rabenvögel sind also außergewöhnlich kluge Tiere. Zudem verschafft ihnen ihre Flugfähigkeit den entscheidenden Überblick über allerlei Situationen und Konstellationen, wie eben auch in unserem Zoo.</p>
Warum?	<p><i>C.S.: Was ist die grundlegende Idee der Geschichte, die die „Wilde Kraa“ erzählt?</i></p> <p>Melanie Laibl: NA ZOOWAS! ist eine Geschichte, die unterschiedliche Auffassungen und Konzepte von Freiheit verhandelt. Ganz zu Beginn segelt die Wilde Kraa „frei wie ein Flatter“ über den vom Morgenrot gefärbten Himmel und freut sich ihres Lebens, in dem sie tun und lassen kann, was sie will. Allerdings ist ihre Freude ein wenig getrübt durch eine plötzliche nächtliche Erkenntnis, ihren Freundeskreis im Tiergarten betreffend. Obwohl die Wilde Kraa dort schon seit Ewigkeiten ihre Runden dreht, für ein Schwätzchen hier und eine mitgenaschte Futterration dort, ist ihr bislang noch nicht aufgefallen, dass die Tiere im Zoo eben alles andere als frei sind. Zumindest, wenn man es mit den Augen eines sprichwörtlich freien Vogels betrachtet. Das macht die Wilde Kraa fest entschlos-</p>

⁵ Das Interview ist in einer ersten Fassung am 28. September 2025 erschienen im Blog „Das Anthropozän lernen und lehren“: <https://anthropozaen.hypotheses.org/2880> – Das Interview steht zum Hören als Folge 9 des Podcast „Zukünftebildung“ zur Verfügung: <https://www.ph-noe.ac.at/de/ph-noe/presse/podcasts>



sen, die Tiere dort rauszuholen. Sie hat eine Petition für die Menschen vorbereitet und will nun möglichst viele Zoobewohner*innen davon überzeugen, dieses Papier zu unterzeichnen.

Wie?

C.S.: Wie verändert bzw. beeinflusst die Vogelperspektive dein Erzählen?

Melanie Laibl: Die Vogelperspektive verschafft mir selbst eine Extraportion an Freiheit, weil meine eigene moralische Position Tiergärten gegenüber durch sie komplett zweitrangig wird. Anstatt selbst zu verhandeln, ob ich Zoos nun gut finde oder das genaue Gegenteil von gut, kann ich das die Tiere machen lassen. Ob sich diese nun letztendlich einig werden oder nicht, ist dann wieder eine andere Frage.

Wo?

C.S.: Die Geschichte spielt in einem Zoo bzw. Tiergarten. Welche Tiere treten als Figuren in der Geschichte auf und wie stellst du ihre Perspektive dar?

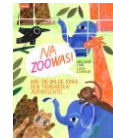
Melanie Laibl: Linda Schwalbe und ich war es wichtig, große Freigehege genauso zu zeigen wie Volieren, Aquarien und Terrarien. Wir wollten unterschiedlich dimensionierte Tiere „mitspielen“ lassen und unterschiedliche geographische und klimatische Zonen repräsentieren. Zwischen diesen konzeptionellen Eckpfeilern hat es dann eine Auswahl an Zootieren ins Buch geschafft, angefangen bei Erdmännchen und Pinguinen über einen Orang-Utan, die „Klassiker“ Giraffen, Flamingos, Leoparden, Elefanten und Flusspferde bis hin zu einer Gottesanbeterin, einem grünen Baumpython, Wüstenrennmäusen, einer Vogelspinne, einem geretteten und gesund gepflegten Habichtskauz – und nicht zuletzt einem Guppy.

Soweit zum Personal, das in der Geschichte kleine und größere Sprechrollen bekommt. Rein auf der Bildebene ist natürlich noch viel mehr zu sehen. Bei meiner textlichen Darstellung gibt es einen gewissen Verfremdungseffekt, weil die tierischen Darsteller*innen ein ungewohntes bis ungewöhnliches Vokabular verwenden. Die „Viechs“ bezeichnen sich nicht mit den Namen, die wir Menschen ihnen gegeben haben, sondern mit Namen, von denen ich mir vorstellen könnte, dass sie selber sie wählen würden. Viele davon haben eine onomatopoetische Grundlage. Sie leiten sich von Lautäußerungen der Tiere ab oder von Geräuschen, die sie in der Bewegung machen. Andere sind auch von markanten Eigenschaften auf der Verhaltensebene geprägt. Entsprechend haben sie auch für die Menschen, mit denen sie zu tun haben, eine tiersichtgesteuerte Namensgebung. Da gibt es etwa die „Mjam-Nams“, die fürs Bereitstellen des Futters verantwortlich sind, und die „Schau-Waus“, die den Zoo besuchen.

Womit?

C.S.: Und wie geschieht diese Darstellung auf der Bildebene?

Melanie Laibl: Auch Linda Schwalbes Blick auf die Tiere ist nicht der gewohnte. Sie entscheidet sich ebenfalls für eine gewisse Verfremdung, auf der Farb- wie auf der Formebene. Das gilt auch für die „Menschs“, die wir in *NA ZOO WAS!* auftreten lassen. Analog zum tierischen Personal war uns auf der Ebene der Tierpfleger*innen und Zoobesucher*innen die Darstellung von Diversität ein Anliegen. Wobei dieses sich in erster Linie auf der Bildebene manifestiert. Denn viel zu sagen bekommen menschliche Wesen in unserer Geschichte tatsächlich nicht.



Wohin?

*C.S.: Als Leser*in muss man auf diese Weise ja erraten, um wen es sich eigentlich handelt. Und erhält im „Extra für Neugierige“ am Ende des Buches eine Auflösung. Was ist die Idee hinter diesem Ratespiel?*

Melanie Laibl: Für mich als Erzählerin war dieser sprachliche Kniff eher eine konzeptionelle Notwendigkeit als ein Impuls für ein Ratespiel. Aber es stimmt schon, wer das Buch (vor)liest, hat bestimmt einen gewissen Moment der Irritation. Die Rückmeldungen von unserem Publikum zeigen das sehr klar. Sie zeigen aber auch, dass man auf diesen ersten „Hä?-Moment“ für gewöhnlich ein „Aha!-Moment“ folgt, indem man diese Viechs und ihre ungewohnte Sicht der Dinge liebgewinnt und sich mit den sprachlichen Eigenheiten der Geschichte mehr als anfreundet. Das Extra für Neugierige ist von uns Buchmacherinnen weniger als „des Rätsels Lösung“ gedacht – dieses gibt ja bereits die Bildebene –, sondern soll zeigen, wo welches Zootier ursprünglich bzw. eigentlich herkommt und was seine sich daraus ergebenden natürlichen Bedürfnisse bzw. Ansprüche an den Lebensraum wären.

C.S.: In der Geschichte kommen nicht nur Tiere, sondern auch Menschen vor. Wo? Wann? Welche Rolle spielen sie in der Geschichte?

Melanie Laibl: Am Anfang, als der Zoo noch geschlossen hat, sind im Zoo nur die Tierpfleger*innen unterwegs. Sie bewegen sich mehr oder weniger hinter den Kulissen, und es gibt praktisch keine verbale Interaktion zwischen diesen Mjam-Nams und den ihnen anvertrauten Viechs. Später, als sich die Tore des Zoos öffnen, strömen massenhaft Besucher*innen in den Tiergarten – die Schau-Waus. Und diese Schau-Waus werden von den Zootieren auf eine Art und Weise kommentiert, die unseren Leser*innen bekannt vorkommen dürfte. Es sind nämlich mehr oder weniger dieselben Stehsätze, die wir Zootieren gegenüber verwenden. Für die Tiere im Zoo sind diese Menschen ein spaßiger Zeitvertreib. Uns selbst halten sie eher einen Spiegel vor.

C.S.: Im Anhang erfahren wir noch mehr über den Zoo als Lebensraum und die Perspektiven der Tiere und der Menschen. Es gibt also einen sachlichen Informationsteil zu einer erzählten Geschichte. Warum ist es dir wichtig, diese Sachinformationen anzufügen?

Melanie Laibl: Weil unsere Zoogeschichte natürlich „bloß zur Unterhaltung“ gelesen werden kann, aber auch ein Nachdenken anregen kann – ein gemeinsames Philosophieren über die Sinnhaftigkeit und Daseinsberechtigung von Zoos genauso wie über das nicht gerade einfach fassbare Thema Freiheit. Die Sachinformationen, die wir im Anhang gesammelt haben, sollen hierfür einen inhaltlichen „Unterbau“ darstellen. Dabei war uns wichtig, dass wir keine Position beziehen, sondern so neutral wie möglich informieren. Die Meinungsbildung erfolgt dann, wenn die Geschichte langsam (und hoffentlich lange) nachwirkt, auf einer anderen Ebene.

*C.S.: Die Leser*innen können also die Geschichte genießen, aber auch etwas lernen. Was empfehlst du Pädagog*innen, die das Buch in der Schule mit den Schüler*innen lesen wollen?*

Melanie Laibl: Wie so oft in meinen Büchern sind auch in *NA ZOO WAS!* zahlreiche unterschiedliche Aspekte verpackt, mit denen sich in der pädagogischen Arbeit etwas (weiter)entwickeln lässt. Ich denke, dass ein guter Einstieg in die Thematik über das Sprachspiel erfolgen kann. Das scheint der Aspekt zu sein, der unserem kindlichen Publikum am unmittelbarsten an der Geschichte Spaß macht. Linda Schwalbe und ich haben den Tieren ja bloß das Aussehen und den Namen gegeben, die wir uns für sie vorstellen könnten. Bestimmt finden sich noch viele andere sprechende Namen für die



„Wilde Kraa“ und die anderen Viechs. Genauso wie für die Menschs in *NA ZOOWAS!*. Das wäre ein Punkt, an dem eine Schulklasse schon einmal losstarten könnte – vielleicht sogar in Verbindung mit einem tatsächlichen Zoo-Besuch, wie ihn die Schulklasse in unserem Buch zum Forschen absolviert.

Quellen

NA ZOOWAS! Wie die Wilde Kraa den Tiergarten aufmischte von Melanie Laibl und Linda Schwalbe. Leykam, 2025. ISBN 978-3-7011-8382-1, 48 Seiten, Hardcover, 21.5 x 27.5 cm. – Für die nicht-kommerzielle Verwendung im Unterricht ist das Bilderbuch zugänglich über die Webseite <https://www.ph-noe.ac.at/de/forschung/forschung-und-entwicklung/inse-netzwerk-fuer-wissenschaftsbildung/wissenschaftsbildung>
<https://linda-schwalbe.com/>
www.melanielaibl.at
 Sippl, C. (2025). Melanie Laibl (*1973). In *Kinder- und Jugendliteratur aus Österreich im Unterricht*, hrsg. von S. Fuchs, G. Huemer, G. Maibäurl, E. Seibert & M. Zöhrer, *didacticum* 8, S. 221–226, <https://didacticum.phst.at/index.php/didacticum/article/view/188/126>

Eine Hinführung von: **Melanie Laibl (im Gespräch mit Carmen Sippl)**

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,
<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



3.1	Checkliste Character-Entwicklung
Was?	Eine plastische fiktive Figur entstehen lassen – Schritt für Schritt
Wer?	GS II
Warum?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernziele: Die Schüler*innen ... – zu ergänzen je nach gewählter Verbindung zum Lehrplan der Volksschule: Sachunterricht/naturwissenschaftlicher Kompetenzbereich: Zoo als gestalteter Natur- und Lebensraum, Reflexion der Mensch-Natur-Beziehung, forschend-entdeckendes Lernen, Verständnis für ökologische Zusammenhänge; Kunst und Gestaltung: Vorstellungskraft entwickeln, Wahrnehmen und Reflektieren, bildnerischer Ausdruck; Deutsch: Perspektivenwechsel, Sprache als Aspekt von Identität, Sprechen, Hören, Schreiben, Lesen ▪ Übergreifende Themen: Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung, Medienbildung, Entrepreneurship Education, Interkulturelle Bildung, Politische Bildung
Wie?	<p>Die Schüler*innen wählen sich ein Tier aus dem Zoo und nehmen dessen Perspektive ein. Mithilfe der folgenden Checkliste erarbeiten sie sich diese Figur. (Anschließend wird in einem Folgeprojekt ein Porträt der Figur erstellt, aus verschiedenen Perspektiven und eingeflochten in eine zu erzählende Geschichte.)</p> <p>Persönliche Eckdaten: Name: ____; eventuelle Spitznamen: ____ Wesenstyp (Mensch, Tier, Pflanze, Pilz ...): ____ Geschlecht (falls definierbar): ____ Alter: ____</p> <p>Äußere Merkmale (Größe und Statur, farbliche Charakteristika ...):</p> <p>Besonderheiten im Aussehen (Style): ____</p> <p>Gesundheitsstatus (besondere Fitness, eventuelle Einschränkungen): ____</p> <p>Eigenschaften (persönliche Stärken, Schwächen, innere Konflikte ...): ____</p> <p>Individueller Antrieb (Überzeugungen, Wünsche, Ziele ...): ____</p> <p>Verhalten und Gewohnheiten (Besonderheiten von Mimik und Gestik ...): ____</p> <p>Sprache und Sprechweise: ____</p> <p>Hobbies: ____</p> <p>Geschmäcker und Vorlieben (Musikstil, Lieblingspeise ...): ____</p> <p>Abneigungen: ____</p> <p>Lebensmotto oder Sinnspruch: ____</p> <p>Soziale Einbettung in der Geschichte: ____ Familie: ____ Freundeskreis: ____ Helfer bzw. Verbündete: ____ Gegner bzw. Feinde: ____</p> <p>Rolle und Stellung der Figur in der Geschichte:</p>



Stellenwert (Hauptrolle, Nebenrolle): ____
 Funktion: ____
 Erster Auftritt: ____
 Letzter Auftritt: ____
 Eventuelle Entwicklung dazwischen: ____
 Besondere Beziehung zu anderen Charakteren: ____
 Wirkung der Figur (Sympathiewert etc.): ____

Raum für eine erste Skizze:



Womit? Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte*. Leykam.
 Arbeitsmaterialien: Skizzenpapier und -stifte

Wo? Im Klassenzimmer oder z.B. im Zoo als außerschulischem Lernort

Wohin?

- SDG 15 (Leben an Land): Durch die Auseinandersetzung mit dem Leben der Tiere im Zoo wird für die Problematik von Artenschwund und biologischer Vielfalt sensibilisiert.
- SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen): Der Perspektivenwechsel hilft bei der Wertschätzung eines friedlichen Miteinanders.

Quellen UNRIC (2024). *Ziele für nachhaltige Entwicklung*. Vereinte Nationen.
<https://unric.org/de/17ziele/sdg-17/>

Ein Lernszenarium von: **Melanie Laibl**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Panda Boo
Was?	Eine plastische fiktive Figur entstehen lassen – Schritt für Schritt
Wer?	GS II
Warum?	<p>Lernziele: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ finden zentrale Eigenschaften von Boo (z.B. neugierig, schüchtern, wissbegierig) aus dem Text heraus und beschreiben sie; ✓ erkennen und benennen Gefühle des Pandas und verbinden sie mit eigenen Erfahrungen; ✓ erklären Unterschiede zwischen Boo und echten Pandas (z.B. Bambus-Abneigung, weiße Ohren); ✓ verstehen Konflikte zwischen Boo und seinen Nachbarn (z.B. Lärm, genervte Tiere) und finden Lösungsmöglichkeiten; ✓ führen eigene Geschichten über Boo fort oder erfinden alternative Szenen; ✓ gestalten Fantasie-Tiere (z.B. die Nachbarn oder Glitzerflöhe) kreativ und beschreiben sie; ✓ schreiben Boos Gedanken oder Fragen in Form eines inneren Monologs auf („Boo denkt...“); ✓ zeichnen, bauen oder modellieren Boos Lieblingsort und erklären, warum er wichtig ist; ✓ formulieren und beantworten eine eigene W-Frage zu Boo; ✓ beschreiben Unterschiede zwischen Zoo-Leben und Wildnis; ✓ erklären, wie Tiere in Zoos versorgt werden und welche Bedürfnisse sie haben.
Wie?	<p>Die Schüler*innen nehmen die Perspektive des Pandas im Zoo ein. Mithilfe der folgenden Checkliste erarbeiten sie sich diese Figur. (Anschließend wird in einem Folgeprojekt ein Porträt aus verschiedenen Perspektiven der Figur erstellt und eingeflochten in eine zu erzählende Geschichte.)</p> <p>Fakten zum großen Panda: Bedrohte Tierart; lebt in China; Einzelgänger; riesige Reviere in dichten Wäldern und an Berghängen; nachtaktiv; liebt Bambus (macht 99% seiner Ernährung aus, obwohl eigentlich Fleisch-/Allesfresser); isst täglich 40% des eigenen Körpergewichts</p> <p>Persönliche Eckdaten: Name: Boo (von Bamboo; mag seinen Namen nicht, weil es keinen Bambus mag) Wesenstyp: Säugetier Geschlecht: geschlechtsneutral („Ich“-Perspektive) Alter: 3 Jahre (Lebenserwartung Wildnis 15–20 J.; Geschlechtsreife ab 4–5 J.) Erzählform: Ich-Perspektive (da geschlechtsneutral) Lieblingsort: Hoch oben am Baum (von dort hat man die beste Aussicht!)</p> <p>Äußere Merkmale (Größe und Statur, farbliche Charakteristika ...): Ist wissbegierig und hat ein gutes Gedächtnis (andere Tiere sind davon genervt, da sie ihre Ruhe haben wollen); lebt in einem kleinen Außengehege mit vereinzelt kahlen Bäumen (Nachbarn sind: roter Panda, Orang-Utan, Tiger, Otter); etwa 120 cm groß, etwa 70 kg schwer; dichtes Fell; klassisches, schwarz-weißes Fellmuster; weiße Ohren</p>



Besonderheiten im Aussehen (Style): Klassisches Aussehen; hat jedoch weiße Ohren (Mama meint, seine Ohren würde niemand bemerken, aber Boo fragt sich, warum)

Gesundheitsstatus (besondere Fitness, eventuelle Einschränkungen): Durchschnittlich kräftig und voller Energie

Charaktereigenschaften: Klug, freundlich, neugierig, wissbegierig und kritisch; schüchtern vor Fremden; kreativ (kann sich gute Geschichten ausdenken, das tut Boo oft, da es in dem kleinen Gehege im Zoo langweilig ist); fühlt sich von niemandem verstanden und allein

Individueller Antrieb (Überzeugungen, Wünsche, Ziele ...): Träumt von riesengroßen Wäldern in China; stellt sich all die neuen Dinge vor, die es außerhalb des Zoos zu erkunden gibt; fragt sich, wieso es keine schwarzen Flecken am Körper hat (in China vergessen?)

Verhalten und Gewohnheiten (Besonderheiten von Mimik und Gestik ...): Lacht gerne; tagsüber ist es ihm zu laut und zu hektisch; will nicht begafft werden (verkriecht sich vor Schau-Waus); abends erkundet der Bär seine Umgebung und versucht, Neues außerhalb seines Geheges zu entdecken; liest alle Infotafeln sorgfältig (kann bereits alle auswendig)

Sprache und Sprechweise: Stellt viele W-Fragen; ist langsam, überlegt lange, aufgeregt aber schnell und hektisch; fragt oft „Wusstest du, dass ...?“ (andere Tiere sind dezent genervt)

Hobbies: Lesen, Klettern; Geschichten erfinden; Neues lernen

Geschmäcker und Vorlieben (Musikstil, Lieblingspeise ...): Mag kein Bambus (leider ist aber keine Alternativen vorhanden); liebt die Stille, weil man dann am besten denken und erkunden kann; lernt neue Wörter von den Infotafeln (erfindet ohne Bildunterstützung eine Definition)

Abneigungen: Lärm; Schau-Waus; Routinen/Alltag (jeder Tag ist gleich, wie langweilig)

Lebensmotto oder Sinnspruch: „Wenn ich es nicht kenne, will ich es kennenlernen.“

Soziale Einbettung in der Geschichte:

Familie: Lebt mit seiner Mama alleine in einem Gehege; sucht erfolglos Kontakt zu Nachbartieren; Mamabär ist träge und faul

Freundeskreis: Findet nach Umsiedlung Freunde in China

Helfer bzw. Verbündete: Glitzerflöhe (= Sterne)

Gegner bzw. Feinde: Schau-Waus

Rolle und Stellung der Figur in der Geschichte:

Stellenwert (Hauptrolle, Nebenrolle): Hauptrolle: Boo; Nebenrollen: Mamabär, die anderen Zootiere (= Nachbarn), Schau-Waus

Funktion: Führt durch die Geschichte – „Ich“-Perspektive

Entwicklung: Schöpft Mut; steht zu sich selbst und akzeptiert sich

Besondere Beziehung zu anderen Charakteren: Zu Mamabär in enger, liebevoller Beziehung; fühlt sich oft nicht verstanden; sucht zu den Nachbar-Tieren Kontakt, diese aber sind von Boos Verhalten genervt, jedoch heimlich fürsorglich; zu den Glitzerflöhem voll Freundschaft & Vertrauen (einseitige Kommunikation)

Wirkung der Figur (Sympathiewert etc.): Hoher Sympathiewert, weil sanft, charmant und auch etwas naiv; ruhige, kluge Ausstrahlung; poetischer Träumer



Raum für eine erste Skizze:



Womit?	Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): <i>NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte</i> . Leykam. Arbeitsmaterialien: Skizzenpapier und -stifte
Wo?	Im Klassenzimmer oder z.B. im Zoo als außerschulischem Lernort
Wohin?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SDG 15 (Leben an Land): Durch die Auseinandersetzung mit dem Leben der Tiere im Zoo wird für die Problematik von Artenschwund und biologischer Vielfalt sensibilisiert. ▪ SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen): Der Perspektivenwechsel hilft bei der Wertschätzung eines friedlichen Miteinanders.
Quellen	UNRIC (2024). <i>Ziele für nachhaltige Entwicklung</i> . Vereinte Nationen. https://unric.org/de/17ziele/sdg-17/

Ein Lernszenarium von: **Nicole Postl**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Giraffe Girah
Was?	Eine plastische fiktive Figur entstehen lassen – Schritt für Schritt
Wer?	GS II
Warum?	<p>Lernziele: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ entwickeln Empathie, indem sie sich in eine erfundene Figur, ein Tier oder ein Wesen aus der Natur hineinversetzen und deren Gefühle, Eigenschaften und Lebenswelt nachempfinden; ✓ beobachten und nehmen wahr, wie Menschen, Tiere oder Naturformen aussehen und sich bewegen, um daraus eigene Gestaltungsideen zu entwickeln; ✓ reflektieren, welche Gedanken oder Emotionen sie mit ihrer gestalteten Figur ausdrücken möchten, und über ihre Arbeit sprechen können; ✓ fördern Sprachkompetenz, indem sie ihre Figur mündlich beschreiben (Aussehen, Charakter, Entstehungsgeschichte) und anderen präsentieren; ✓ stärken Lesekompetenz, indem sie passende Geschichten, kurze Texte oder Beschreibungen zu Fantasiefiguren lesen und als Anregung für eigene Gestaltung nutzen.
Wie?	<p>Die Schüler*innen wählen sich ein Tier aus dem Zoo und nehmen dessen Perspektive ein. Mithilfe der folgenden Checkliste erarbeiten sie sich diese Figur. (Im Anschluss wird in einem Folgeprojekt ein Porträt der Figur aus verschiedenen Perspektiven erstellt und eingeflochten in eine zu erzählende Geschichte.)</p> <p>Persönliche Eckdaten: Name: Girah, die Giraffe; eventueller Spitzname: Irah Wesenstyp (Mensch, Tier, Pflanze, Pilz ...): Tier Geschlecht: weiblich Alter: 7 Jahre</p> <p>Äußere Merkmale (Größe und Statur, farbliche Charakteristika ...): hell- und dunkelbraun gefleckt</p> <p>Besonderheiten im Aussehen (Style): Blumenkranz als Kopfbedeckung</p> <p>Gesundheitsstatus (besondere Fitness, eventuelle Einschränkungen): Sehschwäche ... leicht kurzsichtig; trägt manchmal eine runde Brille</p> <p>Eigenschaften (persönliche Stärken, Schwächen, innere Konflikte ...): neugierig, fantasievoll, freundlich, manchmal etwas tollpatschig und vergesslich, dafür wissbegierig</p> <p>Innerer Konflikt: möchte alles sehen und verstehen, hat aber Angst, etwas Wichtiges zu übersehen, und fällt dadurch in perfektionistische Züge, die sie dann überfordern</p> <p>Individueller Antrieb (Überzeugungen, Wünsche, Ziele ...): Verhalten und Gewohnheiten (Besonderheiten von Mimik und Gestik ...): nickt oft mit dem Kopf, wenn sie nachdenkt; schließt beim Zuhören die Augen, um besser zu verstehen</p> <p>Sprache und Sprechweise: giraffisch bilingual (kann Deutsch und English klingen); benutzt viele bildhafte Vergleiche aus der Natur</p> <p>Geschmäcker und Vorlieben (Musikstil, Lieblingspeise ...): Rockmusik und Klassik</p>



Lieblingessen: Grünes allerlei, vor allem Mango-Blattsalat mit Räuchertofu; Zartbitterschokolade und Manuka Honig

Abneigungen: Streit, Lärm und ungeduldige Viechs und Menschs

Lebensmotto oder Sinnspruch: „Geht nicht gibt’s nicht!“ und „Mut zur Größe!“

Soziale Einbettung in der Geschichte:

Familie: Lebt mit Mutter Gira und Vater Rah im Zoo, hat eine große Schwester

Freundeskreis: Tamu das Zebra (kreativ und wild) und Lona der kleine Vogel, ein Madenhacker (hilft ihr, von oben die Welt zu betrachten)

Helfer bzw. Verbündete: Zeboramädels aus anderen Familien und der weise Elefant Bombo, der ihr Geschichten aus der Vergangenheit erzählt

Gegner bzw. Feinde: Der eitle Löwe Rafaro mit seinen Hyänenfreunden vom gegenüberliegenden Gehege, der immer behauptet, nur Stärke zähle; SchauWaus

Rolle und Stellung der Figur in der Geschichte:

Stellenwert (Hauptrolle, Nebenrolle): Nebenfigur

Funktion: Symbol für Neugier; Empathie und Toleranz – sie bringt andere Tiere dazu, miteinander zu reden und sich zu verstehen; will hinaus in die weite Welt und vieles entdecken, bekommt jedoch einerseits durch die Situation im Zoo und die daraus resultierende Einstellung der Eltern imaginäre Grenzen aufgezwängt

Erster Auftritt: Bei Sonnenaufgang auf einem Hügel im Gehege, wo sie sich fragt, warum der Himmel so groß ist

Letzter Auftritt: Bei Sonnenuntergang, als sie versteht, dass Größe im Herzen liegt und wahre Freiheit im Geist

Eventuelle Entwicklung dazwischen: Von einer unsicheren, suchenden kleinen Giraffe zu einer selbstbewussten, weisen Freundin für alle Tiere

Besondere Beziehung zu anderen Charakteren: Besonders eng mit Tamu (Zebra) – sie lernen gegenseitig, dass Unterschiedlichkeit etwas Wunderbares ist; sie philosophieren gerne über die Macht der Gedanken; rebellisch ihrem engstirnigen Vater Rah gegenüber.

Wirkung der Figur (Sympathiewert etc.): Regt zum Nachdenken an, inspiriert andere Figuren, die Welt mit mehr Offenheit und Verständnis zu sehen



Raum für eine erste Skizze:

Womit?

Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.* Leykam.

Arbeitsmaterialien: Skizzenpapier und -stifte

Wo?

Im Klassenzimmer oder z.B. im Zoo als außerschulischem Lernort



Wohin?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SDG 15 (Leben an Land): Durch die Auseinandersetzung mit dem Leben der Tiere im Zoo wird für die Problematik von Artenschwund und biologischer Vielfalt sensibilisiert. ▪ SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen): Der Perspektivenwechsel hilft bei der Wertschätzung eines friedlichen Miteinanders.
---------------	--

Quellen	<p>UNRIC (2024). <i>Ziele für nachhaltige Entwicklung</i>. Vereinte Nationen. https://unric.org/de/17ziele/sdg-17/</p> <p>Materialien zu den Unterrichtsgegenständen – Pädagogik-Paket (o. D.) https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenst%C3%A4nden.html</p> <p>Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2023). <i>Lehrplan der Volksschule (GS I/GS II)</i>. BMBWF.</p> <p>Laibl, M., & Schwalbe, L. (2025). <i>Na ZooWas! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte</i>. Leykam.</p> <p>Über die SDGs <i>SDG Watch Austria</i>. (o. D.). https://www.sdgwatch.at/de/ueber-sdgs/</p>
----------------	---

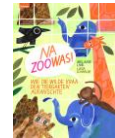
Ein Lernszenarium von: **Katharina Grill**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,
<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Affe Mampfi-Mampf
Was?	Eine plastische fiktive Figur entstehen lassen – Schritt für Schritt
Wer?	GS II
Warum?	<p>Lernziele: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ entwickeln Empathie Verständnis; ✓ versetzen sich in die Tiere; ✓ nehmen die Tiere wahr und beobachten ihre Umwelt; ✓ drücken ihre Emotionen aus; ✓ reflektieren die entstandenen Ergebnisse.
Wie?	<p>Die Schüler*innen wählen sich ein Tier aus dem Zoo und nehmen dessen Perspektive ein. Mithilfe der folgenden Checkliste erarbeiten sie sich diese Figur. (Anschließend wird in einem Folgeprojekt ein Porträt der Figur aus verschiedenen Perspektiven erstellt und eingeflochten in eine zu erzählende Geschichte.)</p> <p>Persönliche Eckdaten: Name: Mampfi-Mampf; eventueller Spitzname: der kleine Mampf Wesenstyp (Mensch, Tier, Pflanze, Pilz ...): Tier Geschlecht: männlich Alter: 5 Jahre</p> <p>Äußere Merkmale (Größe und Statur, farbliche Charakteristika ...): klein, flink, wuschelig, braunes Fell, heller Bauch</p> <p>Besonderheiten im Aussehen (Style): trägt öfter eine selbstgebastelte Lianen-Krawatte</p> <p>Gesundheitsstatus (besondere Fitness, eventuelle Einschränkungen): kernfit; Bauchweh aber, wenn er zu viele Bananen gegessen hat (Bananose-Intoleranz)</p> <p>Eigenschaften (persönliche Stärken, Schwächen, innere Konflikte ...): mutig; neugierig; herzlich; frech; gierig</p> <p>Individueller Antrieb (Überzeugungen, Wünsche, Ziele ...): sucht das größte, gelbste und saftigste Stück Glück – also die perfekte Banane!</p> <p>Verhalten und Gewohnheiten (Besonderheiten von Mimik und Gestik ...): Zunge raus beim Denken; zappelt ständig</p> <p>Sprache und Sprechweise: quasselt wie ein Wasserfall; Spruch, wenn er eine Banane gefunden hat: „Mampfi-mampf, hui-hui!“</p> <p>Hobbies: klettern, mampfen und Grimassen-Wettbewerbe</p> <p>Geschmäcker und Vorlieben (Musikstil, Lieblingspeise ...): Trommelmusik; Dschungelbeats; Lieblingspeise ist eine Banane, die zweitliebste ist noch eine Banane</p> <p>Abneigungen: Regen, Langweile</p> <p>Lebensmotto oder Sinnspruch: „Wer lacht, lebt doppelt!“</p> <p>Soziale Einbettung in der Geschichte: Familie: Eine wilde Affenbande – laut, lustig, liebevoll</p>



Freundeskreis: Erdmännchen – Schnuffelbuddel, Fledermaus – Flatterlotte
 Helfer bzw. Verbündete: Schlaue Erdmännchen; Fledermäuse, die Bananen klauen können

Gegner bzw. Feinde: Banano-Bande (Waschbär, Nasenbär) – auch sie klauen Bananen

Rolle und Stellung der Figur in der Geschichte:

Stellenwert (Hauptrolle, Nebenrolle): Hauptrolle

Funktion: Leben, Lärm und Spaß in die Geschichte bringen

Erster Auftritt: Banane fliegt herunter – er springt über die Liane und fängt sie

Letzter Auftritt: Teilen schmeckt süßer als alleine mampfen

Eventuelle Entwicklung dazwischen: Vom Futter-Schnorrer (klaut alle Bananen) zum

Freundschaftsfan (teilt gerne) → haben im Zoo rationierte Bananen

Besondere Beziehung zu anderen Charakteren: Fledermaus stiehlt die Bananen in der Nacht

Wirkung der Figur (Sympathiewert etc.): Sympathisch, durch viele Lachmomente

Raum für eine erste Skizze:





Womit?	<p>Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): <i>NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.</i> Leykam.</p> <p>Arbeitsmaterialien: Skizzenpapier und -stifte Character Checkliste Sachbücher (verschiedener Tiere)</p>
Wo?	Im Klassenzimmer; eventuell ein verbundener Lehrausgang in einen Zoo
Wohin?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SDG 15 (Leben an Land): Durch die Auseinandersetzung mit dem Leben der Tiere im Zoo wird für die Problematik von Artenschwund und biologischer Vielfalt sensibilisiert. ▪ SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen): Der Perspektivenwechsel hilft bei der Wertschätzung eines friedlichen Miteinanders.
Quellen	<p>UNRIC (2024). <i>Ziele für nachhaltige Entwicklung.</i> Vereinte Nationen. https://unric.org/de/17ziele/sdg-17/</p>

Ein Lernszenarium von: **Carmen Burkert**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	KOALA BRUMMO
Was?	Eine plastische fiktive Figur entstehen lassen – Schritt für Schritt
Wer?	GS II
Warum?	<p>Lernziele: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ entwickeln Empathie, indem sie sich in das fiktive Tier, seine Lebenswelt und seine Bedürfnisse hineinversetzen ✓ stärken ihr Beobachten und Wahrnehmen – orientiert am Kunst-Lehrplan – durch das genaue Beschreiben, Gestalten und Darstellen des erfundenen Tiers ✓ fördern ihre Reflexionsfähigkeit, indem sie über ihre eigenen Ideen nachdenken und erkennen, wie ihre Entscheidungen den Steckbrief und das Tier beeinflussen ✓ stärken ihr Demokratieverständnis, indem sie nachvollziehen, wie im Buch eine Petition entsteht und warum Beteiligung wichtig ist ✓ unterstützen ihre Sprachentwicklung durch das Formulieren von Beschreibungen, das Erweitern des Wortschatzes und das mündliche Vorstellen der Steckbriefe
Wie?	<p>Die Schüler*innen wählen sich ein Tier aus dem Zoo und nehmen dessen Perspektive ein. Mithilfe der folgenden Checkliste erarbeiten sie sich diese Figur. (Anschließend wird in einem Folgeprojekt ein Porträt der Figur erstellt, aus verschiedenen Perspektiven und eingeflochten in eine zu erzählende Geschichte.)</p> <p>Persönliche Eckdaten: Name: Brummo; eventueller Spitzname: von den Menschs manchmal „Matschbär“ genannt Wesenstyp (Mensch, Tier, Pflanze, Pilz ...): Tier / Koala Geschlecht: männlich Alter: 6 Jahre</p> <p>Äußere Merkmale (Größe und Statur, farbliche Charakteristika ...): klein rundlich, flauschig, silbriges Fell, große Nase</p> <p>Besonderheiten im Aussehen (Style): meist sehr matschige Pfoten</p> <p>Gesundheitsstatus (besondere Fitness, eventuelle Einschränkungen): gesund; träge; gemütlich</p> <p>Eigenschaften (persönliche Stärken, Schwächen, innere Konflikte ...): kreativ; fantasievoll; aber auch naiv, leicht beleidigt, wenn jemand seine Kunst wegwischt; liebt seinen Zoo und seinen Opa, will aber die Freiheit sehen, von der sein Großvater immer erzählt</p> <p>Individueller Antrieb (Überzeugungen, Wünsche, Ziele ...): sehen, ob die Geschichten seines Opas stimmen</p> <p>Verhalten und Gewohnheiten (Besonderheiten von Mimik und Gestik ...): winkt oft den Menschs. Wenn er sich freut, brummt er</p> <p>Sprache und Sprechweise: kindlich Hobbies: (Matsch-)Malerei</p> <p>Abneigungen: wenn niemand seine Kunstwerke bewundert</p> <p>Lebensmotto oder Sinnspruch: „Wenn ich die Welt nicht sehen kann, male ich sie mir.“</p>



Soziale Einbettung in der Geschichte:

Familie: Opa Brumm / seine Eltern kennt er nicht – sie lebten nur kurz im Zoo

Freundeskreis: Flitz – Schmetterling

Helfer bzw. Verbündete: Tierpfleger – bringt Essen und mag seine Kunst

Gegner bzw. Feinde: Putzmaschine – Brummo nennt sie: „Bildfresser“

Rolle und Stellung der Figur in der Geschichte:

Stellenwert (Hauptrolle, Nebenrolle): Hauptrolle

Erster Auftritt: Brummo erscheint zum ersten Mal, als er verträumt vor seiner Glas-scheibe sitzt und ein neues Matschbild malt – eine fantasiereiche Darstellung der Welt, von der sein Opa immer erzählt

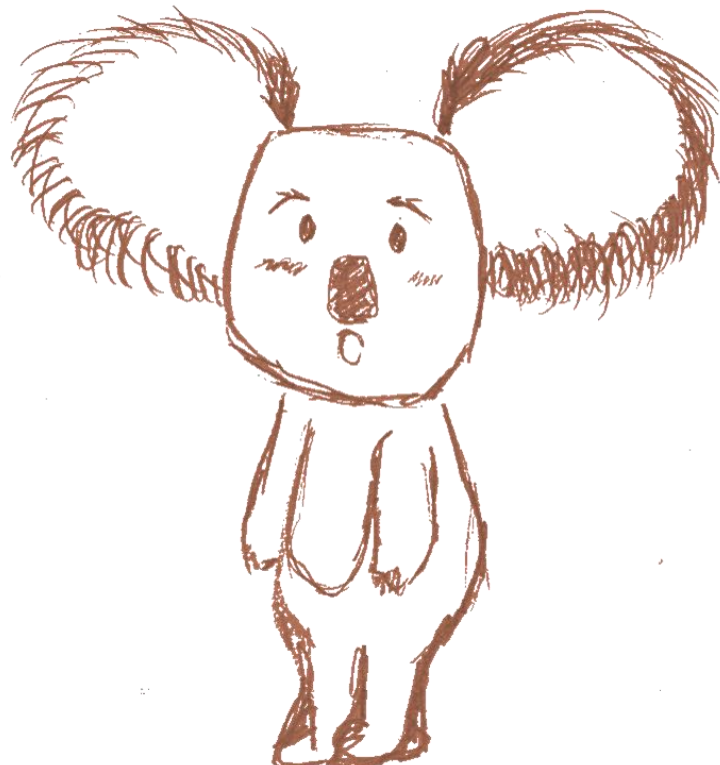
Letzter Auftritt: Dieser zeigt Brummo am Ende seiner Weltreise: glücklich, voller neuer Eindrücke und umgeben von Menschen, die seine Kunst feiern. Er steht vor einem großen Plakat seiner Ausstellung oder malt ein neues Bild, irgendwo weit weg vom ursprünglichen Zoo.

Eventuelle Entwicklung dazwischen: Brummo entwickelt sich vom träumenden, etwas naiven Zoobewohner zu einem selbstbewussten kleinen Künstler, der die Welt entdeckt. Er lernt, dass seine Kreativität Kraft hat, andere zu berühren. Durch die Aufmerksamkeit im Internet, die Ausstellungen und seine Reisen wächst er innerlich, wird mutiger, neugieriger und beginnt, die Freiheit seines Opas wirklich zu erleben statt nur zu malen.

Besondere Beziehung zu anderen Charakteren: Enge Bindung zu Opa Brumm, seinem Vorbild und Geschichtenerzähler; Freundschaft zu Flitz, einem Schmetterling, der ihn begleitet; positive Beziehung zum Tierpfleger, der seine Kunst wertschätzt; Feindschaft zur Putzmaschine, dem „Bildfresser“, die seine Werke zerstört

Wirkung der Figur (Sympathiewert etc.): Sehr hoher Sympathiewert, denn Brummo ist niedlich, gutmütig, fantasievoll und hat einen kindlichen Charme. Seine Naivität macht ihn verletzlich, was Leser*innen emotional an ihn bindet. Seine Kreativität wirkt inspirierend.

Raum für eine erste Skizze:





Womit?	Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): <i>NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.</i> Leykam. Arbeitsmaterialien: Skizzenpapier und -stifte
Wo?	Im Klassenzimmer oder z.B. im Zoo als außerschulischem Lernort
Wohin?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SDG 15 (Leben an Land): Durch die Auseinandersetzung mit dem Leben der Tiere im Zoo wird für die Problematik von Artenschwund und biologischer Vielfalt sensibilisiert. ▪ SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen): Der Perspektivenwechsel hilft bei der Wertschätzung eines friedlichen Miteinanders.
Quellen	UNRIC (2024). <i>Ziele für nachhaltige Entwicklung.</i> Vereinte Nationen. https://unric.org/de/17ziele/sdg-17/

Ein Lernszenarium von: **Amelie Engstler**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Waschbär Walter
Was?	Eine plastische fiktive Figur entstehen lassen – Schritt für Schritt
Wer?	GS II
Warum?	<p>Lernziele: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ entwickeln durch das Hineinversetzen in ein anderes Lebewesen ihre Empathie; ✓ reflektieren über die Beziehung zwischen Mensch und Natur; ✓ erkennen und erklären, aus welchen Gründen Walter den Zootieren Kunstwerke hinterlässt; ✓ überlegen und beschreiben, was für sie der Begriff „Freiheit“ bedeutet; ✓ erklären, wie sich Walters Leben von dem der Zootiere unterscheidet; ✓ sprechen miteinander über Walters Eigenschaften und Persönlichkeitsmerkmale.
Wie?	<p>Die Schüler*innen wählen sich ein Tier aus dem Zoo und nehmen dessen Perspektive ein. Mithilfe der folgenden Checkliste erarbeiten sie sich diese Figur. (Anschließend wird in einem Folgeprojekt ein Porträt der Figur erstellt, aus verschiedenen Perspektiven und eingeflochten in eine zu erzählende Geschichte.)</p> <p>Persönliche Eckdaten: Name: Walter; eventueller Spitzname: kleiner Waschbär Wesenstyp (Mensch, Tier, Pflanze, Pilz ...): Waschbär (Säugetier) Geschlecht: männlich Alter: 5 Jahre</p> <p>Äußere Merkmale (Größe und Statur, farbliche Charakteristika ...): klein; hellgraues und hellbraunes Fell</p> <p>Besonderheiten im Aussehen (Style): trägt roten Schal und kleinen Rucksack, in dem er gesammelte Materialien verstaut</p> <p>Gesundheitsstatus (besondere Fitness, eventuelle Einschränkungen): besonders fit, da er oft im Zoo spazieren geht</p> <p>Eigenschaften (persönliche Stärken, Schwächen, innere Konflikte ...): kreativ; neugierig; introvertiert</p> <p>Individueller Antrieb (Überzeugungen, Wünsche, Ziele ...): Kunstwerke erschaffen; den Zootieren weite Welt in seinen eigenen Kunstwerken zeigen</p> <p>Verhalten und Gewohnheiten (Besonderheiten von Mimik und Gestik ...): Walters Nase beginnt zu wackeln, wenn er staunt oder nervös ist; hält stets seine Hände fest</p> <p>Sprache und Sprechweise: spricht leise</p> <p>Hobbies: Materialien im Zoo sammeln, malen und basteln, mit Zootieren sprechen</p> <p>Geschmäcker und Vorlieben (Musikstil, Lieblingspeise ...): liebt entspannende Geräusche (Regen, Plätschern des Baches, Rascheln der Blätter); frisst am liebsten Walnüsse und getrocknete Früchte; verbringt gerne Zeit mit den Zootieren</p> <p>Abneigungen: laute Zoobesucher*innen; Menschen, die seine Kunstwerke zerstören wollen</p>



Lebensmotto oder Sinnspruch: „Ich möchte für die Zootiere Kunstwerke schaffen, durch die sie das Gefühl haben, nicht mehr eingesperrt zu sein.“

Soziale Einbettung in der Geschichte:

Familie: keine Familie

Freundeskreis: Zootiere (Giraffe Karli, Elefantendame Marla, Pinguin Josi)

Helfer bzw. Verbündete: Walter ist ein Einzelgänger

Gegner bzw. Feinde: Menschen im Zoo, die Walter als Plagegeist betrachten

Rolle und Stellung der Figur in der Geschichte:

Stellenwert (Hauptrolle, Nebenrolle): Hauptrolle

Funktion: Walter zeigt, dass sich aus Müll und aus Naturmaterialien Kunstwerke erschaffen lassen (→ Umweltverschmutzung)

Erster Auftritt: Erste Szene, in der Walter nachts im Park Materialien sammelt

Letzter Auftritt: Letzte Szene, in der Walters Kunstwerke auch von den Menschen anerkannt werden und die Bedeutung sowie Einzigartigkeit seiner Kunst zu den Menschen durchdringt

Eventuelle Entwicklung dazwischen: Walter sammelt nachts verschiedene Materialien, welche er aus Mülltonnen fischt oder in der Parkanlage des Zoos findet. Er erschafft aus seinen Fundsachen Kunstwerke, welche er heimlich vor den Gehegen der Zootiere platziert. Mit diesen möchte er den eingesperrten Tieren die Welt zeigen, von der die Lebewesen täglich träumen. Die Arbeiter*innen im Zoo wundern sich, wer oder was jede Nacht solche Unordnung hinterlässt. Doch eines Tages werden die Menschen darauf aufmerksam, dass Waschbär Walter für die Unordnung verantwortlich ist, weshalb sie diese mit anderen Augen betrachten und als Kunst anerkennen.

Besondere Beziehung zu anderen Charakteren: Die Zootiere sehen in Walter einen Freund, den sie schätzen und bewundern. In den Kunstwerken des Waschbären erkennen sie seine Bemühungen und die Absicht, mit seinen Kunstwerken den Tieren die Welt außerhalb der Gitterstäbe zu zeigen.

Wirkung der Figur (Sympathiewert etc.): Sehr sympathisch, da er Kunst für die Tiere schafft, ohne dabei an Ruhm oder Anerkennung zu denken; Walter ist sehr gutmütig

Raum für eine erste Skizze:



Womit?

Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte*. Leykam.

Arbeitsmaterialien: Skizzenpapier und -stifte

Wo?

Im Klassenzimmer oder z.B. im Zoo als außerschulischem Lernort



Wohin?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SDG 15 (Leben an Land): Durch die Auseinandersetzung mit dem Leben der Tiere im Zoo wird für die Problematik von Artenschwund und biologischer Vielfalt sensibilisiert. ▪ SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen): Der Perspektivenwechsel hilft bei der Wertschätzung eines friedlichen Miteinanders.
Quellen	<p>UNRIC (2024). <i>Ziele für nachhaltige Entwicklung</i>. Vereinte Nationen. https://unric.org/de/17ziele/sdg-17/ Tierchenwelt. (o.J.). <i>Waschbär</i>. Abgerufen am 15.11.2025 von https://www.tierchenwelt.de/raubtiere/501-waschbaer.html</p>

Ein Lernszenarium von: **Julie Wunsch**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippel](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Quokka Quokko
Was?	Eine plastische fiktive Figur entstehen lassen – Schritt für Schritt
Wer?	GS II
Warum?	<p>Lernziele: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ setzen sich mit Empathie auseinander, da sie sich mit der Erfahrungswelt der Figuren auseinandersetzen; ✓ entwickeln ein Demokratieverständnis; ✓ arbeiten in den Bereichen Kunst & Kultur; ✓ setzen sich mit Selbstreflexion auseinander und reflektieren das Verhalten der Zoo-bewohner; ✓ fördern spielerisch ihre sprachlichen Kompetenzen; ✓ sind in spezieller Verbindung zum Lehrplan VS (Kunst und Gestaltung).
Wie?	<p>Die Schüler*innen wählen sich ein Tier aus dem Zoo und nehmen dessen Perspektive ein. Mithilfe der folgenden Checkliste erarbeiten sie sich diese Figur. (Anschließend wird in einem Folgeprojekt ein Porträt der Figur erstellt, aus verschiedenen Perspektiven und eingeflochten in eine zu erzählende Geschichte.)</p> <p>Persönliche Eckdaten: Name: Quokko; eventueller Spitzname: Grinsi (mag den Spitznamen gar nicht) Wesenstyp (Mensch, Tier, Pflanze, Pilz ...): Tier; mürrisches Quokka Geschlecht: männlich Alter: 7 Jahre</p> <p>Äußere Merkmale (Größe und Statur, farbliche Charakteristika ...): 40 cm großes Beuteltier; grau-braunes Fell; gehört zu der Familie der Kängurus. Der Unterschied zu Kängurus ist, dass Quokkas viel kleiner und für ihr markantes Lächeln bekannt sind.</p> <p>Besonderheiten im Aussehen (Style): Das kleine Beuteltier ist bekannt für sein Lächeln und seinen Beutel. Doch im Inneren ist es unzufrieden.</p> <p>Gesundheitsstatus (besondere Fitness, eventuelle Einschränkungen): fit, aber meistens eher faul</p> <p>Eigenschaften (persönliche Stärken, Schwächen, innere Konflikte ...): war noch nie außerhalb des Zoos und fühlt sich im Inneren eigentlich alleine; möchte diese Ängste und Sorgen aber kompensieren, indem er sehr unfreundlich ist</p> <p>Individueller Antrieb (Überzeugungen, Wünsche, Ziele ...): Es ist sein Wunsch, auch einmal draußen zu sein. Da er dieses Draußen aber nicht kennt, erzählt er immer, dass er sich wünscht, in Ruhe gelassen und nicht fotografiert zu werden.</p> <p>Sprache und Sprechweise: Deutsch und unfreundlich. Er gestikuliert nicht viel, und in Folge seines Lächelns kann er seine wahren Emotionen nicht wirklich zeigen.</p> <p>Hobbies: Pflanzen werfen und schimpfen. Da das kleine Beuteltier in seinem Gehege viel alleine ist, entwickelt er die Gewohnheit, böse Streiche zu spielen, um die anderen Zoobewohner zu ärgern. Deshalb ist er auch nicht beliebt in seiner Wohngegend.</p> <p>Geschmäcker und Vorlieben (Musikstil, Lieblingsspeise ...): Er liebt Heavy-Metal-Mu-</p>



sik; seine Lieblingsspeise sind angebrutzelte Maden.

Abneigungen: Menschen, weil diese viele Fotos machen und er in seinem Zuhause nicht der sein kann, der er wirklich ist.

Lebensmotto oder Sinnspruch: „Das Leben ist kein Ponyhof – eher ein müder Esel.“

Soziale Einbettung in der Geschichte:

Familie: Quokko hat leider keine Familie und ist schon als Baby in den Zoo gekommen.

Freundeskreis: Quokko hat keine Spielgefährten im Gehege und ist deshalb ziemlich einsam und auch unfreundlich geworden.

Helfer bzw. Verbündete: Doch Gott sei Dank hat er nun endlich einen neuen Mitbewohner. Ein zweites Quokka ist eingezogen; dieser versucht mit aller Kraft, in das Herz des mislaunigen Beuteltiers zu gelangen.

Gegner bzw. Feinde: In dieser Geschichte ist der Zoodirektor der Bösewicht, welcher sich leider viel zu schlecht um die Tiere kümmert und das arme Tier viel zu lange allein leben hat lassen. Nun hat Quokko aber einen Freund gefunden, um gemeinsam an die Freiheit zu gelangen.

Rolle und Stellung der Figur in der Geschichte:

Stellenwert (Hauptrolle, Nebenrolle): Quokko ist die Hauptrolle dieser Geschichte; auch sein neuer Freund Quokki spielt eine weitere Hauptrolle. Nebenrollen haben die Zoobesucher, die Zoowärter und der Zoodirektor.

Funktion: Die beiden Quokkas wollen zeigen, wie mächtig Freundschaft und ein starker Wille sein können. Sie sind die Helden der Geschichte und verkörpern arme Tiere, welche nicht mehr im Zoo leben möchten. Sie wollen die Welt entdecken und sich für den Klimaschutz auf der Welt einsetzen.

Erster Auftritt: Am Anfang der Geschichte ist Quokko noch ganz alleine im großen Gehege. Er ist traurig und deprimiert. Eigentlich hat er nichts dagegen, dass so viele Menschen vorbeikommen und Fotos machen, aber seine Einsamkeit macht ihn wütend. Doch diese Wut kann er nicht zeigen, denn auf seinem Gesicht befindet sich immer ein breites Lächeln.

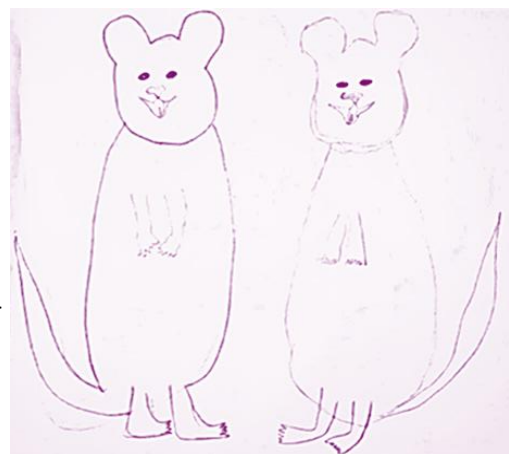
Letzter Auftritt: Die beiden Beuteltiere schleichen sich gemeinsam durch die Zäune des Zoos. Nichts kann sie aufhalten, denn ihre Freundschaft und ihre Motivation, in der Natur zu leben, sind zu groß. Gemeinsam schaffen sie alles.

Eventuelle Entwicklung dazwischen: Zum Zeitpunkt, als Quokko seinen neuen Mitbewohner sieht, ist er sehr kritisch.

Er weiß nicht, ob er ihm vertrauen kann, und er ist auch etwas zu laut. Mit der Zeit wächst jedoch ihre Freundschaft, und der neue Mitbewohner erzählt über sein Leben in der Natur und von der Freiheit. Er erzählt nicht nur über deren schönen Seiten, sondern auch über die Umweltverschmutzung durch die Menschen.

Dies wird der Zeitpunkt, an dem die Quokkas entscheiden, die Umwelt zu retten und schließlich selbst in der Natur zu leben. Besondere Beziehung zu anderen Charakteren: Im Lauf der Zeit werden die beiden Beuteltiere beste Freunde und miteinander sehr glücklich.

Raum für eine erste Skizze:





Wirkung der Figur (Sympathiewert etc.):
Am Anfang der Geschichte wirkt Quokko sehr unsympathisch und auch traurig. Nach dem Einzug seines neuen Freundes verändert sich die Sicht komplett, und er wirkt sehr loyal, freundlich und lustig.

Womit? Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.* Leykam.
Arbeitsmaterialien: Skizzenpapier und -stifte

Wo? Im Klassenzimmer oder z.B. im Zoo als außerschulischem Lernort

Wohin?

- SDG 15 (Leben an Land): Durch die Auseinandersetzung mit dem Leben der Tiere im Zoo wird für die Problematik von Artenschwund und biologischer Vielfalt sensibilisiert.
- SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen): Der Perspektivenwechsel hilft bei der Wertschätzung eines friedlichen Miteinanders.

Quellen UNRIC (2024). *Ziele für nachhaltige Entwicklung.* Vereinte Nationen.
<https://unric.org/de/17ziele/sdg-17/>

Ein Lernszenarium von: **Flora Mattar**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Löwe Leon
Was?	Eine plastische fiktive Figur entstehen lassen – Schritt für Schritt
Wer?	GS II
Warum?	<p>Lernziele: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ entwickeln Empathie und versetzen sich in die Rolle von Tieren; ✓ reflektieren ihr eigenes Verhalten in Bezug auf den Umgang von Tieren; ✓ denken über den Freiheitsbegriff nach und definieren ihn für sich selbst; ✓ fördern ihr Vorstellungsvermögen.
Wie?	<p>Die Schüler*innen wählen sich ein Tier aus dem Zoo und nehmen dessen Perspektive ein. Mithilfe der folgenden Checkliste erarbeiten sie sich diese Figur. (Anschließend wird in einem Folgeprojekt ein Porträt der Figur erstellt, aus verschiedenen Perspektiven und eingeflochten in eine zu erzählende Geschichte.)</p> <p>Persönliche Eckdaten: Name: kleiner Löwe Leon; eventueller Spitzname: Leli (nur Mama-Löwe nennt ihn manchmal so, und das mag er gar nicht) Wesenstyp (Mensch, Tier, Pflanze, Pilz ...): Tier; kleiner, flinker Löwe; wohnt in der Zoostraße 3, Löwengehege 1; Schulterhöhe 73cm; Gewicht 72 kg; Lieblingsfarbe blau; Augenfarbe: braun Geschlecht: männlich Alter: 1 Jahr</p> <p>Äußere Merkmale (Größe und Statur, farbliche Charakteristika ...): klein, schlank, sportliche Löwenfigur, sandfarbenes Fell</p> <p>Besonderheiten im Aussehen (Style): Fell ist immer perfekt gestylt; jedes Haar muss immer an der richtigen Stelle sein.</p> <p>Gesundheitsstatus (besondere Fitness, eventuelle Einschränkungen): komplett gesund, fit und sportlich</p> <p>Eigenschaften (persönliche Stärken, Schwächen, innere Konflikte ...): Der kleine Löwe Leon möchte unbedingt in die Freiheit. Er lebt sein Leben lang schon im Zoo und möchte sehr gerne das Leben außerhalb kennenlernen. Er ist mutig, flink, sportlich, extrovertiert, abenteuerlustig Schwächen: ungeduldig, frech, überschätzt sich selbst manchmal.</p> <p>Individueller Antrieb (Überzeugungen, Wünsche, Ziele ...): Er lebt mit seiner Familie und einigen anderen Löwen seit Geburt an im Zoo; möchte aber unbedingt ins Freie und auch Kontakt zu anderen Tieren aufnehmen. Sein größter Wunsch ist, das Leben außerhalb des Zoos kennenzulernen und durch eine echte Savanne zu laufen.</p> <p>Verhalten und Gewohnheiten (Besonderheiten von Mimik und Gestik ...): Löwe Leon ist sehr offen und spricht sofort mit jedem und jeder. Oft kann man anhand seiner Mimik schon seine Meinung zu gewissen Themen erkennen, bevor er überhaupt zu sprechen beginnt.</p> <p>Sprache und Sprechweise: Umgangssprache, spricht sehr schnell, spricht oft, ohne davor nachzudenken</p>



Hobbies: Löwenfußball mit Papa oder mit seinem besten Freund, dem Löwen Lars, er schmiedet gerne Zukunftspläne mit seinem Freund Lars.

Geschmäcker und Vorlieben (Musikstil, Lieblingspeise ...): Er hört im Zoo keine Musik, bewegt sich jedoch irrsinnig gerne und liebt alle möglichen Bewegungsspiele. Sein Lieblingsessen ist Lasagne.

Abneigungen: Bio-Porridge von Mama

Lebensmotto oder Sinnspruch: „Große Träume, kleine Tatzen“

Soziale Einbettung in der Geschichte:

Familie: Mama-Löwe, Papa-Löwe, Schwester-Löwe-Lina

Freundeskreis: Löwe Lars (bester Freund), Zebra Zora (kennt Löwe Leon nur von weitem, da Zora in einem anderen Gehege wohnt)

Helfer bzw. Verbündete: Wilde Kraa, Löwe Lars und Zebra Zora

Gegner bzw. Feinde: Mama-Löwe und Papa-Löwe

Rolle und Stellung der Figur in der Geschichte:

Stellenwert (Hauptrolle, Nebenrolle): Hauptrolle: Löwe Leon, Nebenrollen: Löwe Lars, Mama-Löwe, Papa-Löwe, Schwester-Löwe-Lina, Zebra Zora, wilde Kraa

Funktion: Löwe Leon möchte seine Eltern davon überzeugen, dass es außerhalb des Zoos viel besser ist. Er würde so gerne die richtige Welt erkunden und einmal mit Zebra Zora spielen.

Erster Auftritt: Löwe Leon bekommt mit, wie die wilde Kraa versucht die Tiere des Zoos zu überzeugen, dass in Freiheit alles besser wäre. Er ist davon begeistert, da er schon ewig davon träumt, einmal in einer richtigen Savanne zu sein.

Letzter Auftritt: Löwe Leon macht sich mit seiner Familie und seinen Freunden (inklusive Zebra Zora) auf den Weg in den Urlaub in die Savanne.

Eventuelle Entwicklung dazwischen: Konflikte mit Mama-Löwe und Papa-Löwe

Besondere Beziehung zu anderen Charakteren: Gute Freundschaft zum Löwen Lars; eine besonders gute Beziehung entwickelt sich im Laufe der Geschichte zu Schwester-Löwe Lina.

Wirkung der Figur (Sympathiewert etc.): Wirkt grundsätzlich sympathisch auf die anderen Zootiere, manchmal etwas nervig durch seine aufgedrehte Art

Raum für eine erste Skizze:



Womit?

Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.* Leykam.

Arbeitsmaterialien: Skizzenpapier und -stifte

Wo?

Im Klassenzimmer oder z.B. im Zoo als außerschulischem Lernort



Wohin?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SDG 15 (Leben an Land): Durch die Auseinandersetzung mit dem Leben der Tiere im Zoo wird für die Problematik von Artenschwund und biologischer Vielfalt sensibilisiert. ▪ SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen): Der Perspektivenwechsel hilft bei der Wertschätzung eines friedlichen Miteinanders.
---------------	--

Quellen	<p>UNRIC (2024). <i>Ziele für nachhaltige Entwicklung</i>. Vereinte Nationen. https://unric.org/de/17ziele/sdg-17/</p>
----------------	--

Ein Lernszenarium von: **Eva Paeck**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Eisbär Schnuffi
Was?	Eine plastische fiktive Figur entstehen lassen – Schritt für Schritt
Wer?	GS II
Warum?	<p>Lernziele: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ entwickeln Empathie und lernen sich in Tiere und Menschen, deren Gefühle und Lebenswelten hineinzusetzen; ✓ reflektieren über die Mensch-Natur-Beziehung; ✓ reflektieren über Demokratie und Freiheit; ✓ lernen Tiere genau kennen; ✓ beobachten und nehmen das Verhalten der Tiere wahr; ✓ fördern ihre Sprachkompetenz; ✓ präsentieren ihre Ausarbeitung vor ihren Mitschüler*innen.
Wie?	<p>Die Schüler*innen wählen sich ein Tier aus dem Zoo und nehmen dessen Perspektive ein. Mithilfe der folgenden Checkliste erarbeiten sie sich diese Figur. (Anschließend wird in einem Folgeprojekt ein Porträt der Figur erstellt, aus verschiedenen Perspektiven und eingeflochten in eine zu erzählende Geschichte.)</p> <p>Persönliche Eckdaten: Name: Schnuffi; eventueller Spitzname: Schnuffi-Puffi Wesenstyp (Mensch, Tier, Pflanze, Pilz ...): Tier Geschlecht: weiblich Alter: 3 Monate</p> <p>Äußere Merkmale (Größe und Statur, farbliche Charakteristika ...): Schnuffi hat einen runden Körper und ein flauschiges, dichtes, cremefarbenes Fell. Sie hat schwarze, funkelnde Augen und starke Tatzen; Oft ist sie ein bisschen dreckig.</p> <p>Besonderheiten im Aussehen (Style): Durch den Dreck im Gehege, weil es kein Eis, sondern nur Gras oder Erde, gibt, ist das Fell manchmal ziemlich dreckig. In der Schnauze hängt oft ein Grashalm.</p> <p>Gesundheitsstatus (besondere Fitness, eventuelle Einschränkungen): Schnuffi ist sehr gesund und robust. Durch das häufige Schwimmen und Tauchen ist sie sehr gesund und hat ein gutes Immunsystem. Mittlerweile hat sie auch keinen Schnupfen mehr, wenn sie nass aus dem Wasser kommt. Sie hat sich nie sofort abgeschüttelt, da sie zuerst für die Glubschis (Menschen bzw. Besucher des Zoos) posieren wollte.</p> <p>Eigenschaften (persönliche Stärken, Schwächen, innere Konflikte ...): Schnuffi ist eine Forscherin. Sie erkundet jeden Stein, jeden Schatten und jeden Grashalm, aber leider kein Eis. Sie ist mutig, abenteuerlustig, sehr neugierig, aber nicht leichtsinnig. Leider ist sie aber auch etwas tollpatschig.</p> <p>Individueller Antrieb (Überzeugungen, Wünsche, Ziele ...): Sie will wissen, was hinter jeder Ecke lauert. Ist da vielleicht ein Fisch oder ein Spielzeug? Oder vielleicht doch ein Glubschis, der wieder einmal Fotos macht? Sie lernt ständig neue Dinge und weiß immer etwas zu tun. Ihr größtes Ziel ist es, einmal Eis zu erkunden. Ihr größter Wunsch ist es, es zu spüren, auf dem Eis zu rutschen und in eiskaltem Wasser zu baden und zu planschen.</p>



Verhalten und Gewohnheiten (Besonderheiten von Mimik und Gestik ...): Schnuffi lächelt eigentlich ständig. Wenn sie so richtig lacht (zum Beispiel beim Plantschen oder beim Spielen mit dem Ball), dann lachen meistens auch die Glubschis. Es ist nämlich so süß und hört sich wahnsinnig lustig an. Morgens springt sie zuallererst ins Wasser. Dann holt sie sich ihren Ball ins Wasser, taucht hinterher und pustet Blubberblasen. Wenn sie müde wird, legt sie sich auf den Rücken und lässt sich von der Sonne den Bauch wärmen.

Sprache und Sprechweise: Brummen, Schnaufen und leise „uff“-Laute. „Uff“ bedeutet Hunger. „Grr“ bedeutet „Mir ist so langweilig. Was kann ich jetzt tun?“ „Hmpf“ bedeutet „Lass mich schlafen.“

Hobbies: Planschen, baden, tauchen, Grashalme pflücken, Blubberblasen machen, Ballspielen, ausruhen in der Sonne, mit Mama kuscheln

Geschmäcker und Vorlieben (Musikstil, Lieblingspeise ...): Lieblingsvorspeise Grashalme; Lieblingshauptspeise Lachs-Eiswürfel; sie liebt seine „Snackis“, sagt Pflegerin Anni, weil sie immer Snacks und Essen bringt; Musikstil Bären-Rap

Abneigungen: Sie mag keine Glubschis, die an die Scheibe klopfen, wenn sie schläft. Und sie mag den Staubsauger nicht, den die Snackis verwenden, um die Wege sauber zu halten.

Lebensmotto oder Sinnspruch: Blubbern, tapsen, Chaos stiften.

Soziale Einbettung in der Geschichte:

Familie: Schnuffi lebt mit ihrer Mama Nora und ihrem Papa Mika im Zoo. Sie wünscht sich noch ein kleines Geschwisterchen

Freundeskreis: Snacki Anni ist ihr Lieblingsglubschi. Ihre beste Freundin ist Piepsi (ein Spatz). Sie besucht sie jeden Tag, und sie essen gemeinsam.

Helfer bzw. Verbündete: Mama, Papa und Snacki Anni

Gegner bzw. Feinde: Das Thermometer, wenn es über 25°C anzeigt – sie schwitzt dann viel zu sehr.

Rolle und Stellung der Figur in der Geschichte:

Stellenwert (Hauptrolle, Nebenrolle): Hauptrolle

Funktion: Schnuffi zeigt den Alltag eines jungen Eisbären im Zoo. Doch an einem Abend lässt ein Snacki das Gitter offen und Schnuffi kann aus dem Gehege hinaus. Piepsi begleitet Schnuffi die ganze Nacht über und Schnuffi entdeckt den Zoo. Sie lernt die verschiedenen Tiere in ihren Gehegen kennen und freundet sich mit einigen von ihnen an.

Andere hingegen machen ihr Angst. Ohne ihre Mama und ihren Papa ist es auch ganz schön gruselig im nächtlichen Zoo. Sie ist froh, als sie ihre Mama und ihren Papa wieder im Gehege findet. Schnuffi hat die Freiheit zwar gemocht, aber ohne ihre Eltern will sie nicht mehr von dort weg.

Erster Auftritt: Morgendliches Blubbern im Wasserbecken

Letzter Auftritt: Kuschelnd bei Mama und Papa im Gehege

Eventuelle Entwicklung dazwischen: Schnuffi ist ein neugieriges Baby und wird im Laufe der Nacht eine zwar sehr kleine, aber trotzdem selbstbewusste Eisbärin. Sie lernt, dass Entdeckungen spannend sind, man aber manchmal vorsichtig sein muss. Außerdem entdeckt sie, welche Tiere und Menschen sie mag und wem sie vertrauen kann.

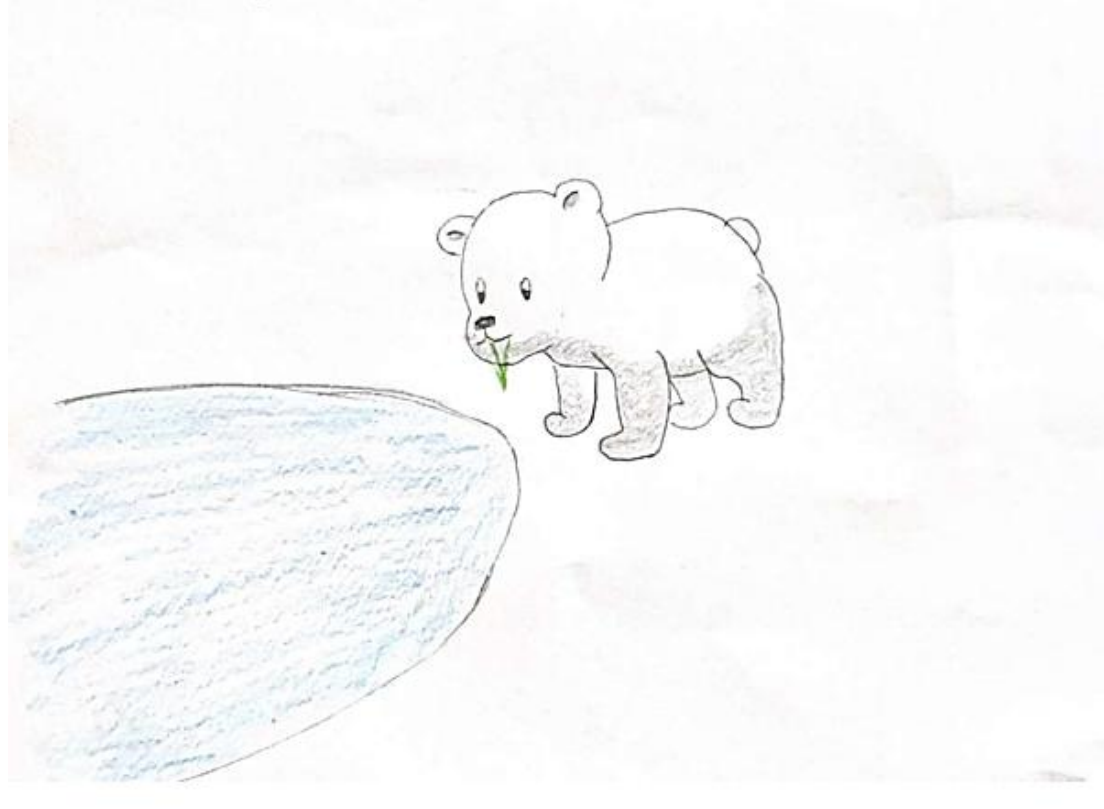
Besondere Beziehung zu anderen Charakteren: Mama Nora und Papa Mika – zwischen Schnuffi und ihren Eltern besteht eine enge Bindung. Sie geben ihr Sicherheit und Orientierung. Im Laufe der Geschichte merkt Schnuffi, wie wichtig Mama und Papa sind. Zu Snacki Anni hat Schnuffi eine vertraute Beziehung, da diese ihre Futter bringt und regelmäßig mit ihr spielt. Piepsi ist ihre beste Freundin, die sie die ganze Nacht begleitet und



mit der sie immer großen Spaß hat. Schnuffi findet die Glubschis spannend, aber mitunter auch etwas nervig. Sie beobachtet die Glubschis aber oft mit neugieriger Bewunderung. Wirkung der Figur (Sympathiewert etc.): Schnuffi wirkt charmant, verspielt und neugierig. Man hat sofort Lust, sie zu beobachten oder zu begleiten. Ihre Tollpatschigkeit, die frechen Ideen und ihr kindliches Verhalten machen sie liebenswert und sympathisch. Sie zeigt aber auch, wie junge Eisbären lernen, entdecken und sich an ihre Umgebung gewöhnen (dies kann mit Kindern verglichen werden). Die Leser*innen sollen sich mit ihr verbunden fühlen und sich in sie hineinversetzen können.

Raum für eine erste Skizze:

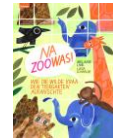
Schnuffi ist schon ein wenig dreckig.
 Ein Grashalm hängt an seiner Schnauze.
 Er will gerade ins Wasser springen, um sich abzuwaschen.



Womit? Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.* Leykam.
 Arbeitsmaterialien: Skizzenpapier und -stifte

Wo? Im Klassenzimmer oder z.B. im Zoo als außerschulischem Lernort

- Wohin?**
- SDG 15 (Leben an Land): Durch die Auseinandersetzung mit dem Leben der Tiere im Zoo wird für die Problematik von Artenschwund und biologischer Vielfalt sensibilisiert.
 - SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen): Der Perspektivenwechsel hilft bei der Wertschätzung eines friedlichen Miteinanders.
 - SDG 4 (Hochwertige Bildung): Durch das Erzählen, Recherchieren und eigenständigen Lernen.



dige Erarbeiten einer Tierfigur erwerben die Kinder wichtige Kompetenzen in den Bereichen Kreativität, Kommunikation und kritisches Denken.

Quellen

UNRIC (2024). *Ziele für nachhaltige Entwicklung*. Vereinte Nationen.
<https://unric.org/de/17ziele/sdg-17/>
 Tierchenwelt. (o.J.). *Waschbär*. Abgerufen am 15.11.2025 von
<https://www.tierchenwelt.de/raubtiere/501-waschbaer.html>

Ein Lernszenarium von: **Julia Rechtberger**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Capybara Carlotta
Was?	Eine plastische fiktive Figur entstehen lassen – Schritt für Schritt
Wer?	GS II
Warum?	<p>Lernziele: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ versetzen sich in die Rolle von Zootieren und erfinden eine Geschichte aus deren Sichtweise; ✓ verfassen eine kurze Geschichte, in denen das selbst erdachte Tier die Hauptrolle übernimmt; ✓ stellen das Tier bildnerisch dar; ✓ schlüpfen in einem szenischen Spiel in die Rolle ihres Tieres.
Wie?	<p>Die Schüler*innen wählen sich ein Tier aus dem Zoo und nehmen dessen Perspektive ein. Mithilfe der folgenden Checkliste erarbeiten sie sich diese Figur. (Anschließend wird in einem Folgeprojekt ein Porträt der Figur erstellt, aus verschiedenen Perspektiven und eingeflochten in eine zu erzählende Geschichte.)</p> <p>Persönliche Eckdaten: Name: Carlotta; eventueller Spitzname: Lotti Wesenstyp (Mensch, Tier, Pflanze, Pilz ...): Capybara – Mümmel-Mompf Geschlecht: weiblich Alter: 6 Jahre – mittleres Erwachsenenalter; hat bereits Jungtiere großgezogen</p> <p>Äußere Merkmale (Größe und Statur, farbliche Charakteristika ...): Helles, rotbraunes Fell, leicht zerzaust, adrett; kleine, wache Augen, die sofort funkeln, wenn es etwas Spannendes zu erzählen gibt</p> <p>Besonderheiten im Aussehen (Style): Keine Kleidung</p> <p>Gesundheitsstatus (besondere Fitness, eventuelle Einschränkungen): „Curvy“, aber agil; bewegt sich gemütlich, aber zielstrebig – besonders, wenn sie Richtung Zaun zum Plaudern geht</p> <p>Individueller Antrieb (Überzeugungen, Wünsche, Ziele ...): Liebt das Leben im Zoo (vgl. Dorfleben); tratscht gerne am Zaun mit Nachbartieren, schwimmt im Pool; hat immer etwas zu knabbern dabei; es selbst und seine Jungtiere sind hier aufgewachsen und kennen kein anderes Leben</p> <p>Verhalten und Gewohnheiten (Besonderheiten von Mimik und Gestik ...): Lacht laut; verbringt die Zeit an liebsten am Zaun im Austausch mit anderen Zoobewohner*innen</p> <p>Sprache und Sprechweise: Sängerrische Aussprache, redet schnell, aber klar</p> <p>Hobbies: Schwimmen im Pool; Tratschen; Knabbern an Grashalmen (Nagetier); startet und beendet jeden Tag mit einer ausgedehnten Runde durch den Schwimmteich</p> <p>Geschmäcker und Vorlieben (Musikstil, Lieblingspeise ...): Mag von den Zoomitarbeitenden vorbereitetes Grasmönchli; singt gerne Lieder nach, die sie im Zoo hört, interessiert sich aber nicht für verschiedene Musikstile</p> <p>Abneigungen: Angeberische Männchen (Tiere und Menschen)</p>



Lebensmotto oder Sinnspruch: „Ich muss dir was erzählen – aber erzähl es nicht weiter, gell?“

Soziale Einbettung in der Geschichte:

Familie: hat bereits fünf Kinder großgezogen, die selbstständig im Gehege leben; ist auf seine Kinder stolz, aber auch ein bisschen wehmütig

Freundeskreis: versteht sich mit allen Tieren im Zoo und hat stets ein offenes Ohr, auch wenn sie Geheimnisse nur schwer für sich behalten kann

Helfer bzw. Verbündete: Flora Flamingo ist seine beste Freundin

Gegner bzw. Feinde: keine – versteht sich sogar mit den Krokodilen

Raum für eine erste Skizze:



Womit?

Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.* Leykam.

Arbeitsmaterialien: Skizzenpapier und -stifte

Wo?

Im Klassenzimmer oder z. B. im Zoo als außerschulischem Lernort

Wohin?

- SDG 15 (Leben an Land): Durch die Auseinandersetzung mit dem Leben der Tiere im Zoo wird für die Problematik von Artenschwund und biologischer Vielfalt sensibilisiert
- SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen): Der Perspektivenwechsel hilft bei der Wertschätzung eines friedlichen Miteinanders.



Quellen

UNRIC (2024). *Ziele für nachhaltige Entwicklung*. Vereinte Nationen.
<https://unric.org/de/17ziele/sdg-17/>

Ein Lernszenarium von: **Flora Lhotka**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Das Leben einer Krähe
Was?	<p>Inhalte der Unterrichtseinheit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Krähe und ihr Lebensraum ✓ Dramapädagogische Aufarbeitungen der Vögel ✓ Die Rolle der wilden Kraa im Werk „NA ZOOWAS!“ <p>Welches Sachwissen braucht es als Hintergrundwissen?</p> <p>Sie sind sehr schlau und lernfähig: Krähen gehören zu den intelligentesten Tieren der Welt.</p> <p>Sie können Probleme lösen: Sie benutzen Werkzeuge, um an Futter zu kommen. Z. B. biegen sie Drähte zu Haken oder werfen Nüsse auf die Straße, damit Autos darüberfahren und sie knacken. Sie merken sich Gesichter und erkennen Menschen, die ihnen freundlich oder feindlich gesinnt waren, und vergessen das lange nicht. Die bekanntesten Krähenarten in Europa sind: Rabenkrähen, Nebelkrähen, Saatkrähen und die Kolk-raben.</p> <p><u>Nahrung:</u> Krähen sind Allesfresser.</p> <p><u>Alter:</u> Krähen werden etwa 15 bis 20 Jahre alt.</p> <p><u>Größe:</u> (je nach Art): 40-45 cm</p> <p><u>Kommunikation:</u> Krähen haben unterschiedliche Rufe, um anderen Krähen Signale zu senden: Beispielsweise kann ein lauter Ruf eine Warnung vor anderen, meist größeren Vögeln sein.</p> <p><u>Unterschied zwischen Krähe und Rabe:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Größe: Im Gegensatz zur Krähe, die nur etwa hühnergroß ist, zeichnet sich der Rabe durch seine beeindruckende Statur aus und besitzt eine Flügelspannweite, die oft mehr als einen Meter misst. ✓ Stimme: Der Rabe kommuniziert mit einem tiefen, dumpfen Grollen, welches sich deutlich vom höheren, schärferen „Kraah-Kraah“-Ruf der Krähe unterscheidet. ✓ Flugansicht: Ist der Schwanz am Ende spitz wie ein Keil, handelt es sich um einen Ra-ben; hat der Vogel einen geraden, fächerförmigen Schwanz, ist es eine Krähe. ✓ Verhalten: Krähen gelten als sehr gesellig und sammeln sich häufig in großen Schwärmen; Raben führen eher ein zurückgezogenes Leben als festes Paar. ✓ Kognitive Fähigkeiten: Während Krähen bekannt dafür sind, Werkzeuge zu nutzen (wie z. B. Steine oder Stöckchen), zeigen Raben oft eine noch höhere Intelligenz, in-dem sie langfristig planen und komplexe Probleme lösen können.
Wer?	Diese Unterrichtseinheit ist für die GS II. im Sachunterricht angedacht.
Warum?	<p>Welche Lernziele sollen erreicht werden?</p> <p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ geben die erlernten Fakten wieder; ✓ spielen das Spiel „Zukunftstanz“; ✓ stellen „Krähenfiguren“ in Kleingruppen dar; ✓ spielen in Kleingruppen ein Theaterstück zur Gedankenwelt der wilden Kraa und ei-nes Tiers des Tiergartens, welches den Zoo nicht verlassen möchte. <p>Welche Verbindung zum Lehrplan lässt sich herstellen?</p> <p><u>Sozialwissenschaftliche Kompetenzen:</u></p> <p>Die Schüler*innen können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ sich und andere wahrnehmen und beschreiben; Gefühle erkennen und einordnen



- sowie Beziehungen und Freundschaften pflegen und dabei auf andere eingehen; Regeln des Zusammenlebens in der Klassengemeinschaft aushandeln und verstehen.
- ✓ philosophische Fragen stellen; eigene Stärken und Entwicklungspotentiale erkennen und miteinander Gespräche führen.

Naturwissenschaftlicher Kompetenzbereich:

Die Schüler*innen können ...

- ✓ die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren erkennen und benennen.

Technischer Kompetenzbereich:

Die Schüler*innen können ...

- ✓ Erfahrungen mit Bewegungen und Kräften handlungsorientiert entdecken, beschreiben und einordnen.

Welche übergreifenden Themen sind berücksichtigt?

- ✓ Bei der Einstiegsübung wird mit Musik und tänzerischem Darstellen gearbeitet.
- ✓ Die Lernenden befassen sich bei der Erstellung der Statuen mit dem Fach Bewegung und Sport.
- ✓ Durch die Theaterstücke am Ende der Unterrichtseinheit lernen die Kinder spielerisch den Einsatz der deutschen Sprache.

Wie?

Hier steht eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Umsetzung im Unterricht. Zu beachten ist eine klare Phrasierung und bedenken Sie auch eine Leistungsbeurteilung. Zu berücksichtigen ist kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit.

Einführung:

Vor der Sachunterrichtseinheit wurde bereits im Deutschunterricht das Buch: „NA ZOO-WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte“ gelesen.

Schritt 1: Nun stellen sich alle Schüler*innen in einem Kreis auf (Zukunftskreis). Die Kinder bekommen ein Wort gesagt und der erste Gedanke, der Ihnen zu dem Wort kommt, wird nacheinander ausgesprochen. In diesem Fall ist das Wort „Krähe“. Die Lehrperson dreht nun etwas Musik auf und die Lernenden sprechen Ihren Gedanken/ihr Wort passend zur Musik aus.

Schritt 2: Nach einigen Runden sprechen alle Kinder die Wörter der Mitschüler*innen mit, und ein Rhythmus entsteht.

Schritt 3: In einem weiteren Durchgang werden Bewegungen hinzugefügt. Nach diesem kreativen Prozess werden die Kinder zu dem Thema „Krähen“ danach befragt, welches Vorwissen bereits bekannt ist.

Hauptteil: Die Lernenden bekommen durch eine Handpuppen-Krähe die wichtigsten Informationen zum Leben der Krähen und die Unterschiede zwischen Krähen und Raben vermittelt. Um das Wissen spielerisch abzufragen, wird die Krähe nach einem Kapitel abfragen, welche Inhalte gerade besprochen wurden.

Als Auflockerung werden schließlich kreative Krähenfiguren dargestellt. Hierfür teilen sich die Lernenden in Dreiergruppen auf. Ein Kind ist nun ein*e Bildhauer*in, und die anderen beiden Kinder werden zu Skulpturen geformt. Für diese Aufgabe bekommen die Kinder ungefähr 5 Minuten Zeit. Nach fünf Minuten trifft sich die ganze Klasse wieder, die Figuren werden präsentiert, und die Mitschüler*innen dürfen raten, was die Statuen darstellen sollen.



Ende: Am Ende der Einheit bekommen die Kinder in Dreiergruppen die Aufgabe, ein kleines Theaterstück zur Krähe einzustudieren.

Hierfür gibt es drei mögliche Geschichten, aus denen gewählt werden können:

- ✓ Die wilde Kraa beginnt ein Streitgespräch mit einem anderen Zoobewohner, und sie vergleichen ihr Leben.
- ✓ Die wilde Kraa und zwei Raben treffen sich, und sie besprechen die Unterschiede untereinander, und warum es sooo toll ist eine Krähe oder ein Rabe zu sein.
- ✓ Die wilde Kraa besucht den Zoo und frisst etwas Aas und Müllreste. Die Mensch regt dies sehr auf, und die wilde Kraa möchte endlich den Stempel loswerden, immer nur zu plündern, sie möchte endlich als Bereicherung gesehen werden und etwas Dankbarkeit verspüren.

Falls in einer Unterrichtseinheit nicht genügend Zeit ist, alle Übungen umzusetzen, können diese auch auf mehrere Unterrichtseinheiten verteilt werden.

Womit? Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte*. Leykam.
Unterrichtsvorschläge von Ioana Capatu

Wo? Die Abhaltung dieser Unterrichtseinheit kann im Klassenraum und die praktischen Teile auch draußen geschehen (z.B kreativer Theaterabschluss).

Wohin? **Benennen Sie, welche SDGs berücksichtigt sind und warum.**
12. Nachhaltigkeitsziel: Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster.
Da sich die Lernenden im Unterricht mit der Ethik eines Zoos und der Freiheit der wilden Kraa beschäftigen, wird ebenfalls das 12. Nachhaltigkeitsziel bearbeitet, denn dieses handelt von Konsum und Produktion. Wenn wir in den Zoo gehen, konsumieren wir, und dieser Konsum sollte überdacht werden.
13. Nachhaltigkeitsziel: Maßnahmen zum Klimaschutz
Durch den Klimawandel ist die Artenvielfalt immer mehr gefährdet. Auch mit Kindern kann schon diskutiert werden, ob durch den Zoo verschiedene Arten gerettet und am Leben gehalten, aber dafür eingesperrt werden, und ob wir Menschen diese Entscheidungen treffen sollten.

Quellen Hannah Reith: Rabenkrähe: Brutzeit, Jungvogel, Aussehen & mehr im Steckbrief. (<https://www.plantura.garden/gartenvoegel/steckbrief/rabenkraehe> (zugegriffen am 30.11.2025))
Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte*. Leykam.
Rabenkrähen. URL: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraits/rabenkraehe/> (Online zugegriffen am 29.11.2025)
Ziel 13: Maßnahmen zum Klimaschutz.URL: <https://www.sdgwatch.at/de/ueber-sdgs/manahmen-zum-klimaschutz/> (zugegriffen am 25.11.2025)

Ein Lernszenarium von: **Flora Mattar**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).



Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Tiere im Zoo
Was?	<p>Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Tiere im Zoo ✓ Freiheit ✓ Empathie/Perspektivenwechsel <p>Benötigtes Sachwissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Grundlegende Kenntnisse über Zootiere ✓ Versorgung von Tieren & Artenschutz ✓ Dramapädagogische Vorkenntnisse <p>Inhalte (2 – 3 UE):</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Gefühlskreis ✓ Standbilder ✓ Bilderbuchkino ✓ Raumlaf ✓ Drei Verben, eine Tiergeschichte ✓ Konzentrations-/Reaktionsspiel ✓ Reflexionsgespräch
Wer?	2. – 3. Schulstufe
Warum?	<p>Lernziele:</p> <p>Die Schüler*innen können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ verschiedene Zootiere und ihre Lebensräume benennen; ✓ durch aktives Zuhören auf Impulse reagieren; ✓ über das Thema „Freiheit“ aus verschiedenen Blickwinkeln reflektieren; ✓ ihre emotionale und körperliche Ausdrucksfähigkeit durch aktive Partizipation erweitern. <p>Lehrplanbezug:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ <u>Deutsch</u>: mündliches Ausdrucksvermögen, Zuhören & Gespräche führen, Erzählen von Geschichten ✓ <u>Sachunterricht</u>: Tiere, Pflege/Verantwortung für Tiere, Lebensräume, Mensch-Natur-Beziehung ✓ <u>Bewegung & Sport</u>: Bewegungsformen erproben/kennenlernen, Körperwahrnehmung ✓ <u>Musik</u>: performative Ausdrucksformen <p>Übergreifende Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Interkulturelle Bildung ✓ Soziales Lernen ✓ Umweltbildung ✓ Kreativität & ästhetische Bildung
Wie?	<p>1. Warm-up: Gefühlskreis</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ SuS bilden einen Kreis. ✓ Jede*r sagt den Satz „Heute befinden wir uns im Zoo“ in einer anderen Emotion. ✓ Die anderen raten, welche Emotion dargestellt wurde.



2. Standbilder (Gruppenarbeit)

- ✓ Anhand der gesammelten Erfahrungen stellen die Kinder in Kleingruppen eine Szene aus dem Zoo dar.
- ✓ Kurzpräsentation: Die anderen Kinder erraten die dargestellte Szene.
- ✓ Reflexionsfragen: Wie/Woran hast du die Szene/das Tier/die Emotion erkannt?

3. Lesen des Buches – Bilderbuchkino

4. LP liest den Kindern das Buch „NA ZOOWAS!“ mithilfe eines Bilderbuchkinos vor

5. Reflexionsfragen vor/während/nach dem Vorlesen:

- ✓ Welche Tiere leben im Zoo?
- ✓ Was brauchen Tiere, damit sie glücklich sind?
- ✓ Was ist ein „Uk-uk“ / „Wo-wo“ / ... und warum heißen diese Tiere so?
- ✓ Was bedeutet Freiheit für die Wilde Kraa? Was bedeutet sie für die anderen Tiere?
- ✓ Welche Frage würdest du gerne der Wilden Kraa oder einem anderen Zootier aus der Geschichte stellen?
- ✓ Wie könnte die Geschichte weitergehen/enden?

6. Raumlauf

- ✓ SuS suchen sich ein Tier aus dem Buch aus und bewegen sich wie dieses durch den Raum
Alternative: Vorgabe eines Tieres
- ✓ Kinder sollen sich in ihren Tierrollen austauschen: Was wünscht es sich? Was riecht es? Was schmeckt es? Wer schaut es an? Was fühlt es dabei?

7. Drei Verben, eine Tiergeschichte

- ✓ In Kleingruppen: SuS bekommen drei Verben als Vorgabe
- ✓ Kinder erarbeiten eine kurze Szene
- ✓ Präsentation: SuS erraten die vorgegebenen Verben

8. Cool down: Konzentrations-/ Reaktionsspiel

- ✓ SuS bilden einen Kreis
Impulse: Schau-Wau: Richtung wird weitergegeben
Wo-Wo: Richtungswechsel
Uk-Uk: Impuls „springt“ zu einer anderen Person im Kreis

9. Abschlusskreis & Reflexionsgespräch

- ✓ Im Sitzkreis:
Wenn du ein Tier wärst – würdest du lieber im Zoo wohnen oder draußen in der Natur?
Wann hast du das Gefühl von „Freiheit“?
Was ist an Zoos gut und was vielleicht nicht so gut?
Hat sich deine Meinung zu Zoos geändert?
Welche Spiele haben dir am meisten Spaß gemacht und warum?
Welche Spiele waren herausfordernd für dich?

Womit? Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.* Leykam.

Wo? Klassenzimmer

Wohin? SDGs:



SDG 4 – Hochwertige Bildung:

Vermittlung von Wissen durch handlungsorientiertes Lernen, Förderung von Kommunikation & kritischem Denken

SDG 10 – Weniger Ungleichheit

durch Dramapädagogik: Zugang für alle Kinder, unabhängig von der Sprache und sozialen/kulturellen Hintergründen

SDG 15 – Leben an Land:

Diskussion über Lebensräume, Tierwohl, Bedrohungen und Verantwortung

SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen:

Demokratiebildung durch soziale Lernformen; Perspektivenwechsel und Förderung der Empathie

Quellen

PowerPoint-Foliensatz: WS_18.11.pptx. (2025). Dramapädagogische Übungen und performative Impulse zu *NA ZOO WAS*, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2023). *Lehrplan der Volksschule* (BGBl. II Nr. 134/1963, zuletzt geändert durch BGBl. II Nr. 1/2023) [Lehrplandokument]. RIS – Rechtsinformationssystem des Bundes.

Ein Lernszenarium von: **Nicole Postl**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Tierisch in Szene gesetzt
Was?	<p>Was ist das Thema? Die Schüler*innen setzen sich mithilfe dramapädagogischer Methoden mit dem Bilderbuch „Na ZooWas“ (Laibl & Schwalbe, 2025) auseinander.</p> <p>Welches Sachwissen braucht es als Hintergrundwissen? Für die Lehrperson nötig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Grundwissen über Tiere im Zoo (Lebensräume, Bedürfnisse, Verhalten) ✓ Grundlagen der dramapädagogischen Arbeit: Warm-ups, Improvisation, Standbilder, Rollenbiografien ✓ Wissen über ökologische Zusammenhänge: Biodiversität, Artenschutz ✓ Kenntnisse über kulturelle Vielfalt im Umgang mit Tieren (z. B. unterschiedliche Tiere in Mythen verschiedener Kulturen) <p>Für die Schüler*innen nötig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Grundkenntnisse zu Tierarten, Nahrung, Lebensräumen ✓ Soziale Regeln für Gruppenarbeiten, Rollenspiele/-arbeit <p>Welchen Inhalt hat/haben die Unterrichtseinheit/en? Im Zentrum stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Perspektivenwechsel (aus Sicht verschiedener Tiere) ✓ Zoo als kultureller und ökologischer Lernraum ✓ Tiere, Lebensräume und Verantwortung des Menschen ✓ Kreative Körperarbeit, Standbilder, Rollenarbeit
Wer?	<p>Für welche Schulstufe ist das geplant: GS I oder GS II? GS II (3.-4. Schulstufe). Angewendete Themen sind in diesem Alter gut zugänglich, und dramapädagogische Methoden können differenziert angewendet werden.</p>
Warum?	<p>Welche Lernziele sollen erreicht werden? <u>Fachliche Ziele:</u> Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ beschreiben Tiere, ihre Bedürfnisse und Lebensräume; ✓ erklären, was ein Zoo ist und welche Aufgaben er erfüllt (Artenschutz, Forschung, etc.); ✓ verstehen zentrale Elemente der Geschichte. <p><u>Dramapädagogische Ziele:</u> Die Schüler*innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ nutzen Körper, Stimme und Bewegung zur Darstellung von Tieren; ✓ entwickeln Standbilder und Szenen; ✓ wechseln bewusst zwischen Rollen und reflektieren Emotionen. <p><u>Überfachliche Lernziele/Kompetenzen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Perspektivenübernahme: Teamarbeit, Kommunikation, Kreativität ✓ Sensibilisierung für Biodiversität und Verantwortung ✓ Interkulturelles Lernen und Integration von Mehrsprachigkeitsaspekten ✓ Empathie entwickeln, indem sie sich in eine erfundene Figur, ein Tier oder ein Wesen aus der Natur hineinversetzen und deren Gefühle, Eigenschaften und Lebenswelt nachempfinden. ✓ Beobachten und wahrnehmen, wie Menschen, Tiere oder Naturformen aussehen und sich bewegen, um daraus eigene Gestaltungsideen zu entwickeln. ✓ Reflektieren, welche Gedanken oder Emotionen sie mit ihrer gestalteten Figur



ausdrücken möchten, und über ihre Arbeit sprechen können.

- ✓ Sprachkompetenz fördern, indem sie ihre Figur mündlich beschreiben (Aussehen, Charakter, Entstehungsgeschichte) und anderen präsentieren.
- ✓ Lesekompetenz stärken, indem sie passende Geschichten, kurze Texte oder Beschreibungen zu Fantasiefiguren lesen und als Anregung für ihre eigene Gestaltung nutzen.

Welche Verbindung zum Lehrplan lässt sich herstellen?

Deutsch:

- ✓ Sprechen: Darstellung, Vortragen, dialogisches Sprechen
- ✓ Lesen: Literaturarbeit mit einem Kinderbuch, Nacherzählung
- ✓ Schreiben: Texte aus Rollenperspektive (Tiere sprechen lassen)

Sachunterricht:

- ✓ Lebewesen: Tiere und ihre Lebensräume
- ✓ Natur und Umwelt: Verantwortung für Tiere, Biodiversität
- ✓ Gemeinschaft: Perspektivenwechsel

Musik/Bewegung:

- ✓ Stimmeneinsatz, experimentelle Geräusche
- ✓ Bewegung als Ausdrucksform

Kunst und Gestaltung:

- ✓ Herstellen von Tiermasken
- ✓ Gestaltungstechniken zur Herstellung von Kulissen für Standbilder oder Plakate (optional)

Welche übergreifenden Themen sind berücksichtigt?

Kulturelle Vielfalt:

- ✓ Tiere in Mythen weltweit, unterschiedliche kulturelle Bedeutung von Tieren
- ✓ Mehrsprachigkeit: Tiernamen sammeln (Muttersprache der Schüler*innen aktiv einbeziehen)

Mehrsprachigkeit:

- ✓ Kinder nennen Tiernamen in ihren Erstsprachen
- ✓ Dialoge in verschiedenen Sprachen einbauen
- ✓ Einsatz von Bildmaterial zum Visualisieren (Symbole, Bilder, Wörter, Objekte)

Umweltbildung/Nachhaltigkeit

Kreativität, Körpererfahrung, soziales Lernen

Wie?

Schritt-für-Schritt-Anleitung für den Unterrichtsablauf (4 Einheiten à 50 min)

Einheit 1 - Einführung & Buchbegegnung

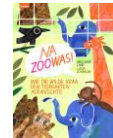
Einstieg: Thema Tierwelt im Zoo vorstellen

- ✓ Bilder von verschiedenen Tieren im Klassenzimmer verteilen
- ✓ Schüler*innen stellen sich zu einem Tier und besprechen, was sie schon wissen und benennen diese in ihrer Erstsprache

Hinführung zum Buch „Na ZooWas“

- Cover zeigen und Sprechanlässe erzeugen
- Kurzes Gedankenblitz-Brainstorming

Erarbeitung-Bilderbuch: Bilderbuchkino oder Vorlesen im Sitzkreis – gemeinsames Vorlesen



- ✓ Lehrperson liest ersten Teil vor
 - ✓ Bilder werden gezeigt – Gespräch über Figuren
- Dramatische Erzählszenen erarbeiten
- ✓ Schüler*innen stellen in Gruppen jeweils „Mini-Standbilder zu einzelnen Szenen nach. (Skulpteur*in und Figuren). Dies können auch allgemeine Bilder zum Thema Zoo sein, nicht nur aus dem Buch.
- Abschluss – Reflexion
- ✓ Kurze Gesprächsrunde: Was hat dir gefallen? Was hat dich überrascht? Was war lustig?

Einheit 2 – dramapädagogisches Arbeiten

Einstieg-Warm-Up: Anknüpfen an die Geschichte „Na ZooWas“ und an das Thema Zoo

- ✓ Lehrperson fragt die Schüler*innen, was sie sich gemerkt haben.
- ✓ „Tierformen“: Schüler*innen bewegen sich frei zur Musik
- ✓ LP ruft Bewegungsaufgaben: „Stell dir vor, du bist ein Faultier, Gepard, Vogel ...“
- ✓ Erarbeitung – Stille Post: Schüler*innen stellen sich hintereinander auf und versuchen durch das Spielkonzept „Stille Post“ eine Grimasse oder eine Bewegung vom ersten bis zum letzten Lernenden originalgetreu weiterzugeben.

Standbilder & „Freeze“ (Improvisationsaufgabe)

- ✓ Gruppen entwickeln Standbilder zu verschiedenen Szenen aus dem Buch.
- ✓ Auf freiwilliger Basis dürfen die Schüler*innen eine spielerische Szene mit Dialog weiterführen. Wenn die Lehrperson „Freeze“ ruft, wird ein*e Schüler*in ausgewechselt und führt die Szene fort.

Optional – Mini-Szenen

- ✓ „Was würden die Tiere sagen, wenn sie einen Tag frei hätten?“

Schluss – Reflexionsrunde & Spiel

- ✓ (Zip-Zap mit den Keywords: „Schau-Wau“, „Wo-Wo“ und „Uk-Uk“)

Einheit 3 – parallel fächerübergreifend Kunst und Gestaltung – Tiermasken

Schüler*innen gestalten Tiermasken, welche sie in ihre Drama-Story-Szenen verwenden können.

Einheit 4 – Dramapädagogisches Arbeiten

Einstieg – Schüler*innen stellen Emotionen dar

- ✓ Stehkreis: Folgender Satz wird emotional dargestellt/gesprochen (reihum). Die anderen Schüler*innen erraten die dargestellte Emotion: „Ich geh heute in den Zoo!“

Erarbeitung – Ausdruck und Bewegung

Stehkreis bleibt erhalten.

- ✓ Jede*r denkt sich ein Wort aus, welches er/sie mit dem Zoo assoziiert. Dieses wird reihum in mehreren Durchgängen ausgesprochen.
- ✓ Danach wird diesem Wort (kann ein Nomen, Verb, Adjektiv oder mehrsprachig sein) eine Bewegung hinzugefügt.
- ✓ Im letzten Schritt wird der Begriff nur noch durch die Bewegung dargestellt. Alle Phasen werden reihum in mehreren Durchgängen ausgeführt und wiederholt.

Story Drama (20 min) & Aufführung

- ✓ In Gruppen entwickeln die Schüler*innen eine Szene aus dem Buch oder generell zum Thema Zoo.

Folgende Themen sollen einen Leitfaden/Unterstützung geben:

- ✓ Freundschaft zwischen Menschen und Tier
- ✓ Was bedeutet Freiheit?
- ✓ Hilfsbereitschaft und Gerechtigkeit



Darstellende Elemente:

- ✓ Standbild
- ✓ Bewegung
- ✓ Kurze Dialoge (auch mehrsprachig)

Abschluss – Feedbackrunde

- ✓ Die Schüler*innen geben der jeweils anderen Gruppe ein wertschätzendes Feedback und betonen dabei, was am besten gefallen hat.

Einheit 5 – Optionaler Lernort Zoo

Besuch im Zoo mit Arbeitsaufträgen. Schüler*innen ...

- ✓ dokumentieren das Verhalten drei ausgewählter Tiere
- ✓ erstellen Fotos/Skizzen für eigenes Mini-Bilderbuch
- ✓ führen ein Gespräch/Interview mit Tierpfleger*in, wenn möglich

Leistungsbeurteilung:

- ✓ Teilnahme und Engagement in dramatischen Übungen
- ✓ Kreativität und Ausdruck in Standbildern/Szenen
- ✓ Perspektivenwechsel sichtbar?
- ✓ Sachwissen zu Tieren korrekt?
- ✓ Teamarbeit und soziale Interaktion

Womit?

Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.* Leykam.

Arbeitsmaterialien

- ✓ Tierbilder, Steckbriefe
- ✓ Buch
- ✓ Maskenrohlinge, Papier, Farben
- ✓ Beobachtungsbogen für Zoobesuch
- ✓ Wörterlisten in den Sprachen der Klasse
- ✓ Ggf. Tablets/Kamera/Handykamera

Wo?

Klassenzimmer & außerschulische Lernorte

- ✓ Klassenzimmer (oder Theaterraum, Turnsaal, Lesecke mit Buch zum Thema & Plakat)
- ✓ Außerschulischer Lernort (optional): Zoo; Naturkundemuseum; Tierpark; Bibliothek (Mehrsprachige Tierbücher erkunden)

Wohin?

SDGs (Sustainable Development Goals)

SDG 4 – hochwertige Bildung (kreative, sprachfördernde und interdisziplinäre Zugänge)
 SDG 10 – weniger Ungleichheiten (Mehrsprachigkeit, kulturelle Vielfalt)
 SDG 12 – nachhaltiger Konsum & Produktion (Zoos als Orte für Bildung über nachhaltige Tierhaltung)
 SDG 14 & 15 – Leben in Wasser/an Land (Tierwelten, Biodiversität, Artenschutz)
 SDG 17 – Partnerschaft (Kooperation mit außerschulischen Lernorten: Zoo, Museum)

Quellen

BMBWF., (2023). *Lehrplan der Volksschule (GS I/GS II)*. BMBWF.

Laibl, M., & Schwalbe, L. (2025). *Na ZooWas! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.* Leykam.

Neelands, J., & Goode, T. (2015). *Structuring Drama Work* (3rd ed.). Cambridge University Press.



Schewe, M. (1993). *Fremdsprache inszenieren*. Zur Fundierung einer dramapädagogischen Lehr- und Lernpraxis. Narr.

Über die SDGs | *SDG Watch Austria*. (o. D.). <https://www.sdgwatch.at/de/ueber-sdgs/>

Ein Lernszenarium von: **Katharina Grill**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippel](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Freiheit versus Eingrenzung
Was?	<p>Was ist das Thema?</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Was ist (meine) Freiheit? Unterschiedliche Vorstellungen werden behandelt. <p>Welches Sachwissen braucht es als Hintergrundwissen?</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Grundwissen über die zu behandelnden Zootiere (eventuell inklusive Bedürfnisse, Haltungsbedingungen und natürliche Lebensräume) ✓ Begriffsverständnis „Freiheit“ und „Sicherheit“ <p>Welchen Inhalt hat/haben die Unterrichtseinheit/en?</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Empathieempfinden, Diskussionsrunde, dramatische Übungen inklusive einer Darstellung, Reflexion, Malen
Wer?	Geplant für Grundstufe II: 3. und 4. Klasse
Warum?	<p>Welche Lernziele sollen erreicht werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Argumente der Kinder werden angemessen formuliert und begründet. ✓ Gegenargumente werden mit eigenen Argumenten sachlich entkräftigt. ✓ Die Kinder versetzen sich in das Leben der Tiere und entdecken unterschiedliche Perspektiven. ✓ Die Kinder stellen Szenen und die Gefühle der Tiere dar. <p>Welche Verbindung zum Lehrplan lässt sich herstellen?</p> <p><u>Sachunterricht</u> Sozialwissenschaftlicher Bereich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ 3. Schulstufe: Die Schüler*innen können grundlegende Funktionen öffentlicher Einrichtungen und Institutionen verstehen, vergleichen und die Bedeutung für das eigene Leben erkennen. ✓ 4. Schulstufe: Die Schüler*innen können Situationen hinterfragen, sachlich beurteilen und Standpunkte dazu begründet vertreten, Geschlecht und Rollen reflektieren. <p><u>Kunst und Gestaltung</u> Kompetenzbereich Bildnerische Praxis ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ 3. Schulstufe: Die Schüler*innen können eigene Gefühle alters- und entwicklungsbezogen und mit zunehmender Differenzierung bildnerisch ausdrücken. <p>Kompetenzbereich Wahrnehmen und Reflektieren ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ 3. Schulstufe: Die Schüler*innen können eigene Arbeiten und jene von Mitschüler*innen betrachten, darüber reflektieren und Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede und Zusammenhänge erkennen. <p>Welche übergreifenden Themen sind berücksichtigt?</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Werteerziehung: Bedeutung von Selbstbestimmung ✓ Nachhaltigkeit und Umwelt: Umgang mit den Tieren und artgerechter Haltung ✓ Medienkompetenz: kritische Auseinandersetzung mit der Darstellung von Tieren
Wie?	<p>Hier steht eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Umsetzung im Unterricht.</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Beachten Sie eine klare Phasierung und bedenken Sie auch eine Leistungsbeurteilung. ✓ Berücksichtigen Sie kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit.



Einheit 1: Einführung in das Buch „NA ZOOWAS!“

Einstieg: Das Bilderbuch „NA ZOOWAS!“ wird hergezeigt. Die Kinder werden gefragt, was auf dem Titelbild zu sehen ist. „Welche Tiere kannst du erkennen?“ „Um was könnte es in diesem Buch gehen?“

Nach einer kurzen Diskussionsrunde gehen die Kinder in eine kurze Überlegungseinheit. Hierbei wird das Thema Zoo analysiert. „Glaubst du, dass die Tiere schon ihr ganzes Leben lang im Zoo leben?“ „Wie sind die Tiere dort hingekommen?“ „Glaubst du, die Tiere leben wie in ihrem natürlichen Lebensraum?“ „Geht es den Tieren im Zoo gut?“ Diese Fragen werden mit den Kindern besprochen. Auf eine angemessene und wertschätzende Diskussionskultur wird geachtet.

Hauptteil: Das Buch wird vorgelesen. Es wird interaktiv gestaltet, sodass die Kinder zuhören und sich gleichzeitig mit einbringen. Es werden Zwischenfragen gestellt.

Diskussionsrunde: Die Kinder werden zur Diskussion angeregt. „Warum wollt ihr die anderen Tiere nicht aus dem Zoo?“ „Gefällt es den anderen Tieren im Zoo so gut?“ Das Buch wird so reflektiert und durchbesprochen. Die Kinder versetzen sich in die einzelnen Charaktere und Tiere und besprechen so das Ende.

Geschichte weitererzählen: Die Kinder stellen sich in einem Kreis auf. Die Lehrperson beginnt mit dem Ende des Buches. Die Kinder sagen je einen Satz. Das Ende der Geschichte soll so fortgesetzt werden, damit das weitere Leben des Fisches erzählt wird.

Einheit 2: Dramapädagogische Umsetzung mit dem Buch „NA ZOOWAS!“

Einstieg: Bewegungseinheit Vogel-Flug und Käfig-Hocken

Die Kinder bewegen sich mit einer ruhigen Instrumentalmusik durch den Raum. Sie bewegen sich zu Beginn frei wie ein Vogel und stellen fliegende Bewegungen nach. Sobald ein Klatschen ertönt, setzen sie sich auf den Boden und hocken. Diese Körperhaltung soll Begrenzung und die genommene Freiheit darstellen.

- ✓ Die Kinder werden körperlich aktiviert.
- ✓ Das Thema Freiheit wird schon zu Beginn aufgenommen und unbewusst dargestellt.
- ✓ Nach dieser Übung werden die Kinder gefragt, was sie soeben dargestellt haben.
- ✓ Was könnte man mit dem Fliegen und dem Hocken darstellen?
- ✓ Das Wort Freiheit wird definiert. Die Kinder sagen in einer kurzen Runde, was Freiheit für sie bedeutet.

Hauptteil: Es werden Gruppen mit je vier Personen gebildet.

- ✓ Ein Kind spielt die wilde Kraa.
- ✓ Die anderen Kinder dürfen sich für ein Tier aus dem Zoo entscheiden. Nach einer kurzen Besprechung wird dargestellt, wie eine Diskussion zwischen der wilden Kraa und anderen Tieren aussehen kann.
- ✓ Welche Argumente hat die wilde Kraa für ihre Petition? Welche Argumente haben die anderen Tiere, um dort zu bleiben?
- ✓ Anschließend wird eine Feedbackrunde gehalten. Die anderen Kinder müssen erraten, welche Tiere dargestellt wurden. Die Argumente und die Körperhaltung müssen dementsprechend angepasst werden.

Schluss: Die dargestellten Szenen werden reflektiert.

- ✓ Welche Argumente haben wir gehört? Können diese stimmen? Nach der Diskussionsrunde wird ein Plakat erstellt. Auf diesem verfasst jedes Kind ein Argument für und eines gegen einen Zoo. Aufzeichnungen: Sätze, Stichwörter oder kleine Bilder

Einheit 3: Freiheit vs. Eingrenzung

Einstieg: Die Tafel wird in zwei Hälften geteilt. Um die beide Begriffe gut wahrnehmen zu können, werden Notizen gemacht.



	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Jedes Kind darf an die Tafel schreiben oder zeichnen, was Freiheit und Eingrenzung für es bedeutet. <p><u>Hauptteil:</u> Die Kinder malen ein Bild (auf A3 Papier). Jedes Kind darf ein Tier aussuchen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Dieses Tier wird in die Mitte des Bildes gemalt. Auf der rechten Seite wird der Begriff Begrenzung dargestellt. ✓ Es dürfen Mauern oder ähnliche Elemente gemalt werden, um das darzustellen. ✓ Links wird die Freiheit oder Wildnis dargestellt. Es werden hellere und leichtere Farben verwendet. Links: Wasserfarben, Rechts: Filzstift oder Ölkreide <p><u>Reflexion:</u> Die Bilder werden im Kreis reflektiert. Jedes Kind darf zwei Sätze zu seinem Bild sagen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Für jede Hälfte ein Satz: „Meine Freiheit fühlt sich an wie ...“ / „Meine Begrenzung besteht aus ...“
<p>Womit?</p>	<p>Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): <i>NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte</i>. Leykam.</p> <p>Weitere Arbeitsmaterialien:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Tierbilder → um Rollen auswählen zu können, Inspiration ✓ Großes Plakat; bunte Stifte; Musikbox; A3 Papier; Filzstifte, Ölkreide, Wasserfarbe
<p>Wo?</p>	<p>Klassenzimmer, eventuell ein Besuch im Zoo</p>
<p>Wohin?</p>	<p>Benennen Sie, welche SDGs berücksichtigt sind und warum.</p> <p><u>SDG 4 ... Hochwertige Bildung:</u> Das Problemlösen und die Empathie Fähigkeit wird durch ausgewählte pädagogische Methoden gelehrt.</p> <p><u>SDG 15 ... Leben an Land:</u> Der Schutz der Tierarten wird besprochen und die damit verbundene artgerechte Haltung sowie der natürliche Lebensraum werden behandelt.</p> <p><u>SDG 16 ... Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen:</u> Gerechtigkeit wird im Buch behandelt, da die Tiere eventuell nicht gerecht behandelt werden. Die wilde Kraa handelt demokratisch.</p>
<p>Quellen</p>	<p>Capatu, I. (2025). NA ZOO WAS performativ entdecken [PPT-Präsentation]. Moodle BMBWF. (2024, November). Sachunterricht (<i>Volksschule</i>)[Lehrplanmaterial]. https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenstaenden.html</p> <p>BMBWF. (2024, November). <i>Kunst und Gestaltung (Volksschule)</i>[Lehrplanmaterial]. https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenstaenden.html</p> <p>Vereinte Nationen – Regionales Informationszentrum für Westeuropa (UNRIC). (o. J.). <i>17 Ziele</i>. https://unric.org/de/17ziele/ [30.11.2025]</p>

Ein Lernszenarium von: **Carmen Burkert**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>





TITEL	Fortsetzungsgeschichte
Was?	<p>Was ist das Thema? Die Kinder üben das Erzählen und Schreiben von Fortsetzungsgeschichten auf Basis des schon bekannten Bilderbuchs <i>Na Zoowas! Wie die Wilde Kraa den Tiergarten aufmischt.</i></p> <p>Welches Sachwissen braucht es als Hintergrundwissen?</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Grundkenntnisse über den Zoo als Ort sowie verschiedene Tierarten ✓ Vorwissen zum Aufbau einer Geschichte: Einleitung – Hauptteil mit Höhepunkt – Schluss ✓ Wissen über das bereits gelesene Bilderbuch (Figuren, Handlung, Setting) <p>Welche Inhalte haben die Unterrichtseinheiten?</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Wiederholung des Buchinhalts ✓ Gemeinsames Erzählspiel: Geschichte im Kreis weiterführen ✓ Erfinden von drei verschiedenen Weiterführungen der Geschichte ✓ Individuelles Schreiben einer Fortsetzungsgeschichte ✓ Präsentation und Reflexion
Wer?	Geplant für die Grundstufe II, 3. Klasse
Warum?	<p>Welche Lernziele sollen erreicht werden? Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ setzen Körpersprache, Mimik und Stimme gezielt ein, ✓ erzählen kreativ und führen eine Geschichte schriftlich weiter, ✓ kommen in Berührung mit neuen Wörtern – Erweiterung des Wortschatzes, ✓ erzählen eine Geschichte – Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und Gesprächskultur, ✓ strukturieren eine Geschichte mit klarer Abfolge, ✓ entwickeln eigene Ideen und Fantasie, ✓ schreiben eine Geschichte und stärken ihre Schreibkompetenz (Rechtschreibung, Satzbau), ✓ planen gemeinsam ein Projekt und setzen eine Geschichte szenisch um, ✓ üben Dialoge, Betonung, Bewegung, Timing und Bühnenpräsenz, ✓ stärken Selbstvertrauen und Präsentationsfähigkeit. <p>Welche Verbindung zum Lehrplan lässt sich herstellen?</p> <p><u>Deutsch</u>: Kompetenzbeschreibung und Anwendungsbereiche, Lehrstoff (1. bis 4. Schulstufe) – 3. Schulstufe:</p> <p>Kompetenzbereich (Zu-)Hören und Sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Kinder hören einander aufmerksam zu und gestalten verbal eine Geschichte. ✓ Dafür verwenden Sie bewusst sprachliche Ausdrucksformen und einfache, normierte Sprachmuster in konkreten monologischen wie dialogischen Sprachbeiträgen. <p>Kompetenzbereich Verfassen von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Schüler*innen verfassen mündlich wie auch schriftlich einen Text und bearbeiten ein vorgegebenes Thema bewusst. Sie planen und verfassen einen Text entsprechend. <p>Kompetenzbereich (Recht-)Schreibung und Sprachbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Kinder verwenden korrekte Rechtschreibung beim Schreiben ihrer Fortsetzungsgeschichte.



Sachunterricht:

Kompetenzbeschreibung und Anwendungsbereiche, Lehrstoff (1. bis 4. Schulstufe) – 3. Schulstufe:

Sozialwissenschaftlicher Kompetenzbereich

- ✓ Die Kinder reflektieren über Werte und Normen und üben Diskutieren.
- ✓ Sie denken über grundlegende Funktionen öffentlicher Einrichtungen (in diesem Fall der Zoo) und die Bedeutung für das eigene Leben nach.

Welche übergreifenden Themen sind berücksichtigt?

- ✓ Kulturelle Vielfalt
- ✓ Kreativität und Problemlöser- Kompetenz
- ✓ Sprachsensibler Unterricht
- ✓ Kooperatives Lernen

Wie?

Phase 1 – Einstieg (15 min)

- ✓ Kurze Wiederholung der Geschichte aus „Na Zoowas!“
- ✓ Sammlung der wichtigsten Figuren und Ereignisse auf dem Tafelbild.
- ✓ „Was könnte denn nach der letzten Seite passieren?“

Phase 2 – drei Verben – eine Geschichte (15 min)

- ✓ Kinder bilden kleine Gruppen oder Paare.
- ✓ Jede Gruppe bekommt drei Verben, die zu Tieren passen. (z.B. schleichen, jagen, brüllen).
- ✓ Die Gruppen entwickeln eine ganz kurze Geschichte, in der diese drei Verben vorkommen.
- ✓ Anschließend präsentieren die Gruppen ihre Geschichten.
- ✓ Die Zuschauer raten die drei vorgegebenen Verben.

Phase 3 – mündliches Erzählspiel im Kreis (20 min)

- ✓ Kinder stehen im Kreis.
- ✓ Bei einer leistungsschwächeren Gruppe startet die Lehrperson mit einem Satz. Bei schon fortgeschrittenen Gruppen können auch die Kinder ohne Hilfestellung der LP beginnen.
- ✓ Jede*r sagt nacheinander einen Satz, der logisch anschließt.
- ✓ Dies kann so oft, wie man will, wiederholt werden, in diesem Fall dreimal, damit die Schüler*innen eine Auswahlmöglichkeit an Geschichten haben und die einzelnen Lernziele üben.

Phase 4 – Sammlung von Ideen (10 min)

- ✓ Auf dem Plakat notieren: „Was könnte passieren ...?“
- ✓ Wörter auf Deutsch und in eine anderen Herkunftssprache der Kinder zulassen (Mehrsprachigkeit als Ressource).
- ✓ Leistungsschwächere Kinder können mithilfe der Wortsammlung und dem Hilfsplakat arbeiten, fortgeschrittene Kinder können frei und eigenständig arbeiten.

Phase 5 – Schreiben der eigenen Fortsetzungsgeschichte (1 Unterrichtseinheit)

Strukturhilfe:

- ✓ Anfang
- ✓ Problem/Ereignis
- ✓ Höhepunkt
- ✓ Lösung/Ende

Differenzierung:



- ✓ Fortgeschrittene Kinder können eigenständig arbeiten.
- ✓ Kinder, die etwas Hilfe brauchen, können das zuvor gemeinsam erstellte Plakat zur Hilfe nehmen.
- ✓ Kinder, die erst Schreiben lernen müssen (Rechtschreibung, Grammatik, Interpunktion) können auch eine im Kreis zuvor erzählte Geschichte nachschreiben. Hier liegt dann der Fokus auf dem Stärken und Festigen von Rechtschreibung und Grammatik und nicht auf Fantasie und Aufbau für eine Fortsetzungsgeschichte.

Phase 6 – Präsentation (1 Unterrichtseinheit)

- ✓ Kinder werden in Gruppen eingeteilt.
- ✓ Jede Gruppe wählt eine bereits geschriebene Geschichte aus.
- ✓ Kinder entwickeln daraus ein Theaterstück (inklusive Dialoge, Bewegungen, Requisiten).
- ✓ Es wird eine Unterrichtseinheit zum Proben eingeplant.
- ✓ Abschließend erfolgt die Präsentation vor der Klasse.

Ziel: Teamarbeit, kreative Umsetzung schriftlicher Ideen, Sprachkompetenz/-fertigkeit stärken

Phase 7 – Leistungsbeurteilung

Kriterien, abhängig vom Stand des Kindes:

- ✓ Logischer Aufbau
- ✓ Vollständige Sätze
- ✓ Kreativität
- ✓ Erfüllung der Vorgaben („Za Zoowas!“ Weiterschreiben)

Womit?	<p>Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): <i>NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte</i>. Leykam.</p> <p>Weitere Arbeitsmaterialien:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Bildkarten zu den Tieren ✓ Moderationskarten ✓ Schreibhefte/ Geschichtenheft für Fortsetzungsgeschichte ✓ Wörterliste / Bilderwörterbuch
---------------	--

Wo?	<p>Klassenzimmer: Sitzkreis / individuelle Arbeitsphase am Platz / Präsentation</p> <p>Außerschulische Lernorte: optionaler Zoobesuch als Vor- oder Nachbearbeitung</p>
------------	---

Wohin?	<p>SDG 4 – Hochwertige Bildung: Förderung von Sprache, Kompetenzen, Kreativität und inklusivem Lernen</p> <p>SDG 10 – Weniger Ungleichheit: Mehrsprachigkeit einbeziehen, Herkunftssprache wertschätzen</p> <p>SDG 15 – Leben an Land: Auseinandersetzung mit Tieren im Zoo, Lebensräume und Schutz der Biodiversität</p>
---------------	--

Quellen	<p>BMBWF. (2024, November). <i>Deutsch (Volksschule)</i>[Lehrplanmaterial]. https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenständen.html</p> <p>BMBWF. (2024, November). <i>Sachunterricht (Volksschule)</i>[Lehrplanmaterial]. https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenständen.html</p>
----------------	--



Capatu, I. (2025, 18. November). NA ZOO WAS performativ entdecken [PowerPoint-Präsentation]. Moodle.

Goal 10 | Department of Economic and Social Affairs. (n.d.).

https://sdgs.un.org/goals/goal10#targets_and_indicators

Ein Lernszenarium von: **Amelie Engstler**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Szene gestalten
Was?	<p>Was ist das Thema? Die Kinder entwickeln die Geschichte NA ZOO WAS weiter, indem sie eine kurze, die Handlung fortführende Szene gestalten und vor der Klasse präsentieren. Schwerpunkte sind dabei das Entwickeln von Empathie, das Hineinversetzen in die handelnden Tiere sowie das erzählerische und spielerische Gestalten der Geschichte.</p> <p>Welches Sachwissen braucht es als Hintergrundwissen?</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Inhalt des Buches NA ZOO WAS ist bereit bekannt ✓ Grundwissen über die Zootiere ✓ Theater- bzw. Dramapädagogische Grundlagen (Körpersprache, einfaches szenisches Spiel) ✓ Erfahrung mit wertschätzendem Feedback <p>Welchen Inhalt hat/haben die Unterrichtseinheit/en? Die Schüler*innen lernen, Tiere körperlich und verbal darzustellen, entwickeln in Kleingruppen eine kurze Szene und präsentieren diese anschließend vor der Klasse.</p>
Wer?	Lernende der Grundstufe II
Warum?	<p>Welche Lernziele sollen erreicht werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ sich in verschiedene Tiere hineinversetzen und deren typische Merkmale in die Rollengestaltung einbringen ✓ eine kurze Szene selbstständig entwickeln, strukturieren und präsentieren ✓ Empathie für Tiere und andere Perspektiven aufbauen ✓ mündliche Ausdrucksfähigkeit (Stimme, Sprechen, Erzählen) weiterentwickeln ✓ in Gruppen kooperativ arbeiten, gemeinsam Entscheidungen treffen ✓ wertschätzendes Feedback geben <p>Welche Verbindung zum Lehrplan lässt sich herstellen? Deutsch, 4. Schulstufe</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Kompetenzbereich (Zu-)Hören und Sprechen: Die Schüler*innen können unter Berücksichtigung von Hörverstehen, Sprechhandlungen und Gestaltungsmitteln einen Kommunikationskultur anwenden und einfordern. ✓ Kompetenzbereich Lesen: Die Schüler*innen können ihre literarische Kompetenz um die Auseinandersetzungen mit Textgattungen, Beschaffenheit und Merkmalen von Texten erweitern und sich in der Anschlusskommunikation über (...) Gelesenes selbstständig austauschen. <p>Anwendungsbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Besprechen, Bearbeiten und Klären von Themen aus dem Alltag der Schüler*innen (...) im szenischen Spiel, Finden von Lösungen, Einnehmen eines Perspektivenwechsels und sprachlich angemessenes Verbalisieren (...) des Ergebnisses ✓ Spielerisches Erproben von Sprechsituationen in Sprech-, Sprach- und Rollenspielen und Präsentieren von Inhalten unter Berücksichtigung der Standardsprache sowie Mimik und Gestik ✓ Führen von Gesprächen aus der Lebenswelt der Schüler*innen in Bezug auf Umweltschutz, natur- und umweltbewusste Werthaltung sowie Förderung einer empathischen Haltung für die Lebewesen ✓ Handlungs-, produktionsorientiertes Aufarbeiten von ausgewählten Texten aus Büchern (...) durch praktisches, selbsttätiges Handeln und aktiven Gebrauch der Sinne



Welche übergreifenden Themen sind berücksichtigt?

Medienbildung, Politische Bildung (gemeinsam Lösungen finden), Sprachliche Bildung und Lesen, Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung

Wie?

Einheit 1: Performative Vorübungen

Einstieg: Gemeinsame Wiederholung des Inhalts von NA ZOO WAS

- ✓ Die Lernenden stehen im Kreis, sie erzählen gemeinsam den Inhalt des Buches. Jedes Kind ergänzt einen Satz, bis die Handlung vollständig wiederholt wurde.

Raumlauf

- ✓ Die Lernenden bewegen sich frei durch den Raum und reagieren auf verschiedene Aufträge der Lehrperson:
 - einander freundlich begrüßen
 - sich wie ein ausgewähltes Zootier bewegen
 - andere Kinder als das gewählte Tier begrüßen
 - kurze Gespräche über das Wetter führen – aus Sicht des gewählten Tieres

Ich bin – Ich bin – Ich nehme

- ✓ Die Lernenden bilden einen Kreis (bei größeren Klassen zwei kleinere Kreise).
- ✓ Jeweils ein Kind geht in die Mitte und nennt eine Person, ein Tier oder einen Gegenstand und nimmt eine passende Körperhaltung ein.
- ✓ Zwei weitere Kinder gehen in den Kreis und stellen dazu passende Personen/Tiere/Gegenstände dar.
- ✓ Das erste Kind wählt einen Gegenstand aus und verlässt den Kreis. Es nennt seinen Gegenstand erneut, zwei neue Kinder kommen dazu.

Beispiel:

K1: Ich bin ein Affe.

K2: Ich bin eine Banane.

K3: Ich bin ein Kletterbaum.

K1: Ich nehme die Banane. (K1 und K2 verlassen den Kreis)

Standbilder

- ✓ In Kleingruppen (3 bis 4 Kinder) gestalten die Lernenden ein Standbild zu einer Szene aus dem Buch oder einer typischen Situation im Zoo.
- ✓ Nach kurzer Vorbereitungszeit präsentieren die Gruppen ihre Standbilder, die übrigen Kinder raten, welche Szene dargestellt wird.

Abschluss: Gemeinsames Standbild „Unser Zoo“

- ✓ Alle Kinder gestalten gemeinsam ein großes Standbild. Jedes Kind tritt einzeln in das Bild, sagt laut, wen oder was es darstellt und nimmt die dazu passende Körperhaltung ein.
- ✓ Das vollständige Standbild wird fotografiert und kann als Einstiegsimpuls für weitere Aktivitäten dienen.

Einheit 2: Szenen gestalten & präsentieren

Einstieg: Wiederholung Raumlauf

- ✓ Die Kinder bewegen sich durch den Raum und nehmen dabei bewusst die Rolle eines Tieres ein.

Szenenerarbeitung in Kleingruppen

- ✓ Die letzte Seite des Buches wird nochmals gemeinsam gelesen und über Smartboard oder Dokumentenkamera gezeigt.
- ✓ Anschließend dürfen die Lernenden in Kleingruppen (ca. 4 Kinder) eine mögliche Fortsetzung der Geschichte besprechen.



	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sie halten ihre Ideen fest und erarbeiten eine kurze Szene, die Bewegungen, Tiergeräusche und einfache Dialoge enthalten kann. <p>Abschluss: Präsentation vor der Klasse</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Gruppen spielen ihre Szene vor der Klasse vor. Anschließend dürfen wertschätzenden Rückmeldungen geben: <ul style="list-style-type: none"> ○ Mir hat besonders gut gefallen, dass ... ; Ich fand toll, wie ... dargestellt wurde.
<p>Womit?</p>	<p>Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): <i>NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.</i> Leykam.</p> <p>Dramapädagogische Übungen: Raumlaf, Standbild, Szene mit Impulsen gestalten, gemeinsam eine Zoo Szene erzählen</p>
<p>Wo?</p>	<p>Klassenzimmer, eventuell Bewegungsraum o.Ä.</p>
<p>Wohin?</p>	<p>Die Unterrichtseinheit trägt vor allem zu folgenden SDGs bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ SDG 4 – Hochwertige Bildung ✓ SDG 10 – Weniger Ungleichheiten ✓ SDG 15 – Leben an Land ✓ SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit & starke Institutionen <p>Diese Ziele werden erreicht, weil die Kinder Empathie entwickeln, Perspektiven übernehmen, sich mit den Lebensbedingungen von Tieren (im Zoo und in der Freiheit) behandeln und kooperative, friedliche Formen des Zusammenarbeitens reflektieren. Das Hauptthema des Buches NA ZOO WAS (Was ist Freiheit?) unterstützt dies.</p>
<p>Quellen</p>	<p>Capatu, I. (2025). NA ZOO WAS performativ entdecken [PowerPointPräsentation]. Zur Verfügung gestellt auf Moodle.</p> <p>Vereinte Nationen. (2024). <i>Ziele für nachhaltige Entwicklung</i>. Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen Westeuropa. https://unric.org/de/ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung-3/</p> <p>Pädagogik-Paket. (o. J.). <i>Materialien zu den Unterrichtsgegenständen – Lehrpläne NEU für Primar- und Sekundarstufe I</i>. https://www.paedagogik-paket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenst%C3%A4nden.html</p>

Ein Lernszenarium von: **Flora Lhotka**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippel](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL **ZOOTIERE SPIELERISCH ENTDECKEN**

Was?

Was ist das Thema?
 In diesen Einheiten geht es um performatives Lernen zum Thema „Zoo“. Die Schüler*innen sollen mit ihrem ganzen Körper in die Welt von „NA ZOO WAS“ eintauchen und über den Freiheitsbegriff nachdenken.

Welches Sachwissen braucht es als Hintergrundwissen?
 Die Schüler*innen ...

- ✓ haben sich bereits mit verschiedenen Gefühlen auseinandergesetzt;
- ✓ weisen grundlegendes Wissen über den Zoo auf;
- ✓ sind bereits mit verschiedenen Improvisationsübungen bekannt;
- ✓ kennen die Bedeutung von Verben aus dem Wortfeld „Zoo“.

Welchen Inhalt hat/haben die Unterrichtseinheit/en?

- ✓ „NA ZOO WAS“ wird vorgelesen, anschließend wird über den Begriff Freiheit gesprochen
- ✓ Kinder sollen sich in Zootiere hineinversetzen: „Wie hättest du als Zootier gehandelt?“
- ✓ Bild vom Lieblingszootier
- ✓ Gefühlskreis
- ✓ Drei Verben – eine Geschichte
- ✓ Stille Post Pantomime

Wer? **Für welche Schulstufe ist das geplant:** GS II

Warum?

Welche Lernziele sollen erreicht werden?
 Die Schüler*innen ...

- ✓ wissen welche Tiere im Zoo leben und kennen deren eigentlichen Lebensraum;
- ✓ schlüpfen in verschiedene Rollen;
- ✓ diskutieren über den Begriff „Freiheit“.

Welche Verbindung zum Lehrplan lässt sich herstellen?
 Lehrplan 3. Klasse Deutsch:

Kompetenzbereich (Zu-)Hören und Sprechen: Die Schüler*innen können ...

- ✓ Strategien für das Hörverstehen entwickeln als auch zuhörerbezogenen Sprech- und Sprachformen unter Berücksichtigung von nonverbaler Kommunikation im Gespräch anwenden.
- ✓ bewusst sprachliche Ausdrucksformen und einfache normierte Sprachmuster in konkreten monologischen wie dialogischen Sprechbeiträgen richtig einsetzen und sich verschiedener Sprachregister der Situation angemessen bedienen.

Kompetenzbereich Verfassen von Texten: Die Schüler*innen können ...

- ✓ unterschiedliche konzeptionell mündliche wie konzeptionell schriftliche Textmuster zu freien und vorgegebenen Themen bewusst nutzen und Texte entsprechend sinnvoll planen und verfassen.

Lehrplan 3. Klasse Sachunterricht:

Sozialwissenschaftlicher Kompetenzbereich – soziale Umwelt: Die Schüler*innen ...

- ✓ können grundlegende Funktionen öffentlicher Einrichtungen und Institutionen verstehen, vergleichen und die Bedeutung für das eigene Leben erkennen.

Naturwissenschaftlicher Kompetenzbereich – Natur und Umwelt: Die Schüler*innen ...



- ✓ können sich über Naturereignisse und Wetterphänomene informieren sowie die Bedeutung von Sonne, Luft, Wasser und Boden für Lebewesen erkennen, darüber nachdenken und Zusammenhänge erklären.

Lehrplan 3. Klasse Kunst und Gestaltung:

Kompetenzbereich Bildnerische Praxis: Die Schüler*innen ...

- ✓ können eigene und gemeinsam entstandene Einfälle, Vorstellungen, Gefühle und Ideen alters- und entwicklungsbezogen und mit zunehmender Differenzierung bildnerisch ausdrücken.

Welche übergreifenden Themen sind berücksichtigt?

- ✓ Empathie
- ✓ Kreativität
- ✓ Bewegung
- ✓ Zusammenhalt
- ✓ Reflexionsfähigkeit
- ✓ Kulturelle Vielfalt

Wie?

Erste Stunde: Die Kinder werden mit dem Buch „NA ZOOWAS“ bekanntgemacht.

Einstieg: Die Lehrperson liest den Schüler*innen das Buch „NA ZOOWAS“ vor. Zwi- schendurch stellt die LP den Schüler*innen verschiedene Fragen, passend zu der The- matik. Außerdem nimmt sich die LP genügend Zeit, um sich auch die Bilder mit den Kin- dern im Buch anzusehen.

Hauptteil: Die LP gibt den Kindern die Aufgabe, sich in die Zootiere hineinzusetzen. Die Schüler*innen sollen nun aus der Perspektive der Zootiere entscheiden, ob sie die Petition der wilden Kraa unterschreiben würden oder nicht. Die Kinder sollen auch ihre Entscheidung begründen können. Außerdem wird über den Begriff „Freiheit“ gespro- chen. Jedes Kind darf sagen, was Freiheit für ihn oder sie bedeutet. Außerdem wird da- rüber gesprochen, was ein Zoo und eine Schulklasse gemeinsam haben.

Schluss: Jedes Kind darf am Ende sein Lieblingszootier malen.

Zweite Stunde: Die Schüler*innen arbeiten performativ zum Thema „Zoo“.

Einstieg: Diesmal wird mit der Übung „Gefühlskreis“ gestartet. Alle Kinder sagen den Satz: „Heute gehe ich in den Zoo“ in unterschiedlichen Emotionen. Zuerst dürfen die sie Kärtchen ziehen, auf denen eine vorgegebene Emotion oben steht, später sollen sie sich selbst eine ausdenken. Der Rest der Klasse muss immer raten, um welche Emotion es sich handelt.

Hauptteil: Die Schüler*innen gehen nun in kleine Gruppen zusammen. Jede Gruppe be- kommt von der LP drei Verben aus dem Wortfeld Zoo. Die Kinder müssen sich nun eine kurze Szene ausdenken, in der alle drei Verben verkörpert werden. Anschließend wer- den diese Szenen einander vorgestellt. Die Kinder, die zusehen, müssen raten, um wel- che Verben es sich handelt.

Schluss: Am Ende wird „Stille Post Pantomime“ gespielt. Die Kinder stellen sich in einer Reihe auf. Das Kind ganz hinten stellt ein Tierstandbild dar. Auf ein Signal dreht sich die Person davor um, merkt sich dieses Tierstandbild und zeigt dieses dann der Person vor sich. Dies wird bis zur ersten Person weitergegeben.

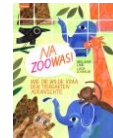
Womit?

Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.* Leykam.

Arbeitsmaterialien: Kärtchen mit Verben; Blatt Papier; Buntstifte

Wo?

Klassenzimmer; außerschulische Lernorte; eventuell ein Zoo-Besuch



Wohin?	<p>SDG 4: Hochwertige Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Kinder setzen sich aktiv mit einem literarischen Text auseinander (Na Zoowas). ✓ Durch Perspektivwechsel (in die Rolle von Zootieren schlüpfen) fördern sie Empathie, kritisches Denken und Urteilskompetenz. ✓ Gespräche über Begriffe wie „Freiheit“ stärken Sprachbildung, Reflexionsfähigkeit und Wertebildung. ✓ Die performativen Übungen (Gefühlskreis, Szenenarbeit, Pantomime) fördern kreative Ausdrucksfähigkeit, soziale Kompetenzen, Kooperation und Kommunikationsfähigkeit. <p>SDG 14: Leben im Wasser</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Durch den Perspektivwechsel (Unterschreiben der Petition) reflektieren Kinder, wie Tiere, auch Meerestiere, Freiheit erleben und welche Bedürfnisse sie haben. <p>SDG 15: Leben am Land</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Durch Rollenspiele und Bildbetrachtungen wird Empathie für Tiere und ein Bewusstsein für Biodiversität gefördert. ✓ Das Zeichnen eines Lieblingszootiers im Abschluss stärkt Identifikation und Wertschätzung für die Tierwelt. ✓ Im Zentrum stehen Zootiere, also großteils Landtiere, deren natürliche Lebensräume, Bedürfnisse und Schutzbedürfnisse thematisiert werden. ✓ Die Kinder reflektieren über artgerechte Haltung, Freiheit und Naturschutz.
---------------	---

Quellen	<p>BMBWF. (2023). Lehrplan der Volksschule: Deutsch [PDF]. Pädagogik Paket. https://www.paedagogik-paket.at/component/edocman/232-lehrplan-2/download.html?Itemid=0</p> <p>Österreichisches Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2023). Lehrplan der Volksschule: Sachunterricht [PDF]. Pädagogik Paket. https://www.paedagogik-paket.at/component/edocman/242-lehrplan-2/download.html?Itemid=0</p> <p>BMBWF. (2023). Lehrplan der Volksschule: Kunst und Gestaltung [PDF]. Pädagogik Paket. https://www.paedagogikpaket.at/component/edocman/235-lehrplan-2/download.html?Itemid=0</p> <p>Capatu, I. (2025, 18.11.). NA ZOOWAS! Performativ entdecken [PowerPoint-Präsentation]. Moodle.</p> <p>Laibl, M. & Schwalbe, L. (2025): NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte. Leykam.</p> <p>United Nations. (n.d.). Sustainable Development Goals. United Nations. https://sdgs.un.org/goals</p>
----------------	---

Ein Lernszenarium von: **Eva Paeck**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025, <https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>





TITEL	Wie fühlen sich die Tiere?
Was?	<p>Was ist das Thema? Das Thema der Stunde ist, dass die Lernenden Gefühle erkennen, benennen und durch Sprache und Bewegungen ausdrücken können. Die Kinder setzen sich mit den tierischen Perspektiven im Buch „Na Zoowas!“ auseinander, um Empathie zu entwickeln und ihren Wortschatz zu erweitern.</p> <p>Welches Sachwissen braucht es als Hintergrundwissen? Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ kennen grundlegende Gefühle (fröhlich, traurig, ängstlich, wütend, nervös, aufgeregt, genervt); ✓ verfügen Kenntnisse über Tiere, insbesondere aus dem Zoo oder aus eigenen Erlebnissen; ✓ bringen grundlegende Aufmerksamkeit für Körpersprache und Stimme mit, um Gefühle wahrzunehmen und darzustellen; ✓ kennen grundlegende Satzstrukturen und können diese bilden und schreiben. <p>Welchen Inhalt hat/haben die Unterrichtseinheit/en?</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Gefühle bei Tieren wahrnehmen ✓ Gefühle körperlich und sprachlich darstellen ✓ Perspektivübernahme: Tiere spielerisch nachahmen und darüber erzählen
Wer?	<p>Für welche Schulstufe ist das geplant? Die Unterrichtseinheit ist für die 1. oder 2. Schulstufe (Grundstufe I) im Deutsch und Sachunterricht geeignet.</p>
Warum?	<p>Welche Lernziele sollen erreicht werden? Die Lernenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ benennen Gefühle mithilfe von Adjektiven in vollständigen Sätzen und beziehen sie auf Tiere aus dem Zoo; ✓ drücken Gefühle mit Mimik, Gestik und Stimme aus und stellen sie in kurzen szenischen Übungen dar; ✓ formulieren einfache Sätze über die Gefühle von Tieren zu vorgegebenen und selbst ausgesuchten Situationen mündlich und schriftlich. <p>Welche Verbindung zum Lehrplan lässt sich herstellen?</p> <p>1. Schulstufe: <u>Deutsch</u></p> <p>Kompetenzbereich Hören und Sprechen: Die Schüler*innen können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ in verschiedenen Gesprächssituationen an unterschiedlichen Themen ihre Sprachhandlungsfähigkeit aufzeigen; ✓ neue Kommunikationssituationen erkennen, unterscheiden und angemessen verbal und nonverbal, auch kreativ, handeln. <p>Kompetenzbereich Verfassen von Texten: Die Schüler*innen können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ das Mitteilungsbedürfnis und die Schreibmotivation, ausgehend vom mündlichen Erzählen, bildlich oder schriftlich umsetzen sowie einfache Satzmuster sprachlich angemessen einsetzen. <p>Kompetenzbereich (Recht-)Schreiben und Sprachbetrachtung: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ können Wörter des erarbeiteten Wortschatzes akustisch, optisch und sprechmotorisch durchgliedern und zunehmend richtig schreiben. <p>1. Schulstufe: <u>Sachunterricht</u></p>



- Sozialwissenschaftlicher Kompetenzbereich: Die Schüler*innen können ...
- ✓ sich und andere wahrnehmen und beschreiben, Gefühle erkennen und einordnen sowie Beziehungen und Freundschaften pflegen und dabei auf andere eingehen.
- Naturwissenschaftlicher Kompetenzbereich: Die Schüler*innen können ...
- ✓ die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren erkennen und benennen.

Welche übergreifenden Themen sind berücksichtigt?

- ✓ Empathie und respektvoller Umgang mit Lebewesen
- ✓ Emotionale Intelligenz wird gefördert
- ✓ Kreativität und Bewegung

Wie?

Die Tiere sind bereits mit dem Buch „Na Zoowas!“ vertraut. Es wurde das Buch vorgelesen und besprochen.

Einstieg: Gefühlskreis

Jede Person im Kreis sagt den Satz „Heute gehen wir in den Zoo.“ in unterschiedlichen Gefühlslagen. Die Mimik und Gestik sollen ebenfalls angepasst werden. Bei vielen Kindern wechselt die Lehrperson den Satz etwa in der Mitte und verwendet dann den folgenden Satz „Es gibt hier so viele Tiere.“ Die anderen Kinder müssen raten, um welches Gefühl es sich handelt. *Die Kinder sollen dabei ganze Sätze sprechen und nicht nur „traurig“ sagen.*

Hauptteil: Wortschatz zum Thema Gefühle erweitern

Gefühle werden gemeinsam auf der Tafel gesammelt. Die Lehrperson schreibt sie dort auf. Die Kinder tragen in ihr Wolkenheft in jede Wolke ein Gefühl ein, welches auch an der Tafel stehen soll. (10 Wolken stehen zur Verfügung.) Wir arbeiten aber mit Adjektiven und nicht mit Nomen. Anschließend suchen sich die Lernenden paarweise ein Gefühl aus und stellen dieses dann in einer Szene dar. Die anderen müssen erraten, welches Gefühl sie darstellen.

Mündliche Übung

Die Lehrkraft erzählt eine Situation eines Tieres. Die Kinder müssen mündlich einen Satz bilden, wie sich das Tier fühlt und warum.

Beispiel:

- ✓ LP: Der Affe ist allein in seinem Gehege.
- ✓ Schüler*innen: Der Affe ist traurig, weil er allein in seinem Gehege ist.

Hefteintrag:

Es steht nun in jeder Wolke ein Gefühl. Die Kinder überlegen sich zu jedem Wort einen Satz mit einem Tier, das zum Zoo passt oder im Zoo lebt. Die restlichen Sätze, die sie nicht in der Schule schaffen, werden als Hausübung weitergeführt. Als Hilfestellung können sie auch die Sätze der mündlichen Übung verwenden.

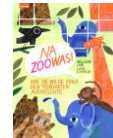
Beispiel: traurig und Affe: Der Affe ist traurig. (Für eine erste Klasse reicht diese Art von Satz, ist es eine zweite Klasse, sollte der Satz länger sein).

Abschluss: Tiere nachahmen

Die Lehrperson sagt ein Gefühl; ein Tier und die Lernenden müssen sich bewegen wie dieses Tier, passend zum Gefühl. Die Lehrperson kann auch Musik abspielen, z. B.: fröhlicher Frosch – fröhlich hüpfender Frosch

Womit?

Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.* Leykam.



Wolkenheft
 Tafel
 Platz für die Bewegung



Wo? Klassenzimmer

Wohin?
SDG 4: Hochwertige Bildung
 Die Unterrichtseinheit fördert gezielt sprachliche, soziale, und kreative Kompetenzen. Die Lernenden erweitern ihren Wortschatz, üben Satzbildung und drücken Gefühle verbal und nonverbal aus. Die Kinder erleben handlungsorientierten, ganzheitlichen, performativen Unterricht und reflektieren eigene sowie fremde Gefühle.
SDG 15: Leben an Land
 Die Lernenden sprechen über Tiere, Gefühle aus Tierperspektiven und entwickeln Empathie für Lebewesen. Die Achtsamkeit und der Respekt gegenüber anderen Tieren und ihrer Lebenswelt werden gefördert.
 Das Thema sensibilisiert den Umgang mit Tieren im Zoo und kann auch den Grundstein für Natur- und Artenschutz legen.

Quellen
 BMBWF. (2023). Lehrplan der Volksschule: Deutsch [PDF]. Pädagogik Paket.
<https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenst%C3%A4nden.html>;
<file:///C:/Users/jakob/Downloads/Deutsch-3.pdf>
 BMBWF. (2023). Lehrplan der Volksschule: Sachunterricht [PDF]. Pädagogik Paket.
<https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenst%C3%A4nden.html>;
<file:///C:/Users/jakob/Downloads/Sachunterricht-1.pdf>
 Capatu, I. (2025, 18. November). NA ZOO WAS performativ entdecken [PowerPoint-Präsentation]. Moodle PH Niederösterreich.
 ÖKO BÜRO – Allianz der Umweltbewegung. *Über die Sustainable Development Goals (SDGs)*. SDG Watch Austria. <https://www.sdgwatch.at/de/ueber-sdgs/>

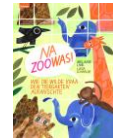
Ein Lernszenarium von: **Julia Rechtberger**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>





TITEL	Tiere Afrikas
Was?	<p>Was ist das Thema? Tiere in Afrika (Erdmännchen: Wo-Wos, Giraffen: Flecks, Leoparden: Schnurrs, Flusspferde: Wumms, Elefanten: Trööts) aus dem Buch „Na Zoowas!“ von Melanie Laibl; im Lebensraum Afrika</p> <p>Welches Sachwissen braucht es als Hintergrundwissen? Afrika ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ ist der zweitgrößte Kontinent der Erde (Asien ist der größte Kontinent); ✓ hat über eine Milliarde Einwohner; ✓ liegt südlich von Europa; ✓ besteht aus Wüste (Sahara im Norden), Tropen (Regenwald), kühleren Gegenden (im Süden); ✓ Glaube: Islam, Christentum, afrikanische Religionen ✓ Wüste: Affenbrotbäume, Akazien, Graslandschaften, wenige Pflanzen ✓ Problem: Pflanzen verschwinden aufgrund von benötigtem Brennstoff und Baumaterial → Savanne wird immer mehr zur Wüste. ✓ Viele Tierarten, die jedoch aussterben aufgrund von Jagd und Landwirtschaft ✓ Wildreservate beheimaten Tiere <p>Tiere:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Erdmännchen: Steppen und Halbwüsten in Südafrika; leben in Höhlen und Tunnel-systemen unter der Erde (Schutz vor Hitze und Feinden); leben in großen Gruppen (bis zu 30 Tiere); fressen Insekten, Spinnen, Echsen, Skorpione; balancieren auf Hinterbeinen; tagaktiv ✓ Leopard: Savannen, Wälder, Berge in Afrika (und Asien); schläft und versteckt seine Beute auf Bäumen; Fleischfresser: Antilopen, Hasen, Vögel, ...; Meister der Tarnung (Flecken lassen ihn im Schatten fast unsichtbar wirken); Einzelgänger; nachtaktiv ✓ Giraffe: Savanne; keine festen Verstecke; ruhen im Stehen, da sie durch ihre Höhe gut geschützt sind; höchstes Tier der Welt; Pflanzenfresser: Blätter und Knospen von Bäumen (meistens Akazienbäume); benötigen sehr wenig Schlaf (ca. 30 Minuten pro Tag); tagaktiv ✓ Flusspferd: Flüsse und Seen; meistens im Wasser, um empfindliche Haut vor der Sonne zu schützen; bauen sich im Uferbereich kleine Suhlen (Vertiefung im Boden gefüllt mit Schlamm und Wasser); bei Ärger wird eine rote Schutzflüssigkeit ausgesondert; Pflanzenfresser: Gras an Land; nachtaktiv ✓ Elefant: Savannen, Wälder und Halbwüsten Afrikas; immer auf Wanderschaft in der Herde; größtes Landtier der Welt; Pflanzenfresser: Gras, Blätter, Früchte; sehr intelligent und sozial; benutzen Rüssel als Nase, Hand und zum Abduschen; tagaktiv <p>Welchen Inhalt hat/haben die Unterrichtseinheit/en? Sachunterricht: Afrika und seine Tierwelt, performative Übungen</p>
Wer?	GS I: 2. Schulstufe
Warum?	<p>Lernziele: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ benennen die Merkmale der Tiere im Buch, welche ihren natürlichen Lebensraum in Afrika haben; ✓ ahmen die Geräusche und Bewegungen der Tiere nach; ✓ beschreiben die Flora und Fauna Afrikas;



- ✓ entwickeln Empathiefähigkeit, da sie sich in andere Lebewesen hineinversetzen;
- ✓ entwickeln ihre kreativen Fähigkeiten, indem verschiedene szenische Darstellungen in der Gruppe vorgeführt werden;
- ✓ entwickeln ihr Gemeinschaftsgefühl anhand von performativen Gruppenübungen.

Lehrplan: Sachunterricht, 2. Schulstufe

Naturwissenschaftlicher Kompetenzbereich: Die Schüler*innen können ...

- ✓ Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen erkunden und dokumentieren sowie Wechselwirkungen beschreiben (S.5).

Geografischer Kompetenzbereich: Die Schüler*innen können ...

- ✓ kulturelle Vielfalt beschreiben und Vorstellungen zu Lebensweisen von Menschen in nahen und fernen Gebieten der Erde beschreiben, vergleichen und entwickeln (S.6).

Übergreifende Themen:

- ✓ Afrika: Vegetation, Kultur, Eigenschaften, Lage
- ✓ Tiere Afrikas: Geräusche, Bewegungen, Eigenschaften, Lebensraum

Wie?

Einheit, an die angeknüpft wird:

Einstieg (30 min): Das Bilderbuch „Na ZooWas!“ von Melanie Laibl wird in einem Sitzkreis vorgelesen. Nach jeder Seite geht die LP mit dem Buch durch den Kreis, damit jedes Kind die Bilder betrachten kann. Die Kinder werden nach dem Lesen jeder Seite gefragt, welche Tiere sie auf den Bildern entdecken und wie eigenartig genannte Tiere in Wirklichkeit heißen.

Erarbeitung & Ergebnissicherung (20 min): Anschließend werden die Steckbriefe der im Buch vorkommenden Tiere von den Kindern vorgelesen (Smartboard). Die Kinder erhalten ein Blatt, auf dem die jeweiligen Tiernamen aus dem Buch stehen (z.B. Wo-wos, Trööts, ...). Die Kinder tragen in die Kästchen ein, wie das jeweilige Tier in Wirklichkeit heißt und auf welchem Kontinent es in der freien Natur lebt.

Anschließende Einheiten:

Einstieg (25 min): Auf die Tafel wird eine Weltkarte projiziert. Daneben werden willkürlich Bildkärtchen von allen Tieren aus dem Buch aufgehängt. Je ein Kind kommt zur Tafel und befestigt das Tierkärtchen zu dem passenden Kontinent. Sind alle Kärtchen richtig zugeordnet, werden bloß die Tiere Afrikas auf der Tafel gelassen.

Erarbeitung (25 min): Die Lehrperson erklärt den Kindern einige Fakten über die Tiere Afrikas. So müssen sich die Schüler*innen etwa strecken, wenn über die Giraffe erzählt wird oder sie brüllen wie ein Leopard. Die Lehrperson fragt die Kinder, wie das Wetter in Afrika ist, welche Pflanzen es gibt und wie die Landschaft im Vergleich zu Österreich aussieht. Anschließend werden Bilder Afrikas auf das Smartboard projiziert. Die Lernenden werden gefragt, welche Tiere aus Afrika sie noch nennen können (Löwe, Zebra, Gepard, Nashorn, Hyänen, Kamel, ...).

→ Kurze Pause nicht vergessen!

Anknüpfung:

Gefühlskreis (10 Min): Die Schüler*innen werden in einen Stehkreis gebeten. Die Lehrperson sagt den Satz „Heute gehen wir auf Fotosafari.“. Jedes Kind überlegt sich eine Emotion, in welcher es den Satz sagen will. Eine Stoffgiraffe wird durchgegeben, um zu signalisieren, welches Kind gerade spricht. Nach der Reihe sagt jedes Kind den Satz mit einer anderen Emotion und die Mitschüler*innen sollen erraten, um welche Emotion es sich hierbei handelt. Die Giraffe wird im Kreis weitergegeben.

Rumlauf in Rollen (10 min): Die Kinder sollen sich erinnern, welche Tiere Afrikas sie ken-



nengelernt haben. Nun suchen sie sich ein Tier aus, in dessen Rolle sie schlüpfen. Dabei soll überlegt werden, wie sich das Tier bewegt, wie es spricht und wie es sich fühlt. Die Schüler*innen bewegen sich nun wie das jeweilige Tier durchs Klassenzimmer und sprechen mit den anderen Tieren über das Wetter in Afrika. Anschließend versammeln sich die Kinder in einem Sitzkreis.

Gemeinsame Fotosafari-Geschichte (10 min): Die Lehrperson beginnt mit dem Satz „Gestern war ich mit Mama und Papa auf Fotosafari in Afrika.“ Nun soll jedes Kind nach der Reihe einen Satz hinzufügen, damit eine Fotosafari-Geschichte entsteht. Hierbei wird wieder die Sprech-Giraffe im Kreis weitergegeben.

Auf Fotosafari – Szenische Darstellung (10 min): Die Kinder schlüpfen nun in Rollen von Tourist*innen. Ein Kind spielt die Person, welche die Fotosafari führt. Während der*die Fotosafariführer*in die wilden Tiere beschreibt, können die Tourist*innen Fragen zu den verschiedenen Tieren stellen.

Stille Post Pantomime (10 min): Die Schüler*innen stellen sich in einer Reihe hintereinander auf. Jedes Kind schaut auf den Rücken des vorderen Kindes. Das letzte Kind der Reihe überlegt sich ein Tier aus Afrika, welches es pantomimisch darstellt. Es tippt dem Kind vor ihm auf die Schulter, um ihm die pantomimische Darstellung zu zeigen. Dies geht immer so weiter, bis die Darstellung beim ersten Kind in der Reihe angekommen ist. Anschließend kehren die Kinder, welche von der Giraffe angetippt wurden, auf ihren Platz zurück, um Pause zu machen.

(Anmerkung: Die performativen Übungen können aus verschiedenen Gründen länger dauern als angegeben. Diese können in anschließenden Unterrichtseinheiten durchgeführt werden.)

Leistungsbeurteilung: Arbeitsblatt, aktive Mitarbeit und Aufmerksamkeit (Weltkarte, Tiere nennen, performative Übungen), kreativer Einsatz bei performativen Übungen

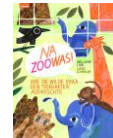
Womit? Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.* Leykam.
Arbeitsblatt über die Tiere aus „Na Zoowas!“
Smartboard (Projizieren der Weltkarte und Steckbriefe der Tiere aus „Na Zoowas!“)
Bildkärtchen der Tiere
Stoff-Giraffe

Wo? Klassenzimmer

Wohin?

SDG 4: Hochwertige Bildung
4.1: Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Buben gleichberechtigt eine kostenlose und hochwertige Grund- und Sekundarschulbildung abschließen, die zu brauchbaren und effektiven Lernergebnissen führt
4.7: Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung“ (SDG Watch, o.J.).

SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz
13.3: Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Redu-



zierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern“ (SDG Watch, o.J.).

SDG 15: Leben an Land

15.3: Bis 2030 die Wüstenbildung bekämpfen, die geschädigten Flächen und Böden einschließlich der von Wüstenbildung, Dürre und Überschwemmungen betroffenen Flächen sanieren und eine Welt anstreben, in der die Landverödung neutralisiert wird.

15.5: Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern.

15.7: Dringend Maßnahmen ergreifen, um der Wilderei und dem Handel mit geschützten Pflanzen- und Tierarten ein Ende zu setzen und dem Problem des Angebots illegaler Produkte aus wildlebenden Pflanzen und Tieren und der Nachfrage danach zu begegnen (SDG Watch, o.J.).

Quellen

Klexikon – Das freie Kinderlexikon. (o.J.). *Afrika*. Abgerufen am 01.12.2025 von <https://klexikon.zum.de/wiki/Afrika>

WWF-Junior. (o.J.). *Elefanten - Steckbriefe. Welche Elefanten gibt es?* Abgerufen am 01.12.2025 von <https://www.wwf-junior.de/tiere/elefanten-steckbriefe>

WWF-Junior. (o.J.). *Leoparden - Jäger in der Dämmerung*. Abgerufen am 01.12.2025 von <https://www.wwf-junior.de/tiere/leoparden-jaeger-in-der-daemmerung>

Tierchenwelt. (o.J.). *Giraffe*. Abgerufen am 01.12.2025 von <https://www.tierchenwelt.de/huftiere/73-giraffe.html>

Tierchenwelt. (o.J.). *Erdmännchen*. Abgerufen am 01.12.2025 von <https://www.tierchenwelt.de/raubtiere/737-erdmaennchen.html>

Tierchenwelt. (o.J.). *Flusspferd*. Abgerufen am 01.12.2025 von <https://www.tierchenwelt.de/huftiere/111-flusspferd.html>

BMBWF. (o.J.). *Lehrplan der Volksschule: Sachunterricht* [PDF]. Pädagogikpaket. Abgerufen am 02.12.2025 von <https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu/materialien-zu-den-unterrichtsgegenst%C3%A4nden.html> ; [file:///Users/julie/Downloads/Sachunterricht%20\(5\).pdf](file:///Users/julie/Downloads/Sachunterricht%20(5).pdf)

SDG Watch Austria. (o.J.). *Über die Sustainable Development Goals (SDGs)*. Abgerufen am 02.12.2025 von <https://www.sdgwatch.at/de/ueber-sdgs/>

Ein Lernszenarium von: **Julie Wunsch**

Dieses Lernszenarium entstand im Wintersemester 2025/26 im Rahmen des Seminars „Kinder sind kulturell vielfältig“ im Schwerpunkt „Kultur öffnet Welten“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025, <https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Freiheit – was bedeutet es, frei zu sein?
Was?	<p>Das Thema der Unterrichtseinheit ist „Freiheit“ aus unterschiedlichen Perspektiven. Ausgangspunkt ist das Bilderbuch „Na Zoowas!“, in dem die Wilde Kraa versucht, andere Tiere im Zoo davon zu überzeugen, dass Freiheit außerhalb des Zoos besser ist. Dabei zeigt sich jedoch, dass die Tiere Freiheit ganz unterschiedlich verstehen.</p> <p>Als Hintergrundwissen braucht es ein grundlegendes Verständnis davon, wie Tiere im Zoo leben und dass Freiheit ein subjektiver Begriff ist.</p> <p>Die Kinder setzen sich mit dem Begriff Freiheit auseinander und entwickeln eigene Vorstellungen dazu. Dabei lernen sie: Begriffe können unterschiedlich gedeutet werden.</p>
Wer?	Das Lernszenarium ist für die Grundstufe I geeignet, wobei die Methode des Philosophierens auch gut in der Grundstufe II eingesetzt werden kann, da das Thema unterschiedlich tief bearbeitet werden kann.
Warum?	<p>Lernziele: Die Kinder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ äußern eigene Gedanken und Vorstellungen zum Thema Freiheit; ✓ hören anderen zu und gehen auf deren Ideen ein; ✓ setzen sich mit Perspektiven von Tieren auseinander; ✓ begründen ihre Aussagen (z. B. mit Beispielen). <p>Beim Philosophieren mit Kindern geht es nicht darum, richtige Antworten zu finden, sondern Kinder sollen eigene Gedanken entwickeln, diese begründen und unterschiedliche Sichtweisen kennenlernen. Die Neugier der Kinder wird aufgegriffen und weitergeführt. Dabei lernen sie, selbstständig zu denken und andere Meinungen zu akzeptieren.</p> <p>Das Bilderbuch eignet sich besonders gut, da es keine eindeutige Lösung vorgibt, sondern nur verschiedene Perspektiven aufzeigt = kein Richtig, kein Falsch.</p> <p>Lehrplanbezug Das Thema lässt sich gut dem Bereich Sprache und Kommunikation sowie Sachunterricht zuordnen (Sprechen, Hören, Perspektivenübernahme). Übergreifende Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Interkulturelle Bildung (unterschiedliche Sichtweisen akzeptieren) ✓ Wertebildung (Freiheit, Mitbestimmung) ✓ Sprachbildung (Argumentieren, Begründen)
Wie?	<p>Einstieg Die Kinder betrachten das Buchcover und äußern Vermutungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Erste Frage: „Worum könnte es in der Geschichte gehen?“ ✓ Danach Leitfrage: Was ist Freiheit?“ ✓ Die Kinder formulieren eigene Fragen z. B. zum Thema „Sind die Tiere im Zoo frei?“ oder „Ist Freiheit für alle gleich?“ ✓ Die Fragen werden an der Tafel gesammelt ✓ Im Anschluss wird demokratisch durch Abstimmung entschieden, welche Frage besonders spannend ist. <p>Erarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Lehrperson liest ausgewählte Stellen aus dem Buch vor (z. B. Diskussion der Tiere über Freiheit).



- ✓ Dabei achtet sie darauf, dass die Kinder die unterschiedlichen Sichtweisen der Tiere wahrnehmen.

Philosophisches Gespräch

Gemeinsames Gespräch im Sitzkreis: Lehrperson begleitet das Gespräch mit Impulsfragen aus der „Werkzeugkiste für schlaue Denker“:

- ✓ Was bedeutet Freiheit für dich?
- ✓ Warum denkst du das?
- ✓ Hast du ein Beispiel?
- ✓ Gibt es auch eine andere Meinung?

Ziel ist es, dass die Kinder ihre Gedanken weiterentwickeln und aufeinander eingehen. Lehrperson achtet darauf, nicht zu bewerten, sondern das Gespräch zu moderieren.

Abschluss (interaktive Methode):

- ✓ Im Anschluss schlüpfen die Kinder in die Rolle verschiedener Tiere aus der Geschichte. Jedes Kind erhält eine Tierkarte und wird dazu angeregt, sich in die Lebenssituation dieses Tieres hineinzusetzen.
- ✓ Die Kinder überlegen, ob ihr Tier lieber im Zoo bleiben oder in Freiheit leben möchte. Anschließend treffen sie eine Entscheidung, indem sie sich im Raum positionieren.
- ✓ Eine Seite steht für „Naturraum“, die andere für „Zoo“. Dadurch wird eine Abstimmung sichtbar gemacht und ein erster Zugang zu demokratischen Entscheidungsprozessen geschaffen.
- ✓ In der darauffolgenden Gesprächsphase begründen die Kinder ihre Entscheidung aus der Perspektive ihres Tieres („Ich bin ein ... und ich möchte ..., weil ...“).
- ✓ Unterschiedliche Meinungen werden bewusst aufgegriffen und gegenübergestellt, ohne bewertet zu werden.
- ✓ Die Lehrperson moderiert das Gespräch durch gezielte Impulse und unterstützt die Kinder dabei, ihre Gedanken weiterzuentwickeln.
- ✓ Abschließend wird gemeinsam reflektiert, dass es verschiedene Sichtweisen auf das Thema Freiheit gibt und dass nicht alle Tiere und auch nicht alle Menschen gleich denken. Die Methode fördert somit Perspektivenübernahme, Argumentationsfähigkeit sowie das Verständnis für demokratische Prozesse und Meinungsvielfalt.
- ✓ Materialien dazu im Anhang

Womit?

- ✓ Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte. Leykam.
- ✓ Tafel
- ✓ Zeichnungen
- ✓ Sitzkreis

Wo?

Im Klassenzimmer im Sitzkreis plus Tiergartenbesuch, um das Thema weiterzuführen.

Wohin?

SDG 4 – Hochwertige Bildung

Die Kinder setzen sich mit einer offenen Fragestellung auseinander, entwickeln eigene Gedanken und lernen, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren

SDG 15 – Leben an Land

Durch die Auseinandersetzung mit Tieren im Zoo und deren Lebensbedingungen wird ein Bewusstsein für Natur und Tierwohl geschaffen



Quellen	<p>Bundeskanzleramt (o.D.). <i>Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung</i>. https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030/ziele-der-agenda-2030.html (abgerufen am 7.4.2026)</p>
---------	--

Ein Lernszenarium von: **Sofija Filipovic & Esra Turaci**

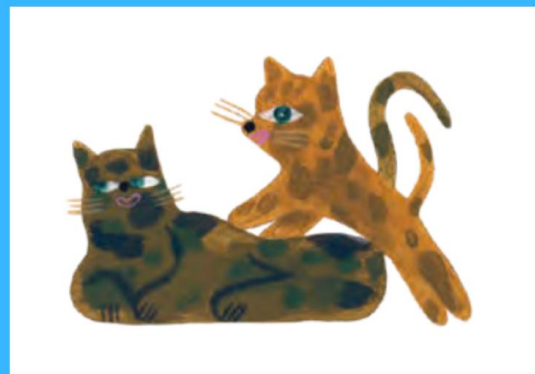
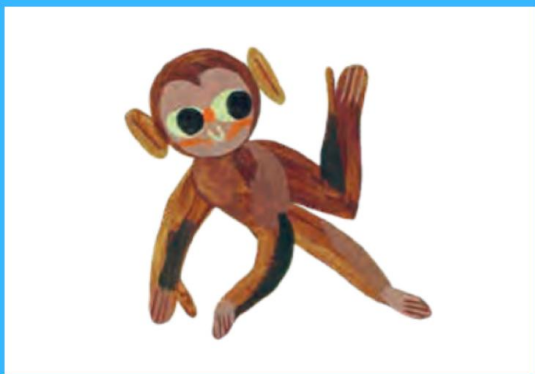
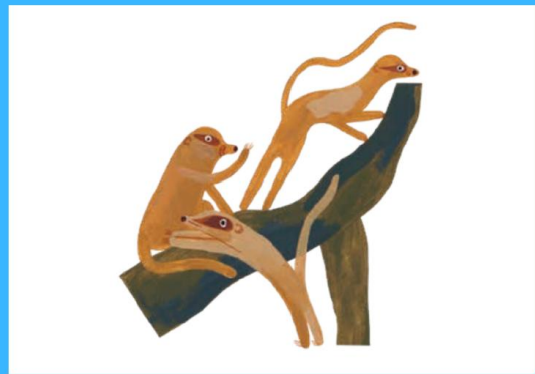
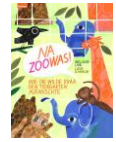
Dieses Lernszenarium entstand im Sommersemester 2026 im Rahmen des Seminars „Kinder lernen Fachsprachen kennen“ im Schwerpunkt „Zukunft braucht Mitverantwortung“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

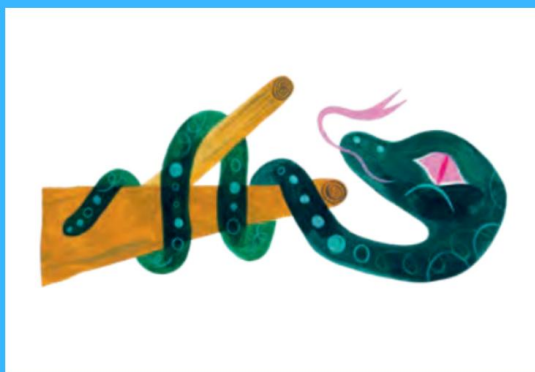
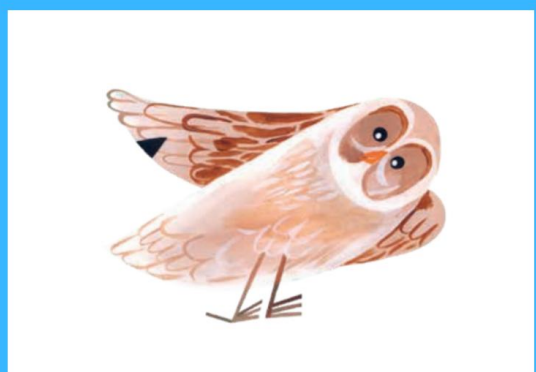
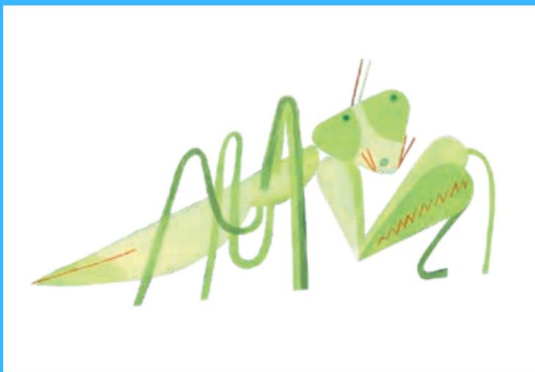
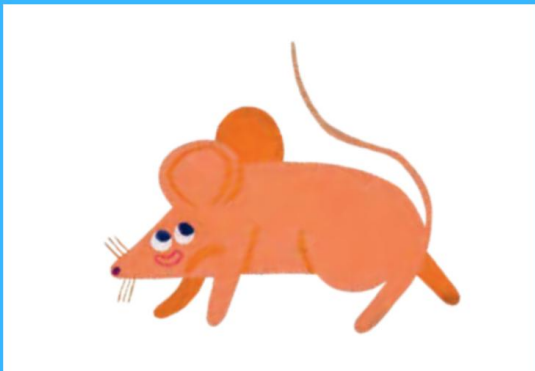
Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027





Bildquelle:
https://www.ph-noe.ac.at/fileadmin/root_phnoe/MitarbeiterInnen/Carmen_Sipl/NaZoowas_Leykam_BBklein.pdf
 Abgerufen am 11. April 2026



TITEL	Ist Freiheit für alle gleich?
Was?	<p>Im Zentrum steht die Frage nach Freiheit: Was bedeutet es, „frei zu sein“? Ist Freiheit für alle gleich? Ist ein Leben im Zoo unfrei, oder kann es auch Sicherheit und Wohlbefinden bedeuten?</p> <p>Als Sachhintergrund sind grundlegende Kenntnisse über Zoos (Aufgaben: Artenschutz, Bildung, Forschung), die unterschiedlichen Lebensräume von Tieren sowie einfache ethische Perspektiven (z.B. Tierwohl vs. Freiheit) erforderlich. Das Bilderbuch selbst bietet bereits zentrale Impulse: Die Wilde Kraa stellt die vermeintlich einfache Idee „Freiheit ist gleich draußen sein“ infrage, da die Tiere im Zoo sehr unterschiedliche Vorstellungen von einem guten Leben äußern. Das Szenario umfasst folgende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Gemeinsames Betrachten und Verstehen der Geschichte ✓ Herausarbeiten unterschiedlicher Freiheitsvorstellungen ✓ Philosophisches Gespräch über Freiheit, Sicherheit und Gewohnheit ✓ Transfer auf die Lebenswelt der Kinder
Wer?	GS II – 4. Schulstufe
Warum?	<p>Lernziele: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ erkennen unterschiedliche Perspektiven, nehmen sie ein, vertreten sie begründet; ✓ entwickeln ein erstes Verständnis dafür, dass Begriffe wie <i>Freiheit</i> nicht eindeutig oder absolut sind, sondern vom jeweiligen Standpunkt abhängen. <p>Lehrplanbezug</p> <p><u>Sachunterricht – 4. Schulstufe</u></p> <p>Sozialwissenschaftlicher Kompetenzbereich: Die Schüler*innen können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Situationen und Handlungen hinterfragen, sachlich beurteilen und Standpunkte dazu begründet vertreten; ✓ Geschlecht und Rollen reflektieren; ✓ Verantwortung für gemeinsame Vorhaben übernehmen und demokratische Verhaltensweisen als eigene Handlungsweise anwenden sowie politische Prozesse erkennen und mitgestalten. <p>Naturwissenschaftlicher Kompetenzbereich: Die Schüler*innen können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Artenvielfalt kategorisieren. <p>Geografischer Kompetenzbereich: Die Schüler*innen können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen Lebensweisen und Lebensräumen von Menschen wahrnehmen, einschätzen; ✓ persönliche Schlussfolgerungen ableiten. <p>Historischer Kompetenzbereich: Die Schüler*innen können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Ereignisse aus der Vergangenheit anhand von Quellen rekonstruieren; ✓ Darstellungen der Vergangenheit hinterfragen und überprüfen; ✓ das Verhältnis von Macht und Recht in unserer Demokratie verstehen. <p>Anwendungsbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Politik und Global Citizenship ✓ Nachhaltigkeit und Verantwortung ✓ Entwicklung und Veränderung <p>Zentrale fachliche Konzepte (1. bis 4. Schulstufe):</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Identität, Diversität, Interessen und Macht ✓ Raum und Lebenswelt



Deutsch – 4. Schulstufe

Kompetenzbereich (Zu-)Hören und Sprechen: Die Schüler*innen können ...

- ✓ unter Berücksichtigung von Hörverstehen, Sprechhandlungen und sprachlichen Gestaltungsmitteln eine Kommunikationskultur anwenden und einfordern;
- ✓ ausdrucksvoll und an der Standardsprache ausgerichtet über Beobachtungen und Sachverhalte in monologischen wie dialogischen Sprechbeiträgen adressatengerecht und situationsgerecht sprechen.

Kompetenzbereich Lesen: Die Schüler*innen können ...

- ✓ ökonomisch lesen, Lesestrategien bewusst nach Zielvorgabe einsetzen sowie den Wortschatz mit geeigneten analogen oder digitalen Hilfsmitteln ausdifferenzieren;
- ✓ ihre literarische Kompetenz um die Auseinandersetzung mit Textgattungen, Beschaffenheit und Merkmalen von Texten erweitern und sich in der Anschlusskommunikation über Leseinteressen bzw. Gelesenes selbstständig austauschen.

Anwendungsbereiche:

- ✓ Besprechen, Bearbeiten und Klären von Themen aus dem Alltag der Schüler*innen im Klassenrat bzw. Klassenparlament oder im szenischen Spiel
- ✓ Finden von Lösungen, Einnehmen eines Perspektivenwechsels und sprachlich angemessenes Verbalisieren und schriftliches Festhalten des Ergebnisses
- ✓ Führen von Gesprächen aus der Lebenswelt der Schüler*innen in Bezug auf Umweltschutz, natur- und umweltbewusste Werthaltung sowie Förderung einer empathischen Haltung für alle Lebewesen
- ✓ Nutzen von schulstufenentsprechenden Sach- und Gebrauchstexten handlungs- und produktionsorientiertes Aufarbeiten von ausgewählten Texten aus Büchern und digitalen Medien durch Literaturgespräche sowie durch praktisches, selbsttätiges Handeln und aktiven Gebrauch der Sinne

Zentrale fachliche Konzepte (1. bis 4. Schulstufe):

- ✓ Identität, Diversität, Interessen und Macht

Übergreifende Themen

- ✓ Politische Bildung (7), Sprachliche Bildung und Lesen (10), Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung (11)

Wie?

Problem eröffnen

- ✓ Bildimpuls: Die Wilde Kraa im Flug
- ✓ Frage an die Schüler*innen: „Ist dieser Vogel frei?“
- ✓ Kurze Sammelrunde ohne Bewertung
- ✓ *Didaktische Funktion*: Aktivierung von Vorwissen, erste intuitive Vorstellungen von Freiheit sichtbar machen

Lernziel: Kinder äußern eigene Vorstellungen von Freiheit.

Bilderbuchrezeption – Verstehen aufbauen

- ✓ Abwechselndes Lesen des Buches (besonders Dialoge mit Zootieren!).
- ✓ Zwischenstopps mit Verständnisfragen: Was will die Wilde Kraa?
- ✓ Warum stimmen manche Tiere nicht zu?
- ✓ *Didaktische Funktion*: Gemeinsame Sinnkonstruktion, Textverstehen
- ✓ Lernziel: Kinder erfassen zentrale Handlung und Konflikt.

Problematisierung – philosophische Frage entwickeln

- ✓ Leitfrage gemeinsam formulieren: „Ist man nur frei, wenn man tun kann, was man will?“ „Ist ein Leben im Zoo automatisch unfrei?“
- ✓ *Didaktische Funktion*: Übergang vom Text zur philosophischen Ebene.



- ✓ *Lernziel:* Kinder erkennen, dass hinter der Geschichte eine Grundfrage steht.

Philosophisches Gespräch

- ✓ Sitzkreis, Gesprächsregeln klären (ausreden lassen, aufeinander Bezug nehmen etc.)
- ✓ Mögliche Impulse: „Warum möchte die Kraa alle befreien?“ „Warum wollen manche Tiere gar nicht weg?“ „Kann Sicherheit wichtiger sein als Freiheit?“ „Gibt es verschiedene Arten von Freiheit?“ Lehrperson moderiert, greift nicht bewertend ein, fordert Begründungen ein.
- ✓ Differenzierung: Sprachlich schwächere Kinder verbal unterstützen („Ich denke..., weil...“)
- ✓ Mehrsprachigkeit: Begriffe wie „frei“, „sicher“ in Erstsprachen sammeln
- ✓ *Didaktische Funktion:* Förderung von Argumentation und Perspektivenübernahme.
- ✓ *Lernziel:* Kinder begründen eigene Gedanken und nehmen andere Sichtweisen wahr.

Vertiefung – Sichtbarmachen von Positionen

- ✓ Aufgabe A1: „Welche Freiheit passt zu welchem Tier?“ Die Schüler*innen ordnen Aussagen zu, z.B. „in Ruhe leben“, „herumfliegen“, „sicher sein“ ...
- ✓ Aufgabe A2: „So sieht Freiheit für mich aus.“ Die Schüler*innen setzen sich individuell mit dem Begriff Freiheit auseinander, indem sie eine eigene Darstellung entwickeln. Zur Auswahl stehen die Formate Collage, Lernlandkarte oder Mindmap. Die Entscheidung wird frei getroffen.
- ✓ *Didaktische Funktion:* Konkretisierung abstrakter Begriffe

Lernziel: Kinder differenzieren zwischen verschiedenen Freiheitsvorstellungen

Reflexion und Leistungsbeurteilung

- ✓ Mündlicher Beitrag im Gespräch (Begründung, Bezugnahme)
- ✓ Schriftliche/Graphische Reflexion: „So sieht Freiheit für mich aus.“
- ✓ Kriterien: Verständlichkeit, Begründung, Bezug zur Frage
- ✓ *Didaktische Funktion:* Sicherung und individuelle Verarbeitung
- ✓ *Lernziel:* Kinder formulieren eine eigene, reflektierte Position.

Womit?

- ✓ Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): NA ZOOWAS! *Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.* Leykam.
- ✓ Bilderbuch NA ZOOWAS! als Bilderbuchkino
- ✓ Bildimpuls „Wilde Kraa im Flug“ ausgedruckt
- ✓ Tafel oder Plakat für Leitfrage und zentrale Begriffe
- ✓ Kärtchen für Aufgabe A1: Tierkarten (Kraa, Waschis, Uk-Uk ...)
- ✓ Aussagekarten („sicher sein“, „in Ruhe leben“, „frei bewegen“, „bei anderen sein“)
- ✓ Material für Aufgabe A2: Papier A3; Bunt- und Filzstifte; ggf. Schere u. Kleber

Wo?

Das Lernszenario findet primär im Klassenzimmer statt; Ordnungsrahmen: Sitzkreis, Freiarbeit
Optional kann anschließend eine Exkursion in einen Zoo oder Tierpark organisiert werden, um eine Reflexion vor Ort zu ermöglichen.

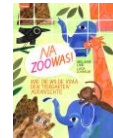
Wohin?

SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen

Sicherheit, Versorgung, Stressreduktion oder Freiheit

SDG 4: Hochwertige Bildung

Förderung von kritischem Denken und Dialogfähigkeit



SDG 15: Leben an Land

Auseinandersetzung mit Lebensräumen und Tierhaltung

SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Gesprächskultur, Perspektivenvielfalt

SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Aushandlung unterschiedlicher Interessen, gemeinsame Lösungen finden

Quellen

Freiheit | Politik für Kinder, einfach erklärt—HanisauLand.de. (o. J.). Abgerufen 6. April 2026, von <https://www.hanisauland.de/wissen/lexikon/grosses-lexikon/f/freiheit.html>

Hartmann, C. (o. J.). *Freiheit als Thema im Unterricht* [Collection]. Abgerufen 6. April 2026, von <https://www.bildungsserver.de/schule/freiheit-als-unterrichtsthema-13075-de.html>

Laibl, M., & Jegelka, C. (2023). *Unsere wunderbare Werkstatt der Zukünfte: 99 Ideen fürs Anthropozän* (1. Auflage). Edition Nilpferd.

Laibl, M., Jegelka, C., & Leinfelder, R. R. (2022). *WErde wieder wunderbar: 9 Wünsche ans Anthropozän* (1. Auflage). G&G Verlag, Kinder- und Jugendbuch.

Laibl, M. & Schwalbe, L. (2025): *NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte*. Leykam.

Lehrplan der Volksschule: I. Kommentar mit Praxisbeispielen und Erläuterungen, II. Kompletter unkommentierter Lehrplan der Volksschule und der Sonderschulen (Gesetzestext). (2024). Leykam.

Mittnik, P. (o. J.). *Politische Bildung in der Volksschule*.

Montessori, A. (2023, Oktober 25). *Grundlagen der Montessori Pädagogik im Klassenraum: Verantwortung & Freiheit*. AMAVIDA Montessori. <https://www.amavida-montessori.at/post/grundlagen-der-montessori-pädagogik-im-klassenraum-verantwortung-freiheit>

Philosophie für Grundschule: Knietsche & Freiheit | Unterricht. (2014, Januar 1). planet schule. <https://www.planet-schule.de/schwerpunkt/knietsche-der-kleinste-philosoph-der-welt/knietsche-und-die-freiheit-unterricht-100.html>

polis, Z. (o. J.). *Philosophieren im Unterricht zum Thema Frieden*. Abgerufen 6. April 2026, von <https://www.politik-lernen.at/philosophierenfrieden>

Sieber, B., & Zachl, L. (o. J.). *Meine Freiheit endet dort, wo deine anfängt. Unbegrenzte Freiheit?* (o. J.). Abgerufen 6. April 2026, von <https://www.politik-lernen.at/site/praxis/unterrichtsideen/article/109017.html>

Ein Lernszenarium von: **Kirsten Förster & Matthias Reithofer**

Dieses Lernszenarium entstand im Sommersemester 2026 im Rahmen des Seminars „Kinder lernen Fachsprachen kennen“ im Schwerpunkt „Zukunft braucht Mitverantwortung“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippel](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Zwischen Mutausbruch und Sicherheitsgefühl – warum fällt uns Veränderung oft so schwer?
Was?	<p>Thema Philosophische Untersuchung der Angst vor Veränderung im Spannungsfeld zwischen Sicherheit (dem Zoo) und der Ungewissheit (Leben in der Freiheit außerhalb des Zoos). Tiefgehende gedankliche Auseinandersetzung mit der Frage, warum uns Veränderungen manchmal schwerfallen und was uns davon abhält, Neues zu wagen und uns damit in unserer Freiheit einschränkt.</p> <p>Welches Sachwissen wird als Hintergrundwissen benötigt?</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Grundlagen der Begriffsbildung und Identifikation ✓ Grundwissen über Emotionen ✓ Fähigkeit zum Perspektivenwechsel: Die Kinder sind in der Lage, sich in andere Situationen, Tiere (z.B.: die Charaktere aus dem Buch) und Dinge hineinzusetzen <p>Welchen Inhalt hat/haben die Unterrichtseinheit/en?</p> <p>Die Kinder erforschen, weshalb die einzelnen Tiere das Freiheitsangebot der Wilden Kraa ablehnen und lieber im Zoo eingesperrt bleiben wollen. Dabei versuchen sie, sich in die Lage der Buchcharaktere hineinzusetzen. Anschließend beziehen sie sich auf Beispiele aus ihrem eigenen Leben und zeigen diese auf. In einem intensiven Gedankenaustausch wird gemeinsam überlegt, ob Angst hilfreich oder hinderlich ist (vielleicht kann auch beides zutreffen).</p>
Wer?	Grundstufe I
Warum?	<p>Lernziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Lernenden formulieren eigene philosophische Fragen zum Thema Angst vor Veränderung und Freiheit. ✓ Die Kinder nehmen am philosophischen Dialog teil und nutzen Argumentationsstrategien. ✓ Die Schüler*innen grenzen Begriffe durch die Untersuchung von Beispielen voneinander ab. ✓ Die Lernenden erkennen und benennen das Gefühl Angst. ✓ Die Schüler*innen beschreiben, dass Angst häufig bei neuen und unbekanntem Situationen entsteht. ✓ Die Kinder erkennen am Beispiel „Na Zoowas!“, welche Auswirkungen Angst haben kann. ✓ Die Lernenden üben die Perspektivenübernahme, indem sie sich in eine Figur hineinversetzen und deren Gefühle und Gedanken darstellen. ✓ Die Schüler*innen übertragen die Thematik auf ihre eigenen Erfahrungen und reflektieren Situationen, in denen sie Angst vor Veränderungen hatten. <p>Lehrplanbezug</p> <p><i>Deutsch:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Sprechen und Zuhören/Sprachhandlungsfähigkeit aufzeigen ✓ Sprachbetrachtung und Wortschatz ✓ Lesen ✓ Literaturbegegnung <p><i>Sachunterricht: Sozialwissenschaftlicher Kompetenzbereich</i></p>



- ✓ Gefühle erkennen und einordnen
- ✓ Philosophische Fragen stellen

Übergreifenden Themen

- ✓ Emotionale Bildung und Persönlichkeitsentwicklung
- ✓ Soziales Lernen
- ✓ Sprachliche Bildung
- ✓ Gesundheitsförderung und Wohlbefinden
- ✓ Werteerziehung und Umgang mit Vielfalt
- ✓ Demokratiebildung

Wie?

Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Umsetzung: Das Unterrichtsszenario ist klar in aufeinander aufbauende Phasen gegliedert und orientiert sich an den Bedürfnissen der Grundstufe I. Ziel ist es, den Schüler*innen einen altersgerechten Zugang zum Thema „Angst vor Veränderungen“ zu ermöglichen und ihnen Raum für eigene Erfahrungen zu geben. Zu Beginn erfolgt ein kurzer emotionaler Einstieg über einen Bildimpuls, bei dem die Lernenden Gefühle erkennen und durch Mimik oder Gestik ausdrücken. Hier bietet sich auch eine Spielform an, bei der die Lehrperson oder die Kinder eine Gefühlskarte ziehen und diese pantomimisch darstellen, während der Rest das richtige Gefühl erraten muss. Dadurch wird das Vorwissen aktiviert und ein erster Zugang zum Thema geschaffen. Sobald die Kinder ausreichend über Vorwissen verfügen, wird zum Philosophieren übergegangen. Für dieses Lernszenario wurde die „Plain Vanilla“-Methode gewählt, bei der die Schüler*innen selbst die Richtung mitbestimmen.

Schritt 1: Impuls

- ✓ Vorlesen des Bilderbuches „Na Zoowas!“ mit besonderem Fokus auf die Stelle, an der die Wilde Kraa fragt „Wer will hier raus?“, und die Tiere skeptisch darauf reagieren und ablehnen.
- ✓ Zwischendurch stellt die Lehrperson immer wieder erste Impulsfragen: Was glaubst du halten die Wo-Wos von der Idee? Wieso unterstützen die Waschis den Einfall der Wilden Kraa nicht? Warum bleibt der Uk-Uk lieber im Zoo? Warum zeigt die Weise Schu-Hu Interesse an dem Plan der Wilden Kraa? Was unterscheidet sie von den anderen Tieren? Was hat sie, im Gegensatz zu den anderen, schon so wie die Wilde Kraa erlebt? Wie kann die Wilde Kraa noch mehr Tiere für die Freiheit gewinnen?
- ✓ Anhand dieser Fragen werden die Lernenden bewusst auf das Thema Angst vor Veränderung und Neuem im Kontext von Ungewissheit und Sicherheit gelenkt.
- ✓ Bei Klassen mit ausreichend vorhandener Lesekompetenz können die Kinder die Rollen der Tiere übernehmen, während die Lehrperson die wilde Kraa liest. Dabei entsteht ein dynamischer abwechslungsreicher Leseprozess.

Schritt 2: Fragensammlung

- ✓ Die Kinder formulieren in Kleingruppen Fragen zu dem zuvor besprochenen Inhalt und sammeln diese auf einem gemeinsamen Plakat.
- ✓ Beispielsweise „Kann man frei sein, wenn man Angst hat?“ oder „Warum fallen uns Veränderungen oft so schwer?“ Zur Entlastung der Kinder können hier und bei dem später folgenden Forschungsgespräch Satzstarter zur Verfügung gestellt werden:
 - „Ich glaube ..., weil ...“
 - „Ein Beispiel ist ...“
 - „Ich denke anders, weil ...“
 - „Ich verstehe das so ...“
 - „Ich bin mir nicht sicher, aber ...“



Schritt 3: Abstimmung

- ✓ Im Zug einer demokratischen Wahl wird eine Forschungsfrage festgelegt.
- ✓ Jede Gruppe erhält einen Klebepunkt, den sie an eine Frage, außer ihre eigene, vergeben kann. Die Frage mit den meisten Klebepunkten gewinnt.

Schritt 4: Denkphase

- ✓ Die Kinder sammeln in ihren Kleingruppen erste Ideen und Denkansätze und notieren diese schriftlich, sodass sie nicht vergessen werden.
- ✓ Die Schüler*innen bekommen auch die Möglichkeit, Definitionen für Begriffe in diversen Lexika zu suchen. So bereiten sie sich für das große anstehende Forschungsgespräch adäquat vor.
- ✓ Auch durch Zeichnungen können die Kinder erste Ideen zu dem Thema sammeln und sich intensiv damit auseinandersetzen.

Schritt 5: Forschungsgespräch

- ✓ Die Gruppen treffen sich im Plenum. Unter Leitung der Lehrperson wird gemeinsam ein philosophischer Dialog gestartet.
- ✓ Ziel ist es, durch das Betrachten und Erforschen verschiedener Perspektiven ein tieferes Verständnis für die Frage zu entwickeln. Es geht dabei nicht um Faktenwissen, sondern um die Förderung des selbstständigen Denkens und um sprachliche Begründungsfähigkeit.
- ✓ Die Kinder üben sich im Behaupten, Nachfragen, Prüfen, Bestreiten und Zustimmung.
- ✓ Um sie dabei bestmöglich zu unterstützen, wird die „Werkzeugkiste für schlaue Denker“ eingesetzt. Diese beinhaltet sieben spezifische Denk-Werkzeuge:
 - W ... Was meinst du mit ...? (Begriffserklärung)
 - G ... Grund (Begründung der Aussage)
 - A ... Annahme
 - F ... Folgerung
 - S ... Stimmt das? (Prüfung von Wahrheitsgehalt oder Logik)
 - B ... Beispiel
 - GB ... Gegenbeispiel
- ✓ Je nach ausgewählter Frage werden zuerst die Begrifflichkeiten geklärt und klar definiert, bevor diese in Beziehung gesetzt werden.
- ✓ Dabei können sich die Lernenden an offiziellen Quellen, Situationen aus dem Bilderbuch oder ihrer eigenen Lebenswelt orientieren, indem sie unstrittige Beispiele, Grenzfälle sowie fantasievolle Gegenbeispiele finden (siehe Werkzeugkiste).

Schritt 6: Reflexion

- ✓ Den Abschluss bildet eine gemeinsame Reflexion, bei der zentrale Erkenntnisse festgehalten werden – etwa, dass Veränderungen Unsicherheit und Angst auslösen können und dass unterschiedliche Reaktionen darauf möglich sind. Angst kann einschränkend sein, aber sie schützt uns dadurch auch manchmal vor Unheil.
- ✓ Mögliche abschließende Fragen: „Hast du heute anders über Angst gedacht?“ „Hat jemand deine Meinung verändert?“
- ✓ Teil der Reflexion ist aber auch, dass die Kinder reflektieren, wie es ihnen in der Gesprächssituation ergangen ist und wie sie sich und die Gesprächsatmosphäre wahrgenommen haben. Mittels Daumensprache können die Kinder ihren Gemütszustand und ihre Selbsteinschätzung zu diesen Kategorien ausdrücken.

Leistungsbeurteilung

- ✓ Sie erfolgt prozessorientiert und berücksichtigt insbesondere die aktive Teilnahme



am Unterrichtsgeschehen.

- ✓ Beobachtet werden die Fähigkeit, Gefühle zu erkennen und zu benennen, die Beteiligung an Gesprächen sowie die Bereitschaft, eigene Erfahrungen einzubringen.
- ✓ Auf eine formale schriftliche Leistungsüberprüfung wird zugunsten einer kindgerechten, beobachtungs-basierten Beurteilung verzichtet.

Berücksichtigung von kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit

- ✓ Die Unterrichtseinheit berücksichtigt die unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Hintergründe der Lernenden.
- ✓ Gefühle werden nicht ausschließlich sprachlich, sondern auch über Bilder (aus dem Buch oder auf den Karten), Gestik und Mimik erschlossen, wodurch allen Kindern ein Zugang ermöglicht wird.
- ✓ Mehrsprachige Schüler*innen können ihre Erfahrungen bei Bedarf auch in ihrer Erstsprache ausdrücken oder durch nonverbale Ausdrucksformen (z. B. Zeichnungen) darstellen.
- ✓ Zentrale Begriffe wie „Angst“ oder „Mut“ können gemeinsam in verschiedenen Sprachen gesammelt werden.
- ✓ Darüber hinaus wird ein wertschätzender Umgang mit unterschiedlichen Perspektiven gefördert, indem betont wird, dass Gefühle individuell sind und von persönlichen sowie kulturellen Erfahrungen beeinflusst werden können.

Womit?

- ✓ Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte. Leykam.
- ✓ Gefühlskarten
- ✓ Plakat & Klebepunkte
- ✓ Werkzeugkiste für schlaue Denker (z. B.: tatsächliche Kiste mit Kärtchen)
- ✓ Satzstarter

Wo?

Klassenzimmer und/oder außerschulische Lernorte?
Die Planung kann ohne Probleme im Klassenzimmer durchgeführt werden.

Wohin?

SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

SDG 4: Hochwertige Bildung

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.

Quellen

- Laibl, M., & Schwalbe, L. (2025). *NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte*. Leykam.
- Daurer, D. (2017). *Stauen, Zweifeln, Betroffensein: Mit Kindern philosophieren*. Beltz Juventa.
- Martens, E. (1999). *Philosophieren mit Kindern: Eine Einführung in die Philosophie*. Reclam.

Ein Lernszenarium von: **Chiara Gems & Anna Stuefer**

Dieses Lernszenarium entstand im Sommersemester 2026 im Rahmen des Seminars „Kinder lernen Fachsprachen kennen“ im Schwerpunkt „Zukunft braucht Mitverantwortung“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der



Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	„Gehören Tiere in den Zoo?“ Eine kritische Auseinandersetzung mit Tierhaltung anhand des Bilderbuchs <i>Na Zoowas!</i>
Was?	<p>Thema Auseinandersetzung mit der Lebenssituation von Tieren im Zoo im Vergleich zu ihrem natürlichen Lebensraum.</p> <p>Sachwissen Tiere haben artspezifische Bedürfnisse (Bewegung, Nahrung, Sozialverhalten, Rückzugsmöglichkeiten). In Zoos sind diese Bedürfnisse oft nur eingeschränkt erfüllbar (8 Irrtümer über Zoos → PETA). Gleichzeitig verfolgen Zoos auch Ziele wie Artenschutz und Bildung, die jedoch kritisch diskutiert werden können.</p> <p>Inhalt der Unterrichtseinheit Die Kinder lernen anhand des Bilderbuchs <i>Na Zoowas!</i> die Perspektive von Tieren kennen und setzen sich kritisch mit der Frage auseinander, ob Zoos ein geeigneter Lebensraum für Tiere sind und ob es gute Alternativen gibt. Durch Vergleich, Perspektivenübernahme und Diskussion entwickeln sie eine eigene begründete Meinung.</p>
Wer?	Geplant für die 3. Schulstufe (GS II)
Warum?	<p>Lernziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Kinder können Unterschiede zwischen Zoo und natürlichem Lebensraum beschreiben. ✓ Sie entwickeln Empathie für Tiere und deren Bedürfnisse. ✓ Sie lernen, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen. ✓ Sie formulieren und begründen eine eigene Meinung. <p>Lehrplanbezug</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Sachunterricht: Mensch-Tier-Beziehung ✓ Politische Bildung/Demokratiebildung: Meinungsbildung und Argumentation <p>Übergreifende Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Nachhaltigkeit ✓ Ethik im Umgang mit Tieren ✓ Verantwortung des Menschen
Wie?	<p>(1) Unterricht im Klassenzimmer</p> <p>Einstieg (Vorwissen aktivieren)</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Gespräch im Sitzkreis: „Wer war schon einmal im Zoo?“ Sammlung von Erfahrungen. <p>Bilderbuchbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Vorlesen von <i>Na Zoowas!</i> mit gezielten Impulsfragen: <ul style="list-style-type: none"> ○ „Wie fühlen sich die Tiere?“ ○ „Warum glauben die Tiere, dass es ihnen im Zoo gut geht?“ ○ „Ist das wirklich so, oder fehlt ihnen etwas?“ <p>Perspektivenübernahme</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Kinder schlüpfen in die Rolle eines Zootiers (z. B. Löwe, Elefant, Affe) und formulieren Sätze wie: „Ich fühle mich ...“ oder „Ich wünsche mir ...“ <p>Vergleich Zoo versus Natur</p>



- ✓ Gemeinsames Erarbeiten eines Tafelbildes: Unterschiede zwischen Leben im Zoo und in freier Wildbahn (8 Irrtümer über Zoos → PETA). Darüber hinaus Blick auf Lebens- und Gnadenhöfe (siehe PETA).

Diskussion (Pro & Contra Zoo)

- ✓ Arbeit in Gruppen: Gruppe A sammelt Gründe für Zoos; Gruppe B sammelt Gründe dagegen; Anschließend Austausch im Plenum

Kreativphase

- ✓ Die Kinder gestalten ein Bild oder schreiben einen kurzen Text: „So sollte mein Tier leben“.

Abschluss und Reflexion

- ✓ Abstimmung im Sitzkreis: „Sollte es Zoos geben?“
- ✓ Reflexion der eigenen Meinung.

Leistungsbeurteilung

- ✓ Beobachtung der Mitarbeit, Beiträge in Diskussionen, kreative Arbeit.

Berücksichtigung von Vielfalt

- ✓ Einsatz von Bildern, Satzanfängen und offenen Aufgabenstellungen zur Unterstützung sprachlich schwächerer Kinder
- ✓ Die Impulsfragen sowie die Aufgabenstellungen werden dabei individuell an die sprachlichen und kognitiven Voraussetzungen der Kinder angepasst, um allen Lernenden eine aktive Teilnahme zu ermöglichen.

(2) Exkursion zum Hof Sonnenweide

Start/Ziel: Praxisvolksschule Baden (Mühlgasse)

Zielort: Hof Sonnenweide, Rechtgraben 1, 7331 Weppersdorf

Fahrzeit: ca. 45–55 Minuten (mit dem Bus)

Dauer Hofbesuch: ca. 2,5 Stunden (inkl. Ankommen/Pause)

Zeitplan (Beispiel)

08:00 – 08:15 Uhr: Treffpunkt & Abfahrt

- ✓ Sammeln der Schüler*innen vor der Schule (Mühlgasse)
- ✓ Kontrolle der Jause und wetterfester Kleidung (festes Schuhwerk!)
- ✓ Abfahrt mit dem gemieteten Autobus

09:15 Uhr: Ankunft am Hof Sonnenweide

- ✓ Ankunft in Weppersdorf/Tschurndorf
- ✓ Kurzer Fußweg zum Hof (ca. 500m vom Parkplatz/Bushalt)
- ✓ Begrüßung durch das Hof-Team (Elisabeth oder Andreas)

09:30 – 11:30 Uhr: Zweistündiger Hofrundgang

- ✓ Einführung: Kennenlernen der Hofregeln (Wie begegnen wir den Tieren respektvoll?)
- ✓ Tiere hautnah: Besuch der Bewohner*innen (Schweine, Schafe, Esel, Hühner etc.)
- ✓ Lerneinheit: Erfahren der Lebensgeschichten der geretteten Tiere; Unterschiede zwischen Nutz- und Haustieren
- ✓ Interaktion: Je nach Situation vorsichtiges Füttern/Streicheln der zutraulichen Tiere
- ✓ Natur erleben: Kurze Beobachtungspause auf den Weiden

11:30 – 12:00 Uhr: Gemeinsame Jause & Abschluss

- ✓ Pause für die Kinder, um ihre mitgebrachte Jause zu essen
- ✓ Abschlussrunde: Was war das beeindruckendste Erlebnis?



	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verabschiedung und kurzer WC-Gang vor der Rückfahrt. <p>12:00 – 13:00 Uhr: Rückreise</p> <p>ca. 13:00 Uhr: Ankunft an der Praxisvolksschule in der Mühlgasse</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Entlassung der Kinder bzw. Übergabe an die Nachmittagsbetreuung
Womit?	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): <i>NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.</i> Leykam. ✓ Tafel ✓ Zeichenmaterial
Wo?	<p>Klassenzimmer (z. B. im Sitzkreis für Gesprächsphasen und gemeinsame Reflexion). Bei Schönwetter kann die Einheit auch im Schulgarten stattfinden, wodurch ein direkter Bezug zu Tieren (z. B. Vögeln) hergestellt werden kann.</p> <p>Exkursionsort Hof Sonnenwende</p>
Wohin?	<p>SDG 15: Leben an Land Schutz von Tieren und ihren Lebensräumen</p> <p>SDG 4: Hochwertige Bildung Förderung kritischen Denkens</p> <p>SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen Meinungsbildung und Mitbestimmung</p>
Quellen	<p>Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): <i>NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.</i> Leykam.</p> <p>Kindernothilfe Österreich. (o. D.). <i>17 Ziele für nachhaltige Entwicklung.</i> https://www.kindernothilfe.at/informieren/wie-wir-arbeiten/sdgs</p> <p>PETA. (2022). <i>Die 8 größten Irrtümer über Zoos.</i> https://www.peta.de/themen/zooirrtuemer/</p> <p>PETA. (2023). <i>Alternativen zum Zoobesuch.</i> https://www.peta.de/themen/zoo-alternativen/</p> <p>Hof Sonnenweide. (2026). <i>Hofrundgänge - Exkursionsmöglichkeit.</i> https://www.hof-sonnenweide.at/besuchsm%C3%B6glichkeiten/hofrundgang/</p>

Ein Lernszenarium von: **Nina Kiss & Christopher Goetzle**

Dieses Lernszenarium entstand im Sommersemester 2026 im Rahmen des Seminars „Kinder lernen Fachsprachen kennen“ im Schwerpunkt „Zukunft braucht Mitverantwortung“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippel](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Sicherheit und Veränderung verstehen mit dem Buch „Na Zoowas!“ „Ich fühle mich sicher, wenn ...“
Was?	<p>Thema</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Sicherheit als Grundbedürfnis und ihr Zusammenhang mit Veränderung: Welches Sachwissen braucht es als Hintergrundwissen? Sicherheit als Grundbedürfnis <p>Inhalt</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Kennenlernen ausgewählter Szenen aus „Na Zoowas!“ ✓ Unterschiede zwischen Sicherheit und Veränderung ✓ Gefühle der Tiere erkennen (Sicherheit & Unsicherheit) ✓ Eigene Erfahrungen mit Sicherheit reflektieren ✓ Strategien für ein Gefühl von Sicherheit entwickeln
Wer?	Die Zielgruppe ist die Grundstufe I
Warum?	<p>Lernziele: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ benennen Situationen, in denen sie sich sicher fühlen, ✓ erkennen, dass Sicherheit ein wichtiges Bedürfnis ist, ✓ erklären anhand des Buches, warum Tiere Sicherheit bevorzugen, ✓ versetzen sich in eine Figur hinein und stellen deren Gefühl dar, ✓ übertragen das Thema auf eigene Erfahrungen, ✓ nennen einfache Strategien, um sich sicherer zu fühlen. <p>Lehrplan</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Einbindung der Unterrichtsfächer Deutsch und Sachunterricht <p>Übergreifende Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Emotionale Bildung ✓ Soziales Lernen
Wie?	<p>Einstieg</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Zu Beginn der Unterrichtseinheit wird ein niederschwelliger, emotionaler Zugang geschaffen. ✓ Die Lehrperson stellt die Impulsfrage „Wann fühlst du dich sicher?“ ✓ Sie lädt die Schüler*innen ein, erste Gedanken zu äußern oder ihre Antworten durch Gestik (z. B. Daumen hoch) zu zeigen. ✓ Optional kann ein vertrauter Gegenstand, wie etwa ein Kuscheltier, gezeigt werden, um das Thema greifbarer zu machen. ✓ Ziel dieser Phase ist es, an die Lebenswelt der Kinder anzuknüpfen und ein erstes Verständnis für das Gefühl von Sicherheit zu aktivieren. <p>Hinführung</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ In der anschließenden Hinführungsphase werden gemeinsam Situationen gesammelt, in denen sich die Kinder sicher fühlen. ✓ Die Beiträge der Schüler*innen werden an der Tafel oder auf einem Plakat festgehalten (z. B. Zuhause, bei der Familie, bei Freund*innen, in gewohnten Situationen). ✓ Dadurch wird deutlich, dass Sicherheit häufig mit Vertrautheit und bekannten Strukturen zusammenhängt. Die Lehrperson lenkt das Gespräch behutsam in Richtung der Frage, was passiert, wenn diese Sicherheit fehlt oder sich etwas verändert.



Hauptteil: Arbeit mit dem Bilderbuch

- ✓ Das Bilderbuch „Na Zoowas!“ wird gezielt eingesetzt.
- ✓ Die Lehrperson liest eine ausgewählte Szene vor, in der deutlich wird, dass einige Tiere den Zoo nicht verlassen möchten. Dabei werden die entsprechenden Illustrationen gezeigt, um das Verständnis zu unterstützen.
- ✓ Anschließend wird gemeinsam erarbeitet, warum die Tiere im Zoo bleiben wollen. Mithilfe einfacher Impulsfragen wie „Warum bleiben die Tiere im Zoo?“, „Was gibt ihnen Sicherheit?“ oder „Was ist draußen anders?“ setzen sich die Schüler*innen mit den Gefühlen der Tiere auseinander.
- ✓ Ziel ist es, zu erkennen, dass die Tiere das Vertraute bevorzugen und sich vor dem Unbekannten unsicher fühlen.
- ✓ In einer daran anschließenden handlungsorientierten Phase schlüpfen die Schüler*innen selbst in die Rolle eines Tieres („Ich bin das Tier“). Sie stellen mit ihrem Körper dar, ob sie sich sicher oder unsicher fühlen, und können dies mithilfe einfacher Satzstarter („Ich bin das ... und ich fühle mich sicher, weil...“) verbalisieren. Diese Phase fördert den Perspektivwechsel und ermöglicht einen emotionalen Zugang zum Thema.
- ✓ Zur Sicherung der Ergebnisse wird ein einfacher Vergleich an der Tafel erstellt, bei dem die Situation der Tiere aus dem Buch den eigenen Erfahrungen der Kinder gegenübergestellt wird. Dadurch wird eine erste Verbindung zwischen literarischer Figur und eigener Lebenswelt hergestellt.

Anwendungsphase: Bezug zur eigenen Lebenswelt

- ✓ In dieser Phase werden die Schüler*innen dazu angeregt, eigene Erfahrungen mit Unsicherheit zu reflektieren.
- ✓ Im Sitzkreis berichten sie von Situationen, in denen sie sich unsicher gefühlt haben, insbesondere im Zusammenhang mit neuen oder ungewohnten Situationen.
- ✓ Die Lehrperson unterstützt diesen Prozess durch offene Fragen und gegebenenfalls durch Satzstarter.
- ✓ Ziel ist es, den Zusammenhang zwischen Unsicherheit und Veränderung bewusst zu machen und die eigene Lebenswelt einzubeziehen.

Kreative Phase

- ✓ Im Anschluss erfolgt eine kreative Vertiefung, in der die Schüler*innen einen Ort oder eine Situation zeichnen, in der sie sich besonders sicher fühlen.
- ✓ Diese Phase ermöglicht es auch sprachlich schwächeren Kindern, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken. Die entstandenen Zeichnungen können im Anschluss kurz vorgestellt oder im Klassenraum präsentiert werden.

Erarbeitung von Strategien

- ✓ Darauf aufbauend werden gemeinsam Strategien gesammelt, die helfen können, sich in unsicheren Situationen sicherer zu fühlen.
- ✓ Die Vorschläge der Kinder werden von der Lehrperson visualisiert (z. B. auf einem Plakat mit dem Titel „Das gibt mir Sicherheit“).
- ✓ Typische Strategien sind etwa Sprechen mit vertrauten Personen, Mitnehmen von vertrauten Gegenständen oder schrittweises Herantasten an neue Situationen.
- ✓ Ziel dieser Phase ist es, den Schüler*innen konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Abschluss

- ✓ Den Abschluss der Unterrichtseinheit bildet eine kurze gemeinsame Reflexion im



	<p>Sitzkreis.</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Schüler*innen vervollständigen den Satz „Ich fühle mich sicher, wenn ...“ und fassen damit ihre wichtigsten Erkenntnisse zusammen. ✓ Abschließend kann ein gemeinsamer Leitsatz formuliert werden, wie etwa „Sicherheit hilft mir, mutig zu sein“. ✓ Diese Phase dient der Sicherung der Inhalte und rundet die Stunde emotional ab. <p>Leistungsbeurteilung</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Beteiligung an Gesprächen ✓ Fähigkeit, Sicherheit zu benennen ✓ Einbringen eigener Erfahrungen ✓ Kreative Umsetzung (Zeichnung/Plakat) <p>Berücksichtigung von Vielfalt & Mehrsprachigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Gefühle und Sicherheit werden auch nonverbal (Bilder, Gestik) erschlossen. ✓ Kinder können in ihrer Erstsprache erzählen oder zeichnerisch arbeiten. ✓ Schlüsselbegriffe wie z.B. „sicher“ können in mehreren Sprachen gesammelt werden ✓ Alle Kinder werden miteinbezogen. ✓ Alle auch unterschiedlichen Erfahrungen werden wertgeschätzt.
<p>Womit?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): <i>NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.</i> Leykam. ✓ Gefühlskarten ✓ Zeichenmaterial ✓ Tafel/ Plakat
<p>Wo?</p>	<p>Die Unterrichtseinheit wird im Klassenzimmer, hauptsächlich im Sitzkreis durchgeführt. Für vereinzelte Sequenzen wird die Turnhalle bzw. ein Bewegungsraum herangezogen.</p>
<p>Wohin?</p>	<p>SDG 3: Gesundheit und Wohlbefinden</p> <p>SDG 4: Hochwertige Bildung</p>
<p>Quellen</p>	<p>Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): <i>NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.</i> Leykam.</p>

Ein Lernszenarium von: **Elif Harmanci & Medina Parlak**

Dieses Lernszenarium entstand im Sommersemester 2026 im Rahmen des Seminars „Kinder lernen Fachsprachen kennen“ im Schwerpunkt „Zukunft braucht Mitverantwortung“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippel](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Philosophieren über Freiheit im Zoo – ein sprachsensibles Lernszenarium zum Bilderbuch „Na Zoowas!“
Was?	<p>In diesem Lernszenarium geht es um die Freiheit und Lebensbedingungen von Wildtieren im Zoo im Spannungsfeld von Freiheit, Sicherheit und artgerechter Haltung. Das benötigte Sachwissen bezieht sich auf ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ den Unterschied zwischen Wildtieren und Haustieren, ✓ den Begriff Lebensraum (natürlich versus künstlich), ✓ Grundlagen von artgerechter Haltung, ✓ den Zoo als Schutzraum im Gegensatz zur Einschränkung von Freiheit. <p>Ausgehend vom Bilderbuch reflektieren die Schüler*innen die Frage, ob Tiere im Zoo frei sind. Dabei werden unterschiedliche Perspektiven (Tier, Mensch) eingenommen und zentrale Begriffe erarbeitet.</p>
Wer?	Dieses Lernszenario ist für die GS II geplant.
Warum?	<p>Lernziele: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ setzen sich mit Lebensbedingungen von Tieren auseinander; ✓ erkennen unterschiedliche Perspektiven; ✓ entwickeln ein Verständnis für den Begriff „Freiheit“; ✓ lernen zentrale Fachbegriffe kennen; ✓ verwenden Begründungsstrukturen (Ich denke ..., weil ...); ✓ unterscheiden zwischen Alltagssprache und Fachsprache; ✓ denken selbstständig; ✓ argumentieren und begründen; ✓ entwickeln eine Toleranz gegenüber anderen Meinungen; <p>Lehrplanbezug</p> <p><i>Sachunterricht:</i></p> <p>Natur und Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Schüler*innen können sich über Naturereignisse und Wetterphänomene informieren sowie die Bedeutung von Sonne, Luft, Wasser und Boden für Lebewesen erkennen, darüber nachdenken und Zusammenhänge erklären. <p>Sozialwissenschaftlicher Kompetenzbereich</p> <p>Die Schüler*innen können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Situationen und Handlungen hinterfragen, sachlich beurteilen und Standpunkte dazu begründet vertreten; ✓ Geschlecht und Rollen reflektieren; ✓ den Umgang mit analogen und digitalen Informationen und Medien kritisch reflektieren; ✓ Vielfalt als Chance erkennen; ✓ Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten; ✓ über Kinderrechte recherchieren und diskutieren; ✓ grundlegende Funktionen öffentlicher Einrichtungen und Institutionen verstehen, vergleichen ✓ die Bedeutung für das eigene Leben erkennen. <p><i>Deutsch:</i></p> <p>(Zu-)Hören und Sprechen: Die Schüler*innen können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ unter Berücksichtigung von Hörverstehen, Sprechhandlungen und sprachlichen Gestaltungsmitteln eine Kommunikationskultur anwenden und einfordern;



- ✓ ausdrucksvoll und an der Standardsprache ausgerichtet über Beobachtungen und Sachverhalte in monologischen wie dialogischen Sprechbeiträgen adressatengerecht und situationsgerecht sprechen.

Lesen: Die Schüler*innen können ...

- ✓ ökonomisch lesen, Lesestrategien bewusst nach Zielvorgabe einsetzen sowie den Wortschatz mit geeigneten analogen oder digitalen Hilfsmitteln ausdifferenzieren.

Verfassen von Texten: Die Schüler*innen können ...

- ✓ unterschiedliche Schreibabsichten (erzählen, informieren, notieren, appellieren) nutzen, Texte sinnvoll planen und mit bewusstem Einsatz sprachlicher Mittel und unter Nutzung von unterschiedlichen Informationsquellen verfassen.

(Recht-)Schreibung und Sprachbetrachtung: Die Schüler*innen können ...

- ✓ beim Ab- und Aufschreiben auf erworbenes Regelwissen zurückgreifen sowie von rechtschreibmäßig gesicherten Wörtern zur Schreibung anderer Wortformen gelangen;
- ✓ erworbene Rechtschreibstrategien für normgerechtes Schreiben nutzen, ihre Schreibung von Wörtern begründen sowie unterschiedliche Medien als Rechtschreibhilfe einsetzen;
- ✓ das Wissen über Wortzusammensetzungen nutzen sowie sinnverwandte Wörter in ihren unterschiedlichen Bedeutungen erkennen und begründet einsetzen.

Deutsch als Zweitsprache – für (außer-)ordentliche Schüler*innen

Sprechen: Die Schüler*innen können ...

- ✓ sich zu konkreten Themen ihrer Lebenswelt und zu Sachverhalten spontan und fließend an Gesprächen und (fachlichen) Diskussionen beteiligen. Dabei können noch nicht erarbeitete Themen den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen;
- ✓ ihre Meinungen zu bekannten Themen äußern, unterschiedliche Standpunkte begründen und aktuelle Fragestellungen diskutieren;
- ✓ sich über konkrete Themen ihrer Lebenswelt und über Sachverhalte mit einem begrenzten, gesicherten Repertoire an Wörtern und Strukturen in zusammenhängenden Sätzen verständigen und bei Bedarf bereitgestellte sprachliche Scaffolds/Lernhilfen (Bildimpulse, Formulierungshilfen u. a.) nutzen.

Hören: Die Schüler*innen können ...

- ✓ Strategien zur Erschließung von gehörten Texten selbständig anwenden und eventuelle Verstehens Probleme aktiv überwinden;
- ✓ Informationen, Erklärungen und Erzählungen in Gesprächen und gesprochenen Texten zu konkreten Themen in Alltags- und Unterrichtssituationen verstehen, wenn klar und deutlich in Standardsprache gesprochen wird.

Lesen: Die Schüler*innen können ...

- ✓ vielfältige Lesestrategien zur Texterschließung (Alltagstexte, literarische Texte und insbesondere Sachtexte) und für ein vertiefendes sprachliches und fachliches Textverständnis selbständig anwenden;
- ✓ kurzen Texten wesentliche Informationen entnehmen und sich Hauptaussagen erschließen, wobei sie bei Bedarf Lernhilfen/Scaffolds (Wortschatzliste, Bilder, Fragen zum Text, geeignete Nachschlagewerke, Glossare u. a.) nutzen.

Schreiben: Die Schüler*innen können ...

- ✓ kurze Sachtexte zu konkreten Themen ihrer Lebenswelt verfassen und bei Bedarf bereitgestellte sprachliche Lernhilfen/Scaffolds (Satzanfänge, Formulierungshilfen, Hinweise zur Gliederung eines Textes ua.) nutzen.

Linguistische Kompetenzen: Die Schüler*innen können ...



- ✓ in ausreichend breites Repertoire an Wörtern (Grund- und Aufbauwortschatz, ausgewählter Fachwortschatz) sowie grammatischen Strukturen auf Wort-, Satz- und Textebene produktiv anwenden (Formen und Stellung des Verbs, Subjekt/Objekt, Satzverbindungen u. a.);
- ✓ Strategien zur Erschließung unbekannter Wörter anwenden und benötigte Begriffe verständlich und geschickt umschreiben;
- ✓ ein begrenztes, gesichertes Repertoire an Wörtern (Grund- und Aufbauwortschatz, ausgewählter Fachwortschatz der jeweiligen Schulstufe) sowie grammatische Strukturen (Formen und Stellung des Verbs, Subjekt/Objekt, Satzverbindungen u. a.) verwenden.

Übergreifende Themen:

- ✓ Bildung für nachhaltige Entwicklung
- ✓ Tierethik
- ✓ Perspektivenübernahme
- ✓ Sprachsensibler Unterricht

Wie?

Diese Einheit ist für mindestens drei Unterrichtsstunden gedacht, kann aber je nach Bedarf verlängert werden: Besonders bei hohem DaZ-Anteil empfiehlt es sich, sich mehr Zeit für die Gespräche zu nehmen. Bei jedem Gespräch und Diskussion werden Wortkarten und Satzstarter als Scaffolding zur Verfügung gestellt.

Einstieg:

- ✓ Hier versuchen wir, Vorwissen zu aktivieren.
- ✓ Wir starten mit der Impulsfrage „Was bedeutet Freiheit?“.
- ✓ Dazu sammeln wir die Ideen an der Tafel, in Form eines Wortfeldes. Das soll den Kindern zeigen, dass jeder eine andere Sicht auf den Begriff Freiheit hat.
- ✓ Anschließend sehen wir uns die Definition von Freiheit im Duden an: *Substantiv, feminin: Zustand, in dem jemand von bestimmten persönlichen oder gesellschaftlichen, als Zwang oder Last empfundenen Bindungen oder Verpflichtungen frei ist und sich in seinen Entscheidungen o.Ä. nicht [mehr] eingeschränkt fühlt; Unabhängigkeit, Ungebundenheit*
- ✓ Als Scaffolding stelle ich eine Wortliste zur Verfügung (z.B. frei, eingesperrt, entscheiden)

Bilderbuchbetrachtung:

- ✓ Hier wende ich das dialogische Vorlesen an. Das bedeutet, dass ich während des Lesens Zwischenstopps mit Fragen einbaue: Was denkt die Kraa? Warum bleiben die Tiere?
- ✓ Hier kann man auch sehr gut Lesestrategien einbinden, indem die Kinder Vermutungen anstellen.

Philosophisches Gespräch (Kernphase)

- ✓ Leitfrage: Ist ein Zoo ein guter Lebensraum für Wildtiere?
 - ✓ Begriffarbeit: Was ist ein guter Lebensraum?

Dazu erstellen wir wieder ein Tafelbild. Wichtig ist, dass die Kinder nicht nur Meinungen, sondern Kriterien entwickeln sollen. Beispielsweise: Nahrung, Bewegung, Sicherheit; Freiheit. Anschließend wird diskutiert und eine Prioritätenreihung erstellt (was ist wichtiger usw.).
 - ✓ Sokratisches Gespräch: Hier stelle ich Impulsfragen:

Kann man sicher sein und trotzdem nicht frei? Ist Freiheit immer das Wichtigste? Dürfen Menschen über Tiere bestimmen? Warum wenden wir unser Konzept von



Freiheit und Sicherheit bei Tieren an? Besonders wichtig sind hier Gesprächsregeln: ausreden lassen; begründen; mehrere Meinungen zulassen

- ✓ Perspektivenwechsel – Gruppenrollen: Wildtier; Tierpfleger*in; Naturschützer*in; Besucher*in

Aufgabe: Ist der Zoo ein guter Lebensraum – aus deiner Sicht? Die Kinder versetzen sich so in verschiedene Rollen und Perspektiven hinein, und begründen vielleicht mit Argumenten, die sie selbst als Besucher*in gar nicht gehabt hätten.

Sprachfokus: Fachsprache sichern

- ✓ Wortschatzarbeit: Lebensraum; Gehege; Wildtier; Artgerecht
- ✓ Sprachstrukturen: Ein Tier braucht, damit ...! Ein Zoo ist (ein/kein) guter Lebensraum, weil ...!
- ✓ Dies wird visuell mit Wortkarten, Satzstartern und Tafelbildern unterstützt und geschieht während der Einheit

Transfer bzw. Urteil bilden

- ✓ Das Gericht der Tiere
 - Der Fall: Ein Tiger im Zoo
 - Die Gruppen argumentieren (¼ der Klasse für den Zoo, ¼ der Klasse dagegen)
 - Der Rest der Klasse bildet die Jury und entscheidet anschließend.
- ✓ Anschließend kann gewechselt werden, damit jede*r einmal beide Rollen erlebt.

Reflexion

- ✓ Am Ende ist noch wichtig, dass sich die Kinder überlegen, ob sie ihre Meinung geändert haben (egal in welche Richtung) und warum.

Womit?

- ✓ Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte*. Leykam.
- ✓ Wortkarten (selbst erstellt)
- ✓ Rollenkarten
- ✓ Tafelbilder
- ✓ Satzstarter

Wo?

Klassenzimmer, optional Exkursion in den Zoo oder Tierpark als Zusatz

Wohin?

SDG 15: Leben an Land

Schutz von Tieren und Lebensräumen an Land

SDG 4: Hochwertige Bildung

Förderung von kritischem Denken und Sprachkompetenz

SDG 14: Leben unter Wasser

Schutz von Tieren und Lebensräumen im Wasser

Quellen

Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte*. Leykam.

Duden (2026): *Begriff „Freiheit“*. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Freiheit>

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und

Wasserwirtschaft (2026): *SDGs im Überblick*. URL:

<https://www.bmluk.gv.at/themen/klima-und-umwelt/nachhaltigkeit/agenda2030/sdgs-im-bmluk.html>



Republik Österreich (2023): Lehrpläne der Volksschule. URL:

<https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009275&Artikel=&Paragraf=&Anlage=1&Uebergangsrecht=>

Philosophieren mit Kindern in: Kinderphilosophie. Verlag E. Dörner GmbH 2007. URL:

<http://www.kids-phil.at/materialien/Kind.pdf?id=276560>

Ein Lernszenarium von: **Sophie Lachner & Birgit Faber**

Dieses Lernszenarium entstand im Sommersemester 2026 im Rahmen des Seminars „Kinder lernen Fachsprachen kennen“ im Schwerpunkt „Zukunft braucht Mitverantwortung“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



Materialanhang

ACHTUNG! Dieses Material ist nur als Beispiel zu verwenden. Je nach Bedarf können und sollen die Satzstarter usw. angepasst werden.

Deine Rolle:




BesucherIn

Deine Rolle:



Wildtier

Deine Rolle:



TierpflegerIn

Deine Rolle:



NaturschützerIn

Satzstarter

FACHSPRACHE

- Ein guter Lebensraum ist ...
- Ein Tier braucht einen Lebensraum, in dem ...
- Im Gehege kann das Tier .../ nicht ...
- Das ist artgerecht, weil ...
- Das ist nicht artgerecht, weil

VERGLEICHE

- Im Zoo ist es ..., aber in der Natur ...
- Einerseits ..., andererseits ...
- Für das Tier ist ... wichtiger als ...
- Ich bin mir nicht sicher, aber ...



PHILOSOPHIEREN

- Was bedeutet eigentlich ...?
- Ist es immer so, dass ...?
- Kann man ... und trotzdem ...?
- Gibt es auch eine andere Möglichkeit?
- Kann ein Tier frei sein, obwohl ...?
- Was braucht ein Tier, um gut zu leben?

AUF ANDERE EINGEHEN

- Ich stimme dir zu, weil ...
- Ich denke ..., weil ...
- Ich finde ..., weil ...
- Ich sehe ...
- Das Tier ist ..., weil ...
- Im Zoo ist es gut/schlecht, weil ...
- Das Tier braucht ..., weil ...

AUF ANDERE EINGEHEN

- Ich stimme dir zu, weil ...
- Ich sehe das anders, weil ...
- Ich verstehe, was du meinst, aber ...
- Kannst du mir das genauer erklären?

BASIS

- Ich denke ...
- Ich finde ...
- Ich sehe ...
- Das Tier ist ...
- Im Zoo ist es
- Das Tier braucht



TITEL	<p>„Was ist normal?“ Philosophieren über das Anderssein mit dem Bilderbuch „Na Zoowas!“</p>
Was?	<p>In diesem Lernszenarium geht es um die Frage, was eigentlich „normal“ ist und wie wir mit Anderssein umgehen. Ausgangspunkt dafür ist das Bilderbuch „Na Zoowas!“ von Melanie Laibl und Linda Schwalbe.</p> <p>Im Mittelpunkt der Geschichte steht die „wilde Kraa“, die sich deutlich von den anderen Tieren unterscheidet. Durch ihr Verhalten bringt sie die gewohnten Abläufe im Tiergarten durcheinander und sorgt dafür, dass die anderen Tiere ihr eigenes Verhalten hinterfragen. Genau das bietet auch für Kinder einen guten Anlass, über grundlegende Fragen nachzudenken.</p> <p>Im Unterricht setzen sich die Kinder damit auseinander, was eigentlich „normal“ bedeutet, wie Anderssein wahrgenommen wird und ob es etwas Positives oder Negatives ist. Dabei wird auch deutlich, dass es innerhalb einer Gruppe unterschiedliche Sichtweisen geben kann.</p> <p>Als methodische Grundlage dient das Philosophieren mit Kindern. Dabei geht es nicht darum, richtige oder falsche Antworten zu finden, sondern eigene Gedanken zu entwickeln und auszutauschen. Ausgangspunkt sind Fragen der Kinder selbst, die oft aus Staunen oder Irritation entstehen.</p> <p>Die Einheit ist so aufgebaut, dass die Kinder zuerst das Bilderbuch kennenlernen. Anschließend sammeln sie eigene Fragen zur Geschichte. Darauf folgt ein gemeinsames Gespräch, in dem diese Fragen aufgegriffen und weitergedacht werden. Zum Abschluss haben sie die Möglichkeit, ihre Gedanken kreativ umzusetzen, z.B. durch Zeichnungen.</p>
Wer?	<p>Das Lernszenarium ist für GS I gedacht.</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Kinder dieser Altersgruppe verfügen über eine ausgeprägte Fähigkeit zum staunenden Fragestellen. ✓ Erste Ansätze argumentativer Sprache sind vorhanden. ✓ Bilderbücher bieten einen altersangemessenen Zugang zu abstrakten Themen. ✓ Zudem ermöglicht die offene Gesprächsform eine niederschwellige Beteiligung auch bei heterogenen sprachlichen Voraussetzungen. ✓ Weiters wird das Buch von einer Lehrperson vorgelesen, es wird die ganze Zeit auf eine einfache Sprache geachtet, es werden keine langen Diskussionen erzwungen und jeder Beitrag wird wertgeschätzt, egal wie „einfach“ er ist.
Warum?	<p>Lernziele: Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ formulieren eigene Gedanken zu abstrakten Fragestellungen; ✓ begründen ihre Meinung in einfachen argumentativen Strukturen; ✓ hören anderen aktiv zu und beziehen sich auf deren Aussagen; ✓ erkennen, dass es zu philosophischen Fragen mehrere legitime Antworten gibt. <p>Lehrplanbezug</p> <p><i>Deutsch (Sprechen und Zuhören)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Gedanken verständlich ausdrücken ✓ Gespräche führen und Gesprächsregeln einhalten <p><i>Sachunterricht</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Identität und Vielfalt



- ✓ Zusammenleben in Gemeinschaften

Übergreifende Themen

- ✓ Bildung für nachhaltige Entwicklung (soziale Dimension)
- ✓ Diversität und Inklusion
- ✓ Demokratiebildung (Meinungsvielfalt, Diskursfähigkeit)

Didaktische Begründung

- ✓ Das Philosophieren mit Kindern fördert zentrale Kompetenzen wie kritisches Denken, Perspektivenübernahme und Urteilsbildung
- ✓ Dabei steht nicht das Finden „richtiger“ Antworten im Vordergrund, sondern der Prozess des gemeinsamen Denkens.
- ✓ Das Bilderbuch fungiert als narrativer Impuls, der Irritation erzeugt und somit philosophische Denkprozesse anregt.

Wie?

→ In 2 Einheiten

Einstiegsphase – Irritation erzeugen (ca. 10 Minuten)

- ✓ Das Buch wurde in einer Lesestunde am Vortag bereits vorgelesen.
- ✓ Nun werden ausgewählte Sequenzen der Lehrperson gemeinsam betrachtet und erneut vorgelesen.
- ✓ Dabei liegt der Fokus auf der Figur die wilde Kraa. Mit Hilfe von Impulsfragen werden die Kinder emotional beteiligt und das Vorwissen wird aktiviert.
- ✓ Impulsfragen können sein: „Was fällt euch an der Kraa auf?“ „Warum reagieren die anderen Tiere so?“

Phase des Staunens und Fragens (ca. 10 bis 15 Minuten)

- ✓ Die Kinder formulieren eigene Fragen zum Gehörten und sammeln ihre Gedanken zeichnerisch oder mit Wörtern auf einem großen gemeinsamen Plakat.
- ✓ Der didaktische Fokus liegt darauf, die Fragen der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen und keine Bewertungen abzugeben oder den Inhalt in eine bestimmte Richtung zu steuern.
- ✓ Mögliche Fragen der Kinder wären: „Was ist eigentlich normal?“ „Darf man anders sein?“

Philosophisches Gespräch (ca. 20 bis 25 Minuten)

- ✓ In der Phase wird eine zentrale Leitfrage ausgewählt, wie beispielsweise: „Ist es gut oder schlecht, anders zu sein?“
- ✓ Dabei müssen folgende Gesprächsregeln eingehalten werden: Ich lasse jedes Kind ausreden. Ich nehme Bezug auf das Kind, welches vor mir geredet hat. Ich begründe meine Aussagen.
- ✓ Hierbei nimmt die Lehrperson eine moderierende, aber nicht instruierende Rolle ein. Außerdem stellt sie auch vertiefende Fragen, wie zum Beispiel: „Warum denkst du das?“ „Gilt das immer?“ „Kann es auch anders sein?“
- ✓ Ziel ist es, argumentative und reflexive Kompetenzen zu entwickeln.

Vertiefungsphase (ca. 15 bis 20 Minuten)

- ✓ Differenzierte Aufgabenstellung:
 - Visuell: „Das macht mich besonders.“
 - Alternativ: „Eine Welt, in der alle gleich sind.“
 - Die Funktion hierbei ist es, eine individuelle Verarbeitung der Gesprächsinhalte zu schaffen und sich über alternative Darstellungsformen auszudrücken.



Reflexionsphase (ca. 10 Minuten)

- ✓ Mithilfe einer Blitzlichtrunde wird besprochen, was heute Neues gelernt wurde und wie sich die Kinder dabei fühlen.
- ✓ Die Lehrperson fragt die Kinder: „Was habe ich heute neu gelernt und gedacht, und wie habe ich mich dabei gefühlt?“
- ✓ Danach werden zentrale Gedanken gemeinsam zusammengefasst.

Leistungsbeurteilung:

- ✓ Keine Bewertung von „richtig/falsch“, sondern von Denkprozessen
- ✓ Qualitative Beobachtung: Beteiligung am Gespräch; Fähigkeit zu begründen; Zuhörkompetenz

Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit:

- ✓ Beiträge können auch in Erstsprache formuliert werden
- ✓ Visualisierung zur Unterstützung des Sprachverstehen
- ✓ Satzstarter als Hilfestellung für sprachlich schwächere Kin

Womit?

Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte*. Leykam.

Plakat für Gedankensammlung (alternativ Tafel)

Zeichenmaterial für kreative Phase

Selbst erstellte, differenzierte Arbeitsimpulse

Wo?

Das Lernszenarium kann flexibel umgesetzt werden:

- ✓ Klassenzimmer (primär): geeignet für Vorlesen, Gesprächsphasen und kreative Aufgaben in einem geschützten Rahmen
 - ✓ Außerschulische Lernorte (optional):
 - Zoo oder Tierpark → direkter Bezug zur Geschichte
 - Park/Naturraum → Reflexion über Vielfalt in der Natur
 - Bibliothek → Erweiterung durch andere Bilderbücher
- Außerschulische Lernorte ermöglichen erfahrungsbasiertes Lernen und fördern die Verknüpfung von Inhalt und Lebenswelt der Kinder.

Wohin?

SDG 4 – quality education (hochwertige Bildung)

Förderung von Sprachkompetenz, kritischem Denken und reflexivem Lernen durch Philosophieren.

SDG 10 – reduced inequalities (weniger Ungleichheiten)

Thematisierung von Anderssein, Akzeptanz und Vielfalt. Kinder lernen Unterschiede wertzuschätzen.

SDG16 – peace, justice and strong institutions (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen)

Förderung demokratischer Gesprächskultur, Meinungsvielfalt, respektvoller Austausch

Quellen

Laibl, M., & Schwalbe, L. (2025). *Na Zoowas! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte*. Leykam.

United Nations. (o. J.). *Sustainable Development Goals*. <https://sdgs.un.org/goals>

BMBWF. (2023). *Lehrplan der Volksschule*. Wien: BMBWF



Dieses Lernszenarium entstand im Sommersemester 2026 im Rahmen des Seminars „Kinder lernen Fachsprachen kennen“ im Schwerpunkt „Zukunft braucht Mitverantwortung“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippel](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Freiheit im Zoo – was bedeutet „frei sein“?
Was?	<p>Freiheit im Zoo – was bedeutet Freiheit? Für die Durchführung braucht es vor allem Hintergrundwissen zu Freiheit, Gefangenschaft, Sicherheit, Verantwortung und Tierhaltung im Zoo. Das Bilderbuch zeigt den Konflikt, dass die Wilde Kraa die Zootiere zur Freiheit bewegen will, während viele Tiere ihr Leben im Zoo als sicher und angenehm erleben.</p> <p>Wichtig ist außerdem Grundwissen zur Methode „Philosophieren mit Kindern“: offene Fragen stellen, Kinder begründen lassen, verschiedene Sichtweisen zulassen und keine schnelle „richtige“ Lösung vorgeben.</p> <p>Die Unterrichtseinheit kreist um die Frage: Was bedeutet Freiheit? Ausgehend vom Bilderbuch setzen sich die Kinder mit der Perspektive der Wilden Kraa und der Zoobewohner auseinander. Inhaltlich werden dabei Gegensätze wie frei/geborgen, wild/versorgt, selbstbestimmt/beschützt und Einzelinteresse/Gemeinschaft besprochen. Das Gespräch kann auch auf Tiere, Menschen und den Umgang mit Lebensräumen ausgeweitet werden.</p>
Wer?	GS II, 4. Klasse
Warum?	<p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Kinder beschreiben den Begriff Freiheit in eigenen Worten. ✓ Die Kinder erkennen und respektieren unterschiedliche Sichtweisen. ✓ Die Kinder stützen ihre Gedanken mit einfachen Begründungen. ✓ Die Kinder hören zu, fragen nach und reagieren angemessen auf andere Beiträge. ✓ Die Kinder reflektieren den Zusammenhang zwischen Freiheit, Schutz und Verantwortung. <p>Lehrplanbezug</p> <p><i>Sachunterricht, 4. Schulstufe</i></p> <p>Sozialwissenschaftlicher Kompetenzbereich: Die Schüler*innen können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Situationen und Handlungen hinterfragen, sachlich beurteilen und Standpunkte dazu begründet vertreten; ✓ Geschlecht und Rollen reflektieren; ✓ Verantwortung für gemeinsame Vorhaben übernehmen; ✓ Demokratische Verhaltensweisen als eigene Handlungsweise anwenden; ✓ Politische Prozesse erkennen und mitgestalten. <p>Naturwissenschaftlicher Kompetenzbereich: Die Schüler*innen können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Artenvielfalt kategorisieren. <p>Geografischer Kompetenzbereich: Die Schüler*innen können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen Lebensweisen und Lebensräumen von Menschen wahrnehmen, einschätzen und persönliche Schlussfolgerungen ableiten. <p>Historischer Kompetenzbereich: Die Schüler*innen können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Ereignisse aus der Vergangenheit anhand von Quellen rekonstruieren sowie Darstellungen der Vergangenheit hinterfragen und überprüfen [...]; das Verhältnis von Macht und Recht in unserer Demokratie verstehen. <p><i>Deutsch – 4. Schulstufe</i></p> <p>Kompetenzbereich (Zu-)Hören und Sprechen: Die Schüler*innen können ...</p>



- ✓ unter Berücksichtigung von Hörverstehen, Sprechhandlungen und sprachlichen Gestaltungsmitteln eine Kommunikationskultur anwenden und einfordern;
- ✓ ausdrucksvoll und an der Standardsprache ausgerichtet über Beobachtungen und Sachverhalte in monologischen wie dialogischen Sprechbeiträgen adressaten- und situationsgerecht sprechen.

Kompetenzbereich Lesen: Die Schüler*innen können ...

- ✓ ökonomisch lesen, Lesestrategien bewusst nach Zielvorgabe einsetzen sowie den Wortschatz mit geeigneten analogen oder digitalen Hilfsmitteln ausdifferenzieren;
- ✓ ihre literarische Kompetenz um die Auseinandersetzung mit Textgattungen, Beschaffenheit und Merkmalen von Texten erweitern und sich in der Anschlusskommunikation über Leseinteressen bzw. Gelesenes selbstständig austauschen.

Übergreifende Themen

- ✓ Interkulturelles Lernen, weil Kinder verschiedene Lebensvorstellungen und Perspektiven einbringen können.
- ✓ Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit, weil Beiträge in verschiedenen Sprachen zugelassen und wertgeschätzt werden können.
- ✓ Bildung für nachhaltige Entwicklung, weil Tierhaltung, Lebensräume und der Umgang mit Natur reflektiert werden.
- ✓ Menschenrechts- und Wertebildung, weil Freiheit, Würde, Verantwortung und Mitbestimmung thematisiert werden.

Wie?

Einstieg

- ✓ Die Lehrperson zeigt das Cover oder eine Illustrationsseite und fragt: „Was seht ihr? Was könnte hier passieren?“
- ✓ Die Kinder äußern Vermutungen. Anschließend wird eine erste philosophische Leitfrage gesammelt, etwa: „Ist ein Tier im Zoo frei?“

Erarbeitung

- ✓ Das Bilderbuch wird abschnittsweise vorgelesen.
- ✓ Bildkarten können mit einem Foto von einem Zoo bzw. die Gehege gezeigt werden.
- ✓ Die Begriffe zu den Bildkarten werden an der Tafel notiert. Zudem werden alle Tiere besprochen.
- ✓ Hierbei werden alle wesentlichen Figuren und Begriffe aus dem Buch geklärt.
- ✓ An einer geeigneten Stelle stoppt die Lehrperson und lässt die Kinder überlegen, warum die Wilde Kraa die Tiere überzeugen will und warum manche Tiere zögern.
- ✓ Die Kinder wählen eine Frage (Fragekarten für die Tafel) aus, z. B. Was heißt „frei sein“? Kann man sicher und frei zugleich sein? Darf jemand entscheiden, was gut für andere ist? Ist ein Zoo eher Schutz oder Gefängnis?
- ✓ Sollten die Kinder durcheinanderreden, werden die Gesprächsregeln wiederholt: zuhören, ausreden lassen, begründen, widersprechen dürfen; respektvoll bleiben
- ✓ In Kleingruppen suchen sich die Kinder eine Figur aus dem Bilderbuch aus und versetzen sich in die Rolle des Tieres bzw. Menschen. In dieser Phase ist das Buch die ganze Zeit verfügbar. Die Gruppen formulieren Aussagen wie: „Ich finde Freiheit wichtig, weil...“ oder „Für mich ist Sicherheit wichtiger, weil...“.

Festigung

- ✓ Die Kinder halten ihre Gedanken auf einem Plakat in Form einer Mindmap fest.

Abschluss

- ✓ Bleibt noch Zeit übrig, wird ein Sitzkreis gemacht und die Kinder erläutern, wie sie



sich gefühlt haben und ob sie neue Denkweisen aufgenommen haben.

- ✓ Anschließend kann das Thema fachübergreifend im Deutsch- sowie Kunst- und Gestaltungsunterricht fortgesetzt werden.

Leistungsbeurteilung

- ✓ Die Beurteilung sollte prozessbezogen und formativer Natur sein, nicht auf eine richtige Endantwort abzielen.
- ✓ Beurteilt wird die Beteiligung am Gespräch; die Fähigkeit zum Zuhören; die Qualität von Begründungen; der respektvolle Umgang mit anderen Denkweisen; das Einbringen von Ideen und Fragen.
- ✓ Die Lehrperson beurteilt durch Beobachtungen und die Mindmap am Ende der Stunde. Wichtig ist, dass alle Kinder mitarbeiten und sich beteiligen.

Mehrsprachigkeit

- ✓ Ein respektvoller Umgang mit den Erstsprachen ist uns wichtig, deshalb hören wir uns die „wichtigen“ Begriffe in der Stunde auch in anderen Sprachen an.
- ✓ Außerdem werden zur Wortschatzerweiterung Bildkarten verwendet.
- ✓ Die Kinder mit anderen Erstsprachen können die Begriffe auf einen Zettel schreiben und zu den Bildkarten hängen.

Womit?

Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.* Leykam.
Buchcover, Bildkarten, Fragestreifen

Wo?

Der Schwerpunkt liegt im Klassenzimmer, idealerweise im Sitzkreis. Als außerschulischer Lernort bieten sich Zoos oder Tierparks an, die man zuvor besucht hat. Die Kinder erinnern sich an diesen Besuch und an die Gehege der Tiere. Der Realitätsbezug passt gut zu Fragen von Schutz, Lebensräumen und verantwortlichem Umgang mit Tieren.

Wohin?

SDG 4: Hochwertige Bildung

Philosophisches Lernen, Sprachbildung, Reflexion und Teilhabe werden gefördert.

SDG 10: Weniger Ungleichheiten

Vielfalt, Mehrsprachigkeit und unterschiedliche Sichtweisen bekommen die verdiente Wertschätzung.

SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion

Es wird über den Umgang mit Tieren, Verantwortung und menschliches Handeln nachgedacht.

SDG 15: Leben an Land

Mit Fokus auf Tierschutz, Lebensräume und das Verhältnis von Mensch und Tier liegt.

SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Thematisierung von Fairness, Rechten und Mitbestimmung in Gesprächen.

Quellen

Freiheit | Politik für Kinder, einfach erklärt. HanisauLand.de. (o. J.). [1.4.2026]

Hartmann, C. (o. J.). Freiheit als Thema im Unterricht [Collection]. [1.4.2026]

Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.* Leykam.

Lehrplan: BMBWF (2023). Lehrplan der Volksschule: Sachunterricht.

Philosophie für Grundschule: Nietzsche & Freiheit | Unterricht. (2014, Januar 1). Planet Schule.



Photosforyou. (2014). Hase im Käfig [Fotografie]. Pixabay.

<https://pixabay.com/de/photos/hase-tier-kaninchen-k%C3%A4fig-414917/>

MabelAmber. (2018). Hase am Feld. [Fotografie]. Pixabay.

<https://pixabay.com/de/photos/hase-tier-s%C3%A4ugetier-aussatz-3483672/>

Ein Lernszenarium von: **Anja Simon & Sidney Kaipl**

Dieses Lernszenarium entstand im Sommersemester 2026 im Rahmen des Seminars „Kinder lernen Fachsprachen kennen“ im Schwerpunkt „Zukunft braucht Mitverantwortung“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



**Darf jemand
entscheiden, was gut für
andere ist?**

**Ist ein Zoo eher Schutz
oder Gefängnis?**

Was heißt „frei sein“?

**Kann man sicher und
frei zugleich sein?**





TITEL	Der Zoo als ein Zuhause
Was?	<p>Das Leben im Zoo Fragen zu Freiheit, Struktur und Zusammenleben</p> <p>Hintergrundwissen Wie ist ein Zoo aufgebaut? Wie unterscheiden sich die Tiere untereinander und wie deren Wohnbereiche? Gibt es in einem Zoo Regeln, und wenn ja, welche und warum? Was bedeutet es, frei zu sein? Wie kann eine Gemeinschaft funktionieren?</p>
Wer?	GS I oder II: 2. oder 3. Schulstufe
Warum?	<p>Lernziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Kinder können ihre Gedanken und Überlegungen zum Bilderbuch verständlich ausdrücken. ✓ Die Kinder reagieren/nehmen Bezug auf die Beiträge ihrer Mitschüler*innen. ✓ Die Kinder erkennen verschiedene Perspektiven, indem sie unterschiedliche Sichtweisen benennen und beschreiben können. ✓ Die Kinder nennen Beispiele von einfachen Zusammenhängen zwischen Freiheit und Regeln. ✓ Die Kinder setzen ihre Ideen bildlich um. <p>Lehrplanbezug <i>Deutsch:</i> Zuhören und Sprechen, (Recht-)Schreiben und Sprachbetrachtung <i>Kunst und Gestaltung:</i> Bildnerische Praxis, Wahrnehmen und Reflektieren, Kommunizieren <i>Sachunterricht:</i> Sozialwissenschaftlicher Kompetenzbereich, Naturwissenschaftlicher Kompetenzbereich, Geografischer Kompetenzbereich</p> <p>Übergreifende Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>Diversität und Inklusion:</i> die Kinder reflektieren Zugehörigkeit, die unterschiedlichen Sichtweise werden sichtbar gemacht, Anderssein ist normal und wertvoll ✓ <i>Demokratiebildung:</i> Meinung äußern und begründen, Gesprächsregeln einhalten ✓ <i>Sprachliche Bildung:</i> Sprechfähigkeit, Argumentation und der Wortschatz werden gefördert ✓ <i>Bildung für nachhaltige Entwicklung:</i> Nachdenken über den Umgang mit Tieren und verantwortungsvolles Zusammenleben
Wie?	<p>Hauptweg 1: Dialog, Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Beginnend mit Impulsfragen: „Wer war schon im Zoo?“, „Wer kann mir erklären, wie die Tiere dort leben?“, „Findest du, dass ein Zoo ein guter Ort für Tiere ist?“ ✓ Bilder von Zoos herzeigen ✓ Das Buch „Na Zoowas!“ vorlesen: bewusste Pausen einbauen mit Impulsfragen.: „Was fällt euch auf?“, „Was verändert sich im Zoo durch Kraa?“ ✓ Kinder äußern ihre Behauptungen ✓ An der Tafel wird eine Gegenüberstellung angeführt: Zoo – wilde Kraa ✓ Fragen für Denkanstoß: „Warum passt die Kraa nicht in den Zoo?“, ... ✓ Die Kinder formulieren anschließend eigene Fragen



	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gespräch/Diskussion beginnen: Kinder begründen ihre Aussagen, Aussagen werden hinterfragt <p>Hauptweg 2: Begriffsbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Wichtige Begriffe werden gemeinsam besprochen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Freiheit → Kann ich alles tun? oder selbst entscheiden? ○ Ordnung → Regeln? Sicherheit? Kontrolle? ○ Gefangensein → eingesperrt oder geschützt? ✓ Leitfragen: „Kann man frei sein und trotzdem Regeln haben?“ „Ist Ordnung immer gut?“ „Wann wird Ordnung zu Einschränkung?“ <p>Hauptweg 3: Sich wundern</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Rollenspiel: ein Durcheinander im Zoo ✓ Rollen: Tiere im Zoo (geordnet, leben nach Regeln), Zoo-Wächter*innen (achten auf Ordnung), die „wilde Kraa“ (bringt Bewegung und Chaos) ✓ Es gibt einfache „Zoo-Regeln“ (z. B. Tiere bleiben in ihren Gehegen) ✓ Dann tritt die Kraa ins Spiel und verändert etwas (z. B. tauscht Plätze, macht neue Regeln, fliegt überall hin) ✓ „Was passiert, wenn plötzlich jemand andere Regeln macht?“, „Wie fühlt sich der Zoo dann an?“, „Muss man die Kraa stoppen oder entsteht etwas Neues?“ <p>Hauptweg 4: Aufklärung</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Aufzeige-Spiel: Lehrperson liest Aussagen vor und die Kinder heben die Hand, wenn sie der Aussage zustimmen. Z. B.: „Jeder sollte tun dürfen, was er will.“; „Ohne Regeln wäre alles besser.“, ... ✓ Rückblick: Wie habe ich über den Zoo/Kraa/ ... gedacht? Denke ich nun anders? ✓ Leitfrage: Soll der Zoo eher streng bleiben oder sich verändern? ✓ Kinder erklären ihre Position.
<p>Womit?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): <i>NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.</i> Leykam. ✓ Bilder, Tafel /Smartboard, Papier, Stifte, Kostüme o. ä.
<p>Wo?</p>	<p>Klassenzimmer, im Sitzkreis</p>
<p>Wohin?</p>	<p>SDG 4: Hochwertige Bildung Kritisches Denken</p> <p>SDG 15: Leben an Land Tiere und Lebensräume</p> <p>SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit Zusammenleben und Regeln</p>
<p>Quellen</p>	<p>Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): <i>NA ZOOWAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte.</i> Leykam. Martens, E. <i>Philosophieren mit Kindern.</i></p>

Ein Lernszenarium von: **Selina Zenz**

Dieses Lernszenarium entstand im Sommersemester 2026 im Rahmen des Seminars „Kinder lernen Fachsprachen kennen“ im Schwerpunkt „Zukunft braucht Mitverantwortung“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).



Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



TITEL	Perspektiven verstehen – vom Bilderbuch zur Wirklichkeit
Was?	<p>Unterschiedliche Perspektiven sowie deren Einfluss auf Meinungen und Konflikte – vom Bilderbuch zur Wirklichkeit.</p> <p>Sachwissen als Hintergrundwissen</p> <p>In der Vorbereitungsunterrichtsstunde werden die Begriffe Perspektive, Fakt und Meinung eingeführt und gemeinsam geklärt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Eine <i>Perspektive</i> beschreibt, wie eine Person eine Situation sieht. Diese Sichtweise kann unterschiedlich sein, da sie von Erfahrungen und Gefühlen beeinflusst wird. ✓ Ein <i>Fakt</i> ist eine Aussage, die überprüfbar und beobachtbar ist. ✓ Eine <i>Meinung</i> ist eine persönliche Einschätzung oder Bewertung, die von Person zu Person unterschiedlich sein kann. <p>Die Schüler*innen bringen Alltagserfahrungen mit, in denen sie bereits unterschiedliche Meinungen und Konflikte erlebt haben. Diese Erfahrungen können sie den neuen Begriffen zuordnen und im Unterricht reflektieren. Zusätzlich wird dieses Wissen beim Lehrausgang angewendet, indem sie ihre Beobachtungen als Fakten beschreiben, eigene Meinungen äußern und unterschiedliche Perspektiven einnehmen.</p> <p>Inhalte</p> <p><i>Vorbereitung für den Lehrausgang (eine Doppelstunde)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ In der vorbereitenden Doppelstunde setzen sich die Schüler*innen anhand des Bilderbuchs <i>NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte</i> mit dem Thema unterschiedliche Perspektiven auseinander. ✓ Sie lernen die Begriffe Perspektive, Fakt und Meinung kennen und verstehen, dass Situationen von verschiedenen Personen unterschiedlich wahrgenommen und bewertet werden können. Anhand von Beispielen aus dem Buch und mithilfe von Bildkarten ordnen sie den Kategorien „Fakt“ und „Meinung“ zu und erkennen die dahinterliegenden Perspektiven. ✓ Zudem wird der Zusammenhang zwischen unterschiedlichen Sichtweisen und dem Entstehen von Konflikten thematisiert. Die Schüler*innen bereiten sich darauf vor, diese Inhalte in einer realen Situation anzuwenden. <p><i>Lehrausgang (ein Tag)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Im Anschluss an die Vorbereitung findet ein Lehrausgang in den Tiergarten Schönbrunn statt. Die Schüler*innen beobachten ausgewählte Tiere (aus dem Buch) und achten dabei auf deren Lebensbedingungen, wie zum Beispiel den verfügbaren Platz, die Gestaltung der Gehege und das Verhalten der Tiere. ✓ Dabei wenden sie die erarbeiteten Begriffe an, indem sie ihre Beobachtungen als Fakten beschreiben, eigene Einschätzungen als Meinungen äußern und überlegen, wie die Tiere ihre Situation möglicherweise erleben (Perspektiven). <p><i>Nachbereitung des Lehrausgangs (eine Doppelstunde)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ In der anschließenden Doppelstunde werden die Beobachtungen gemeinsam reflektiert. Sie präsentieren ihre Eindrücke und tauschen sich über ihre Erfahrungen aus. ✓ Im Gespräch wird darüber nachgedacht, ob ein Leben im Zoo für alle Tiere gleich geeignet ist oder ob es Unterschiede gibt. Die Schüler*innen diskutieren unterschiedliche Sichtweisen und begründen ihre Meinungen. ✓ Ziel der Nachbereitung ist es, die im Unterricht erarbeiteten Inhalte mit den eigenen Erfahrungen zu verknüpfen und das Verständnis für unterschiedliche Perspektiven weiter zu vertiefen.



Wer?	GS II, 3. und 4. Klasse
Warum?	<p>Lernziele</p> <p><i>Sachziel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Schüler*innen erkennen, dass Situationen von verschiedenen Personen unterschiedlich wahrgenommen werden können. Sie verstehen den Unterschied zwischen Perspektive, Fakt und Meinung und erkennen, dass unterschiedliche Sichtweisen zu verschiedenen Meinungen und Konflikten führen können. <p><i>Methodenziel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Schüler*innen lernen, Beobachtungen zu beschreiben, Aussagen als Fakt oder Meinung einzuordnen und Perspektiven zu benennen. Sie wenden diese Fähigkeiten sowohl im Unterricht als auch beim Lehrausgang an. <p><i>Personales Lernziel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Schüler*innen reflektieren ihre eigenen Sichtweisen und entwickeln die Bereitschaft, auch andere Perspektiven wahrzunehmen und zu hinterfragen. <p><i>Soziales Ziel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Schüler*innen hören einander zu, gehen respektvoll mit unterschiedlichen Meinungen um und lernen, verschiedene Sichtweisen im Gespräch zu akzeptieren. <p>Verbindung zum Lehrplan</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Unterrichtseinheit orientiert sich am Lehrplan der Volksschule im Unterrichtsgegenstand Deutsch, insbesondere in den Kompetenzbereichen „Sprechen und Zuhören“ sowie „Miteinander kommunizieren“. ✓ Die Schüler*innen lernen, ihre eigenen Gedanken verständlich zu äußern, zu begründen und auf die Beiträge anderer einzugehen. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Sichtweisen auseinander und lernen, diese zu respektieren. ✓ Durch das gemeinsame Gespräch sowie die Präsentation der Beobachtungen werden kommunikative Fähigkeiten gefördert. Die Schüler*innen üben, ihre Beobachtungen zu beschreiben, Meinungen zu formulieren und Perspektiven zu reflektieren. ✓ Die Unterrichtseinheit unterstützt zudem das soziale Lernen, da die Schüler*innen lernen, Konflikte zu verstehen und respektvoll miteinander umzugehen. <p>Übergreifende Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ In der Unterrichtseinheit werden insbesondere die übergreifenden Themen Soziales Lernen und Zusammenleben in der Gemeinschaft berücksichtigt. ✓ Die Schüler*innen setzen sich mit unterschiedlichen Perspektiven auseinander und lernen, andere Meinungen zu respektieren. Dadurch wird ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander gefördert. ✓ Zudem wird die Kommunikationsfähigkeit gestärkt, da die Schüler*innen ihre Gedanken äußern, begründen und auf die Beiträge anderer eingehen. ✓ Die Unterrichtseinheit weist auch Bezüge zum Sachunterricht auf, da die Schüler*innen beim Lehrausgang Tiere und ihre Lebensbedingungen beobachten. Sie setzen sich mit der Haltung von Tieren im Zoo auseinander und reflektieren diese aus unterschiedlichen Perspektiven. ✓ Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Persönlichkeitsentwicklung, da die Schüler*innen ihre eigenen Sichtweisen reflektieren und lernen, diese zu hinterfragen.
Wie?	<p>Vorbereitung für den Lehrausgang (eine Doppelstunde)</p> <p><i>Einstieg</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Doppelstunde beginnt im Sitzkreis. Die Lehrerin sucht zwei Kinder aus. Ein Kind



bleibt im Raum, während das andere kurz vor die Tür geht.

- ✓ Dem Kind im Raum wird ein einfaches Bild gezeigt, das thematisch zum Bilderbuch passt, zum Beispiel ein Tier im Zoo oder ein frei fliegender Vogel.
- ✓ Das Kind beschreibt, was es auf dem Bild sieht, und beantwortet Fragen der Lehrerin wie: „Was siehst du?“ und „Wie fühlt sich das Tier deiner Meinung nach?“. Die anderen Kinder hören aufmerksam zu.
- ✓ Anschließend kommt das zweite Kind wieder in den Raum, betrachtet das Bild ebenfalls und beschreibt mit eigenen Worten, was es sieht und wie sich das Tier fühlen könnte. Danach werden die beiden Beschreibungen verglichen.
- ✓ Die Lehrerin fragt: „Haben beide Kinder das Bild gleich beschrieben?“, „Was war unterschiedlich?“ und „Warum könnte das so sein?“. Dadurch erkennen die Schüler*innen, dass dieselbe Situation unterschiedlich wahrgenommen und beschrieben werden kann.

Hauptteil

- ✓ Im Anschluss liest die Lehrerin das Bilderbuch „Na Zoowas! Wie die Wilde Kraa den Tiergarten aufmischte“ vor. Die Schüler*innen hören zu und lernen die unterschiedlichen Sichtweisen der Figuren kennen.
- ✓ Danach wird das Gelesene gemeinsam besprochen. Die Lehrerin stellt Fragen wie: „Was denkt die Wilde Kraa über den Zoo?“, „Was denken die Tiere?“ und „Warum sehen sie dieselbe Situation unterschiedlich?“.
- ✓ Darauf aufbauend führt die Lehrerin die Begriffe Perspektive, Fakt und Meinung ein. Die Begriffe werden in einfacher Sprache erklärt und gemeinsam geklärt.
- ✓ Anschließend arbeiten die Schüler*innen mit vorbereiteten Bildkarten mit Sprechblasen aus dem Buch. Die Aussagen werden gelesen und gemeinsam den Kategorien „Fakt“ und „Meinung“ zugeordnet. Zusätzlich überlegen die Kinder, von welcher Figur die Aussage stammt und welche Perspektive dahintersteht.
- ✓ Danach wird der Zusammenhang zu Konflikten hergestellt. Die Schüler*innen sprechen darüber, dass unterschiedliche Perspektiven zu verschiedenen Meinungen und dadurch auch zu Streit führen können. Sie nennen dazu eigene Beispiele aus ihrem Alltag.
- ✓ Zum Abschluss des Hauptteils wird der Lehrausgang angekündigt. Die Schüler*innen erfahren, dass sie das Gelernte im Zoo anwenden werden.

Ausstieg

- ✓ Am Ende der Doppelstunde kommen die Schüler*innen im Sitzkreis zusammen. Gemeinsam wird wiederholt, was eine Perspektive, ein Fakt und eine Meinung ist.
- ✓ Die Lehrerin erklärt den Beobachtungsbogen für den Zoo und bespricht mit den Kindern, worauf sie beim Lehrausgang achten sollen. Dadurch werden die Inhalte gesichert und auf die nächste Phase vorbereitet.

Methodisch-didaktische Maßnahmen

- ✓ Die Doppelstunde verbindet einen handlungsorientierten Einstieg, das gemeinsame Vorlesen, philosophisches Gespräch und die Arbeit mit Bildkarten. Die Inhalte werden schrittweise aufgebaut: Wahrnehmung, Perspektive, Fakt und Meinung, Konflikte, Anwendung im Zoo.
- ✓ Die Lehrerin unterstützt die Schüler*innen mit einfachen Satzanfängen wie „Ich sehe ...“, „Ich denke ...“ und „Das Tier könnte ...“.
- ✓ Mehrsprachige Kinder können Begriffe oder Gedanken auch in ihrer Erstsprache vorbereiten und anschließend auf Deutsch ausdrücken.
- ✓ Unterschiedliche kulturelle Erfahrungen mit Tieren, Zoos oder Naturbeobachtungen können im Gespräch eingebracht und wertgeschätzt werden.



Leistungsbeurteilung

- ✓ Die Leistungsbeurteilung erfolgt durch Beobachtung der Mitarbeit im Gespräch, der Beteiligung bei der Kartenarbeit sowie der Fähigkeit, Aussagen als Fakt oder Meinung einzuordnen und Perspektiven zu erkennen.
- ✓ Auch das Zuhören, das Begründen eigener Gedanken und der respektvolle Umgang mit anderen Meinungen werden berücksichtigt.

Lehrausgang in den Tiergarten Schönbrunn (ein Tag)

Einstieg vor Ort

- ✓ Vor Beginn des Rundgangs erinnert die Lehrerin die Schülerinnen und Schüler an die Begriffe Perspektive, Fakt und Meinung. Der Beobachtungsbogen wird ausgeteilt und gemeinsam kurz besprochen.

Hauptteil

- ✓ Die Schüler*innen beobachten ausgewählte Tiere im Zoo. Sie achten dabei auf das Verhalten der Tiere, den verfügbaren Platz, die Gestaltung der Gehege und weitere Lebensbedingungen.
- ✓ Auf dem Beobachtungsbogen halten sie fest, was sie sehen. Sie notieren Beobachtungen als Fakten, schreiben ihre eigenen Meinungen dazu auf und überlegen, wie das Tier seine Situation möglicherweise erlebt.
- ✓ Dabei werden sie von der Lehrerin begleitet und mit Fragen unterstützt.

Ausstieg

- ✓ Am Ende des Lehrausgangs werden erste Eindrücke kurz gesammelt. Die Lehrerin erinnert daran, dass die Beobachtungen am nächsten Tag im Unterricht präsentiert und besprochen werden.

Methodisch-didaktische Maßnahmen

- ✓ Der Lehrausgang ermöglicht erfahrungsorientiertes Lernen in einer realen Umgebung. Die Schüler*innen wenden die im Unterricht erarbeiteten Begriffe praktisch an. Durch das Beobachten vor Ort wird die Verbindung zwischen Bilderbuch, Unterricht und Wirklichkeit hergestellt.
- ✓ Auch hier können mehrsprachige Kinder Beobachtungen zunächst in ihrer stärkeren Sprache festhalten und später gemeinsam ins Deutsche übertragen.
- ✓ Unterschiedliche kulturelle Zugänge zu Tieren und Zoos können in die Gespräche einfließen.

Leistungsbeurteilung

- ✓ Die Leistungsbeurteilung erfolgt durch die Beobachtung der Arbeitsweise im Zoo, den Umgang mit dem Beobachtungsbogen, die Genauigkeit der Beobachtungen sowie die aktive Beteiligung am Lehrausgang.

Nachbereitung des Lehrausgangs (eine Doppelstunde)

Einstieg

- ✓ Die Nachbereitungsstunde beginnt im Sitzkreis. Die Schüler*innen berichten kurz von ihren Eindrücken aus dem Zoo. Die Lehrerin sammelt erste Aussagen an der Tafel.

Hauptteil

- ✓ Anschließend präsentieren die Schüler*innen ihre Beobachtungen anhand ihrer Beobachtungsbögen. Gemeinsam wird besprochen, welche Tiere viel Platz hatten, welche Tiere eingeschränkt wirkten und welche Unterschiede zwischen den Beobachtungen sichtbar wurden.
- ✓ Danach folgt ein philosophisches Gespräch. Die Lehrerin stellt Fragen wie: „Ist ein Leben im Zoo für alle Tiere gleich gut?“, „Kann ein Zoo für manche Tiere besser ge-



eignet sein als für andere?“ und „Könnte ein Tier seine Situation anders erleben als wir Menschen?“

- ✓ Die Schüler*innen tauschen ihre Meinungen aus, begründen ihre Gedanken und hören einander zu. Dabei wird bewusst gemacht, dass es auf diese Fragen keine einzige richtige Antwort gibt und dass unterschiedliche Sichtweisen nebeneinander bestehen können.

Ausstieg

- ✓ Zum Abschluss reflektieren die Schüler*innen, was sie aus der Unterrichtsreihe mitgenommen haben. Gemeinsam wird festgehalten, dass Menschen und vielleicht auch Tiere Situationen unterschiedlich erleben und dass es wichtig ist, andere Sichtweisen ernst zu nehmen.

Methodisch-didaktische Maßnahmen

- ✓ Die Nachbereitung verbindet Präsentation, Reflexion und philosophisches Gespräch. Die Schüler*innen erhalten Raum, ihre Beobachtungen sprachlich auszudrücken, zu begründen und miteinander in Beziehung zu setzen.
- ✓ Zur sprachlichen Unterstützung können Satzanfänge angeboten werden, etwa „Ich habe beobachtet...“, „Ich denke...“ oder „Ich glaube, das Tier...“. Mehrsprachigkeit wird als Ressource verstanden, indem unterschiedliche Ausdrucksweisen zugelassen und wertgeschätzt werden.

Leistungsbeurteilung

- ✓ Die Leistungsbeurteilung erfolgt durch die Beobachtung der Präsentationen, der Beteiligung am Gespräch, der Fähigkeit zur Unterscheidung von Fakt/Meinung/ Reflexionsfähigkeit. Auch hier werden Zuhören, Gesprächsverhalten, Begründungen und respektvoller Umgang mit unterschiedlichen Perspektiven berücksichtigt.

Womit?

Melanie Laibl & Linda Schwalbe (2025): *NA ZOO WAS! Wie die wilde Kraa den Tiergarten aufmischte*. Leykam.
Bildkarten, Beobachtungsbogen

Wo?

Klassenzimmer und Lehrausgang (Zoo Schönbrunn)

Wohin?

SDG 4: Hochwertige Bildung

Philosophisches Lernen, Sprachbildung, Reflexion und Teilhabe werden gefördert.

SDG 10: Weniger Ungleichheiten

Vielfalt, Mehrsprachigkeit und unterschiedliche Sichtweisen bekommen die verdiente Wertschätzung.

SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion

Es wird über den Umgang mit Tieren, Verantwortung und menschliches Handeln nachgedacht.

SDG 15: Leben an Land

Mit Fokus auf Tierschutz, Lebensräume und das Verhältnis von Mensch und Tier

SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Thematisierung von Fairness, Rechten und Mitbestimmung in Gesprächen

- ✓ In der Unterrichtseinheit wird insbesondere das SDG 4 „Hochwertige Bildung“ berücksichtigt, da die Schüler*innen lernen, ihre Gedanken auszudrücken, zuzuhören und sich mit unterschiedlichen Perspektiven auseinanderzusetzen.



- ✓ Zudem wird das SDG 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ angesprochen, da die Schüler*innen lernen, Konflikte zu verstehen, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und respektvoll miteinander umzugehen.
- ✓ Darüber hinaus wird das SDG 15 „Leben an Land“ einbezogen, da sich die Schüler*innen beim Lehrausgang mit Tieren und ihren Lebensbedingungen im Zoo auseinandersetzen und diese aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten.

Quellen

- BMBWF (Hrsg.). (2026). Lehrplan der Volksschule. In *Bundesrecht Konsolidiert*. [2. 4. 2026] <https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40271469/NOR40271469.pdf>
- Canva. (2024). *Canva Grafikdesign-Plattform*. [6.4.2026] von <https://www.canva.com>
- Tiergarten Schönbrunn: Besucherinformation und Öffnungszeiten. (2015). *Besucherinformation und Öffnungszeiten*. [5.4.2026], <https://www.zoovienna.at/besuch-und-tickets/besucherinformation/>
- WWF Österreich: *I Organisation für Natur- und Artenschutz*. (2023). WWF Österreich. [8.4.2026], von <https://www.wwf.at>

Ein Lernszenarium von: **Julia Arleth & Miriama Graf**

Dieses Lernszenarium entstand im Sommersemester 2026 im Rahmen des Seminars „Kinder lernen Fachsprachen kennen“ im Schwerpunkt „Zukunft braucht Mitverantwortung“ des Lehramtsstudiums Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unter der Leitung von [Carmen Sippl](#).

Wissenschaftsbildung mit dem Bilderbuch: ein Projekt im Rahmen der FTI-Partnerschaft „INSE – Interdisziplinäres Netzwerk für Wissenschaftsbildung Niederösterreich“, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ 2023–2025,

<https://science-education.at/> und <https://www.ph-noe.ac.at/wissenschaftsbildung>



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027



NA ZOOWAS

Name: _____

Beobachtungsbogen

Dieses Tier habe ich beobachtet: _____

1. Beobachtung

Was macht das Tier?

Wie sieht das Gehege aus?

Das Tier hat Platz für?

Weitere Beobachtungen:



2. Meine Meinung

Ich finde, dass

Das gefällt mir, weil:

Das gefällt mir nicht, weil:

Ich denke, das Tier fühlt sich:

Platz für Notizen:





3. Perspektive des Tieres:

Das Tier könnte denken:

Das Tier könnte sich fühlen:

5. Reflexion:

Das habe ich heute gelernt:

Das hat mich überrascht:



NA ZOOWAS

Bildkarten





leykam:



NA ZOO WAS!

MELAMIE
LAIBL
LIVDA
SCHWALBE

Lernszenarien zum Bilderbuch

Kulturelle Wissenschaftsbildung
in der
Primarstufe



WISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH 

FTI-STRATEGIE 
NIEDERÖSTERREICH
2021-2027

GESELLSCHAFT FÜR
FORSCHUNGS
FÖRDERUNG 
NIEDERÖSTERREICH



GEFÖRDERT IM RAHMEN DER FTI-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2027